

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Anzeigenpreis
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (16 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 20 Pfg.; die viermal gespaltene Reklame-Millimeterzeile (12 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 40 Pfg. — Gemessen wird die Höhe des Zeigspiegels. Für Ersetzen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Inseritionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanspruch erlischt bei Klage, Adressänderung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Vorkauf u. Zahlung: Dresden. Verlagsort: Dresden

Bezugpreis
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugpreis beträgt monatlich M. 2.— einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn; durch die Post bezogen monatlich M. 2.— ohne Zustellgebühr, einschließlich 30 Pfg. Postgebühr. — Für untermantel eingekaufte Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Vorkaufes. — Verlag: Clemens Landgraf Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Dresden Nr. 28790 u. Freital i. Sa., Gutenbergstraße 2-4, Sammel-Nummer Freital 2985. Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Dresden-N., Marienstr. 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4, Fernspr. 31307

Nr. 142

Donnerstag, den 21. Juni

1934

Gefesselte Justiz in Oesterreich: Aufhebung der Unabhängigkeit der Richter

Hitler bei Hindenburg

Berlin, 21. Juni. (Radio.) Reichskanzler Adolf Hitler hat sich nach Dresden begeben, um dem Reichspräsidenten über die Zusammenkunft in Benedig zu berichten.

Es geht aufwärts!

Auch im Mai steigende Reichssteuer-Einnahmen

Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben hat sich im Mai sehr gut entwickelt. Die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern stiegen sich im Berichtsmonat auf 355,9 (Mai 1933: 331,4) und aus Zöllen und Verbrauchsteuern auf 221,2 (194,3) Millionen RM., insgesamt also auf 577,1 (525,7) Millionen RM. Für die Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1934 ergeben sich für die Besitz- und Verkehrssteuern Einnahmen von 684,3 (gleiche Vorjahrzeit 606,9) Millionen RM. und für Zölle und Verbrauchsteuern 490,8 (497,2) Millionen RM. Insgesamt erreichte das Aufkommen in den beiden ersten Monaten des Rechnungsjahres 1934/35 eine Höhe von 1175,1 (1014,1) Millionen RM. Von denjenigen Steuern, die für die Entwicklung der Wirtschaftsentwicklung am wichtigsten sind, hat sich besonders die Lohnsteuer im Mai weiter gut entwickelt. Das Aufkommen überstieg mit 66,34 Millionen RM. das des gleichen Vormonats um 4,9 Millionen RM. Insgesamt erbrachte die Einkommensteuer im Mai 1934 eine Summe von 36,36 gegen 31,10 Millionen RM. im Mai des Vorjahres. Die Umsatzsteuer entwickelte sich weiter zur vollen Zufriedenheit. Das Aufkommen betrug 135,89 Millionen RM. und hat sich somit trotz der am 2. Okt. 1933 erfolgten Senkung der Umsatzsteuer der Landwirtschaft von 2 Proz. auf 1 Proz. gegenüber dem Mai des Vorjahres um 13,1 Millionen RM. erhöht. Auch bei den Zöllen und Verbrauchsteuern ist die Entwicklung günstig gewesen.

Binnen 2 Monaten wird der Neuaufbau des Handwerks durchgeführt sein

Die neue Verordnung über den Aufbau des deutschen Handwerks ist am 20. Juni in Kraft getreten. Der Reichsverband des deutschen Handwerks werde die notwendigen berufständlichen Durchführungsanweisungen herausbringen. Man könne annehmen, daß es auf Grund der neuen Verordnung im ganzen deutschen Reichsgebiet etwa 18 000 Innungen geben werde, womit der bisherige Stand zahlenmäßig nicht sehr verändert werden würde. Der sachlichen Trennung nach werde man mindestens 70 verschiedene Zweige des deutschen Handwerks in Innungen zusammenfassen. In jeder Innung werde ein Lehrlingswart seine besonderen Aufgaben zu erfüllen haben. Alles in allem dürften höchstens zwei bis drei Monate vergehen, bis der Aufbau des deutschen Handwerks, wie die neue Verordnung ihn vorsehe, in die Praxis übergeführt worden ist.

Neuigkeiten aus dem „Dollfuß-Paradies“

Das ist Rechtsbeugung, nicht Rechtsprechung

Die Wiener Abendpresse hebt hervor, daß in dem neuen Uebergangsverfassungsgesetz, das am 1. Juli in Kraft tritt, die Unabhängigkeit der Richter aufgehoben worden ist. Die „Neue Freie Presse“ schreibt, es habe sich gezeigt, daß ein kleiner Teil von Richtern in seiner politischen Haltung nicht jene Linie einnehme, die im Interesse des österreichischen Staates und seiner gegenwärtigen Aufgaben liege. Die bisherigen Verfassungsbestimmungen über die Unabhängigkeit der Richter hätten einem Zugriff der Staatsgewalt hinsichtlich der Person der Richter im Wege gestanden. Aus diesem Grunde würden zunächst für ein halbes Jahr die Bestimmungen über die richterliche Unabhängigkeit aufgehoben, um Gelegenheit zu geben, jene Richter im administrativen Wege auszuscheiden, die, auf der richterlichen Unabhängigkeit bauend, sich gegen das Staatsinteresse vergangen hätten.

Es ist höchst bemerkenswert, daß somit die österreichische Regierung die richterliche Unabhängigkeit, eine der grundlegendsten Bestimmungen eines jeden modernen Staates, als gegenwärtig unabweisbar empfand. Es dürfte kaum eines anderen Beweises für die eigenartigen Zustände im heutigen Oesterreich bedürfen als eine derartige Maßnahme, die an den Grundrechten der Rechtsprechung rüttelt.

Wird das Volk wirklich zu Worte kommen?

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat der österreichische Gesandte in Rom, Dr. Hintelen, soeben der österreichischen Regierung einen eingehenden Bericht über die Zusammenkunft von Benedig übermittelt. Ueber den Inhalt dieses Berichtes wird selbstverständlich bei den amtlichen Stellen strengstes Stillschweigen bewahrt. Jedoch verblieben sich in Wiener internationalen Kreisen die Gerüchte, daß der Gedanke von Neuwahlen zur Feststel-

lung der wahren Volksmeinung des österreichischen Volkes bei den Großmächten in der letzten Zeit stark an Boden gewonnen habe.

Das sind gerade die rechten „Bürgen“

Der französische Außenminister Barthou gewährte auf der Fahrt von Wien nach Bukarest dem Vertreter des Wiener „Echo“ eine Unterredung, in der er u. a. erklärte, es wäre irrtümlich, anzunehmen, daß die Kleine Entente in einem Gegensatz zu Oesterreich stehe. Tatsächlich seien die Interessen der Kleinen Entente gleichlaufend mit den Interessen Oesterreichs. Die Kleine Entente sei geradezu eine Bürgschaft für die Unabhängigkeit Oesterreichs. Die ganze Nacht Frankreichs trete für die Unabhängigkeit Oesterreichs ein, die durch den Bundeskanzler Dollfuß verunsichert würde. Die Freiheit und die Ruhe Oesterreichs müßten unter allen Umständen gewahrt bleiben. Die französische Regierung werde diese Freiheit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln schützen.

Mittlerweile sorgen die Marxisten für weitere Beunruhigung

Nach amtlichen Wiener Mitteilungen hat im Laufe der Nacht zum Mittwoch und des Mittwoch in Vorarlbera eine neue Welle schwerer Terrorakte einsetzt. Im ganzen Lande ist es zu einer erheblichen Zahl von Sprengstoffanschlägen gekommen, bei denen zahlreiche Telegraphenmasten gesprengt und Telephonleitungen zerstört wurden. In der Nähe von Kloster wurden die Stahlfelder einer Klühbrücke auf der großen Eisenbahnstrecke schwer beschädigt. Ferner wurden das Telephonkabel nach Innsbruck und nach der Schweiz gesprengt. Bei Reiser wurde das Telephonkabel des Staatsstelephons durch eine Explosion zerstört. Der Betrieb dreier Elektrizitätswerke, darunter des von Feldkirch, mußte teilweise eingestellt werden, da unbekannte Täter sämtliche Sicherungen entfernt hatten. Ferner wurde auf das Hauptpostamt Regenz ein Sprengstoffanschlag verübt. Ueber die Feststellung der Täter liegen bisher noch keine Mitteilungen vor.

Am Mittwochmorgen wurde auch in einem Hause in Innsbruck, in dem der Kriminalinspektor Kofner wohnt, ein Sprengstoffanschlag ausgesetzt. In zwei Wohnungen des Obergeschosses wurde die gesamte Einrichtung zum großen Teil vernichtet. Alle Wohnungsstätten im Stiegenhaus vom ersten bis zum dritten Stock gingen in Trümmer.

Staatsbegräbnis für einen ermordeten Schulungsleiter

In Gollmäh, Kreis Schwernin, an der Warthe, war am Montag der landwirtschaftliche Inspektor und Schulungsleiter der NSDAP, Kurt Glöckel, überfallen und mit einem Fleischermesser mit sieben Stichen getötet worden. Der Führer hat nunmehr ein Staatsbegräbnis angeordnet, das heute nachmittag auf dem Alten Friedhof in Potsdam stattfindet. Die Leiche des Ermordeten wurde vorher in der Rikolfkirche aufgebahrt. Der Mörder Gregor Reichner ist festgenommen.



Von den englischen Flottenübungen

In der Nordsee finden zurzeit Manöver der englischen Seestreitkräfte statt. Diesen Manövern liegen nicht nur taktische Seekriegsaufgaben zugrunde, sondern auch die kriegsmäßige Auffindung und Bekämpfung von Minenfeldern. — Unser Bild zeigt die Ausfischung eines sogenannten Diergerätes von Bord des Linienschiffes „Rodney“, ein Gerät, das zum Auffinden und Zerstören von Minen dient.

Scapa Flow

21. Juni 1919: der deutschen Schlachtflotte Untergang.

Scapa Flow! Von Tragik umwittert ist dieser Name. Vor fünfzehn Jahren, als im Deutschen Reich marxistische „Politiker“ das Volk verhetzten und gegen jede Autorität aufwiegelten, gab Admiral Ludwig von Reuter, der Chef der in Scapa Flow internierten deutschen Schlachtflotte, jenen denkwürdigen geheimen Versenkungsbefehl. Die unter unsäglichen Opfern gebaute deutsche Kriegslotte sollte nicht in die Hand des Feindes fallen. Offiziere und Mannschaften zogen den Tod in den Wellen einer schimpflichen Gefangenschaft vor.

Wing die Novemberrevolution 1918 von der deutschen Flotte aus, so bemüht sich jetzt deutsche Seelente, die damalige Scharte wieder auszuweihen. Ratellos mühte die Ehre der deutschen Flotte sein.

Noch lebte der alte deutsche Seemannsgeist, der die größte Seeschlacht des Weltkrieges, Skagerrak, entscheiden half . . .

Am 19. November 1918 nahmen die deutschen Kriegsschiffe unter dem Kommando des Admirals von Reuter Kurs auf England. Dem Flottenchef war ausgedehnt worden, die Waffenstillstandsbedingungen der Alliierten durchzuführen. Artikel 23 dieses schimpflichen Vertrages bestimmte: „Die Kriegsschiffe der deutschen Hochseeflotte, welche die Alliierten und die Vereinigten Staaten bezeichnen, werden sofort abgetaktet und in neutralen Häfen oder in deren Ermangelung in Häfen der alliierten Mächte interniert . . .“

Die englischen Schlachtflootten standen schon bereit, als die deutsche Kriegslotte am 21. November nicht weit von den Inseln der englischen Küste in Sicht kam.

Nach peinlichen Minuten des Wartens und der Spannung gab der englische Flottenchef den Befehl: „Die deutsche Flotte ist niederzulegen und darf ohne Erlaubnis nicht wieder gesicht werden.“

Nach gründlicher Durchsichtung geleitete man die deutsche Kriegslotte nach der Bucht von Scapa Flow. Wochen und Monate vergingen, ohne daß die deutschen Seecoffiziere etwas von ihrem weiteren Schicksal vernahmten. Ein Teil der Mannschaften wurde entlassen und fehrte auf englischen Schiffen in die Heimat zurück. Der deutsche Flottenchef, Admiral von Reuter, beging an dieser Stelle die Selbsttötung. Denn für den Plan, den er in seinem Hirn nach allen Richtungen hin durchdachte, braucht er erprobte Offiziere und unbedingt zuverlässige Mannschaften. Sie mußten vor allem widerstandsfähig sein gegen die rote Revolution.

In aller Heimlichkeit — die Engländer schienen in ihrer Siegesgewißheit nichts Böses zu ahnen — traf der deutsche Flottenchef alle Vorbereitungen zur Versenkung der Schiffe.

Der Entschluß des Admirals stand in dem Augenblick unabänderlich fest, als er über englische Zeitungen hin vernahm, daß die deutschen Kriegsschiffe verkauft werden sollten.

Dazu stand der Ablauf des Waffenstillstands im Ausschicht. Admiral von Reuter handelte augenblicklich. Am Vormittag des 21. Juni — die Bucht von Scapa Flow genoss den stillen Frieden eines warmen Sommertages — meldeten alle in der Bucht verankerten deutschen Kriegsschiffe dem Admiral, daß sie den geheimen Versenkungsbefehl erhalten hätten. Was dann geschah, war das Werk von wenigen Augenblicken.

Wenige Augenblicke schien der Todeskampf der deutschen Kriegslotte zu währen, obwohl die Versenkungsaktion immerhin reichlich vier Stunden in Anspruch nahm. Mit wachsender Kriegslage sanken die letzten deutschen Kriegsschiffe ins Wellengrab,

zuerst das Linien Schiff „Friedrich der Große“, dann nacheinander das Linien Schiff „König Albert“, die Kreuzer „Drummer“ und „Moltke“, das Linien Schiff „Kronprinz Wilhelm“ und weiterhin der „Kaiser“, der „Große Kurfürst“, „Prinzregent Luitpold“, die Kreuzer „Dresden“, „Seydlitz“, „Köln“ und die Linien Schiffe „Kaiserin“ und „König“. Später sanken noch die Linien Schiffe „Vapern“ und „Markgraf“, sowie die Kreuzer „von der Tann“, „Bremse“, „Derfflinger“, „Karlstrube“ und „Gindenburg“. Von fünfzig Torpedobooten gingen 46 ins selbstgewählte Grab. Den inzwischen alarmierten

Ein sehr vernünftiger Standpunkt

Ein konservatives Mitglied fragte am Mittwoch im Unterhaus den englischen Schatzkanzler, ob er zur Erhöhung der Devisenbilanz zugunsten Großbritanniens Schritte tun werde, um die Ausgaben britischer Touristen in Deutschland zu beschränken. Von Seiten der Regierung wurde erwidert, daß der Schatzkanzler diesen Vorschlag erwogen habe, aber nicht glaube, daß es wünschenswert sein würde, ihn anzunehmen. Die Ausgaben britischer Reisender in Deutschland erhöhten Deutschlands ausländische Devisenvorräte und erleichterten die Bezahlung seiner Auslandsschulden.

Engländern gelang es, nur wenige Schiffe im sinkenden Zustand auf Grund zu setzen.

Der deutsche Flottenchef von Scapa Flow, Admiral von Reuter, hat sich stets zu dieser Tat bekannt. Die alliierten Mächte brandmarkten ihn als „Kriegsverbrecher“, und selbst aus der Heimat vernahm er manches Wort, das von der Verfechtung der Alliierten im Novemberdeutschland jengte.

Berdiente Ehrung einer Kämpferin für deutsches Wesen

In Anwesenheit des Führers wurde Karin Göring in deutsche Erde gebettet

In Gegenwart des Führers, fast aller Reichs- und Staatsminister, fast aller Staatssekretäre, zahlreicher Angehöriger des Diplomatischen Korps und anderer bekannter Persönlichkeiten wurde am Mittwochmittag, mitten im märkischen Walde auf einer Anhöhe am Buckersee in der Schorfbeide unter Eichen, Buchen und Kiefern, Karin Göring in deutsche Erde gebettet.

Auf den einzelnen Stationen von Sahnitz nach Eberswalde, in Bergen, Straßburg, Weiskowald, Duderow, Pafewalk und Prenzlau hatte sich überall daselbe Bild wiederholt. Ehrenaufstellung der einzelnen Formationen mit Fahnen, dazu wieder die Anwesenheit von Hunderten von Mitgliedern der Frauenschaft und des Bundes deutscher Mädel. Kränze und Blumen häuften sich zu Bergen.

Arbeiterfrauen gaben keine bescheidene Sträußchen ab, um damit zu bekunden, wie sie den Kampf dieser Frau verstanden haben und als Vorbild empfinden.

Um 8.30 Uhr morgens fuhr der Zug in den Bahnhof Eberswalde ein. Ministerpräsident Göring, der von den Schwestern Karin Görings, Gräfin Nolen, Gräfin Wilamowitz-Möllendorff und Frau Martin, seinem Stiefsohn von Rangow, des Sohnes Karin Görings aus erster Ehe, begleitet war, wurde auf dem Bahnsteig von Gausleiter Oberpräsident Rube und Gruppenführer Prinz August Wilhelm begrüßt. Unter Trauerwirlen und Klängen des Beethovenischen Trauermarsches wurde der Sarg von acht Polizeioffizieren, acht Führern des Deutschen Volkspolizeibundes und acht Führern auf dem Ueberführungsweg getragen. Ueberall, in allen Orten, bildete fast die gesamte Bevölkerung Spalier, vielfach im Arbeitsanflug, so wie sie aus den Fabriken und Kontoren gekommen waren, um Karin Göring in ihrer zweiten Heimat, in Deutschland, zu grüßen.

In der Försterei Döllnfrug wurde der Sarg auf einen sechsspännigen Pferdewagen gehoben. Reitende Abteilungen der Volkspolizeigruppe General Göring flankierten ihn und eröffneten und schlossen den Trauerkondukt, der sich nun unter den Wipfeln des märkischen Waldes nach Karinshall, dem Blochhaus des Minister-

Heute, nach anderthalb Jahrzehnten, denkt man anders über die Handlungsweise des deutschen Admirals,

der seine Schiffe lieber auf den Grund des Meeres schickte als sie den Feinden übergeben wollte. Auf der Ehrenfahne der deutschen Marine leuchtet nun neben Skagerrak auch dieser dunkle Name: Scapa Flow.

präsidenten, in Bewegung setzte. Inzwischen waren außer den aus Schweden mitgekommenen Trauergästen fast alle Reichs- und Staatsminister und fast alle Staatssekretäre eingetroffen.

Bald darauf erschien der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Geh, und gleich danach — begleitet von Gruppenführer Bräuner, Reichspresschef der NSDAP, Dr. Dietrich, Gruppenführer Josef Dietrich und Oberführer Schaub — der Führer.

Wenige Minuten von Karinshall entfernt liegt auf einer Anhöhe von Buckersee, flankiert von Kiefern und Buchen in einer Richtung, die von uralten Eichen abgeschlossen wird, die Gruft, die Hermann Göring seiner Lebensgefährtin bauen ließ. Germanische Malsteine, Findlinge, rahmen die Stätte, die außerordentlich stimmungsvoll und landschaftlich ganz herrlich gelegen ist. Ein. Zu beiden Seiten der Gruft waren Abteilungen der Volkspolizei, der Jäger und des Deutschen Volkspolizeibundes angetreten, während das Feldjägerkorps die Abspernung vornahm. Luthers Trübald eröffnete die Feierstunde, dann sprach Pfarrer D. Jend, der unter anderem ausführte:

„Nun grüßt dich, Karin Göring, der deutsche Wald, der deutsche See, nun leuchten über dir die Sterne unserer Heimat, die dein zweites Vaterland wurde, das du suchtest mit feuriger Seele, für das du an der Seite deines Gatten littest, kämpftest und dich freute bis in den Tod. Die heilige Erde Deutschlands umhüllt dich von nun an auf immer. Aus der großen Einsamkeit seiner Wälder raucht dir Deutschlands Dank, Heil und Frieden zu!“

Vaterunser und Segen der Choral „So nimm denn meine Hände“ schlossen die Feier. Dann sang aus dem fernen Hochwalde vom jenseitigen Ufer des Buckersees das „Gallusli“ der Förster. Um die Gruft herum häuften sich — gleichend einem herrlichen Blumenbeet — die Kränze, und aus fernen Schalen loderten Flammen empor. So hat Karin Göring eine Heimatstatt im deutschen Walde nach alter deutscher Sitte gefunden.

Die Sonnenwende soll unsere Lebensbejahung bekräftigen

Aus dem Herzen Mitteldeutschlands, vom Broden herab, wurde in der Nacht zum Donnerstag durch Entzündung zweier mächtiger Dolchböden das Signal gegeben zu einer in 8 Strahlen verlaufenden Reihe von Höhenfeuern, die bis an die äußersten Grenzen des Reiches nach Norden und Süden, nach Osten und Westen auf den Bergeshöhen flammten.

Tausende von Volksgenossen waren zum Broden geeilt, um dem feierlichen Akt der Entzündung beizuwohnen. Gegen 22 Uhr traf der Stabsleiter der PD, und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ein. Von der Nordsee, aus dem Süden, aus Ostpreußen und aus dem Westen kamen SA-Führer, kamen die Stottrupps von Volkstum und Heimat, Dr. Werner Daberbeck, sprach über die Ziele der deutschen Jugend. In längeren Ausführungen verbreitete er sich über das heutige Vollen. Nach ihm ergreift Dr. Ley das Wort. Er trat an den Dolchbo herab und sprach:

„Jungmänner, laßt das Feuer empor lodern, damit die Flammen von Berg zu

Berg durch das Deutsche Reich eilen, das mit sie künden von unserer ganzen Volkes Vollen!“

Mit diesen Worten wurde eine Fackel in den Dolchbo geworfen, der gleich darauf durch den brausenden Sturm, der auf dem Broden herrschte, zu mächtiger Flamme emporloderte. Mit dem Gesang „Flamme empor!“ fand die Feier ihr Ende.

Da die Menge der Erschienenen nicht um das Feuer gruppiert werden konnte, wurde Dr. Ley gebeten, vom Balken des Brodenhofs noch einige Worte an die Hunderte von NSDAP- und Arbeitsdienstlager-Abordnungen zu richten. Dr. Ley zeichnete den Weg der Deutschen aus der Zeit nach dem Schandfrieden von Versailles bis zur nationalsozialistischen Revolution und hob hervor, daß sich die Erziehung des Volkes besonders auf die Erhaltung des Ehrbegriffes richten müsse, denn ein Volk ohne Ehre sei kein Volk.

Der Nationalsozialismus erhält Danzig dem Mutterland

Ueberwältigendes Bekenntnis der Danziger Bevölkerung zur Volkseinheit

Mit unbefreiblicher Begeisterung beging die Danziger Bevölkerung gestern den Jahrestag der Uebernahme der Regierungsgewalt durch den Nationalsozialismus. Die alte deutsche Stadt, ihre Vororte und das ganze Freistaatsgebiet bilden ein einziges Meer von Hakenkreuzfahnen. Durch viele Straßenzüge spannen sich kilometerweit Girlanden mit Fahnen. Nachdem bereits Dienstagabend ein großer Kameradschaftabend das Führerkorps der Danziger NSDAP, vereinigt hatte, wurde der

gelagte Tag durch eine Festlegung der Partei eröffnet, zu der neben der Danziger Regierung und den Führern der Partei unter anderem auch der Völkerverbundskommissar Lestler, der deutsche Generalkonsul von Radowitz, der diplomatische Vertreter Polens, Minister Papke, sowie das übrige Konsularkorps erschienen waren.

Senatspräsident Dr. Raubing hielt eine große Rede, in der er alle Fragen erörterte,

die sich für den Nationalsozialismus in Danzig ergeben haben.

„Nun für uns in Danzig“, so sagte er u. a., „ist es das höchste gewesen, an unserem Teil und in den uns gewiesenen Schranken das zu gestalten, was unser Mutterland zu dem neuen großen Anlauf zu seiner Geschichte befähigt.“

Vielleicht haben wir hier sogar eine eigene besondere Aufgabe. Im Deutschen Reich ist die Volksgemeinschaft durch eine Reihe von Gesetzen sicher unterbant. So ist für die Ueberwindung bestehender räumlicher Gegensätze der Rahmen geschaffen worden. Wir in Danzig haben bis auf eine Ausnahme diese fundamentalen Gesetze zur Neuordnung der Beziehungen des einzelnen zum Staat und zur Gemeinschaft nicht durchführen können, da wir eine vom Völkerverbund verbürgte Verfassung zu halten verpflichtet sind. Aber gerade darum war es unser Stolz, daß wir daselbst im Rahmen einer uns weisensfremden politischen Verfassung durch geistige Erziehung und durch weltanschauliche Schulung erreichen und lebendig erhalten haben. Unser Ziel wird es bleiben, in dem vor und liegenden Kapitel im Rahmen einer Verfassung, die noch heute allen Parteien Freiheit läßt, das zu erreichen, was Deutschland in der Novemberwahl so überwältigend bewiesen hat: vorbehaltlose Einheit eines Volkes in Not, hier eines Volkspolitikers auf besonders gefährdetem Posten.“

Der Senatspräsident ging weiter auf wirtschaftliche Fragen ein, wobei er hervorhob,

daß es trotz der Beschränkungen der Danziger Lage gelungen sei, fast zwei Drittel der Arbeitslosen in Lohn und Brot zu bringen.

Was wir im Feuer des nationalsozialistischen Weltes im vergangenen Jahre leisteten, kann die Probe bestehen. Was auch kommen mag, so wird und muß Danzig deutsch bleiben, ungebunden werden und in seiner Treue sich sein. Das Bekenntnis der Danziger Bevölkerung zum Nationalsozialismus anlässlich des Jahrestages der Machtübernahme klang aus in einer machtvollen

Rundgebung auf dem Exerzierplatz zwischen Danzig und Langfuhr.

Neben der SA, SS, und PD. waren u. a. mehrere Hundertschaften der Landes- und Schutzpolizei sowie die Postbeamten, die Feuerwehrr und die Straßenbahner geschlossen angetreten.

Senatspräsident Dr. Raubing hob in einer Rede u. a. hervor, daß die nationalsozialistische Danziger Regierung, die nach dem Beispiel des Führers den Ausgleich mit Polen erfolgreich angebahnt habe, gleichzeitig auch von den Massen in ihrer Autorität anerkannt worden sei. Der Senatspräsident

teilte mit, daß der polnische Ministerpräsident der Danziger Regierung aus Anlaß des Tages ein Glückwunschtelegramm gesandt habe.

In das zweite Jahr gingen Partei und Regierung mit neuer Zuversicht und Entschlossenheit hinein. Der heutige Abend beweise, daß

die Danziger Bevölkerung reiflos hinter dem nationalsozialistischen Regiment

stehe. Im Scheine von Tausenden von Fackeln fand die erhebende Rundgebung mit dem Großen Zapfenreich ihren Abschluß.

Keine 40-Stunden-Woche bei Aufträgen aus dem Reinhardt-Programm

Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsarbeitsminister teilen folgendes mit:

Als das Reinhardt-Programm in Kraft trat, hatten wir mehr als fünf Millionen Arbeitslose. Das Reinhardt-Programm wollte möglichst viele Volksgenossen wieder in Arbeit bringen. Deshalb entschloß sich die Reichsregierung dazu, die wöchentliche Arbeitszeit in denjenigen Unternehmen auf 40 Stunden zu beschränken, die aus diesem Programm Aufträge bekamen. Die reichliche Hälfte der Arbeitslosigkeit ist inzwischen beseitigt. In einzelnen Wirtschaftszweigen besteht schon Mangel an Facharbeitern. Deshalb sind die Bestimmungen über die 40-Stunden-Arbeitswoche in Unternehmen, die an den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beteiligt sind, nicht mehr erforderlich. Sie sind mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden, gleichgültig, ob die Aufträge bereits erteilt sind oder noch erteilt werden.

Wettervorhersage. Nach vorübergehend trockenem und mit leicht bewölktem Wetter wieder zunehmende Bewölkung und Auftreten von Regen. Temperaturen ansteigend; meist südliche Winde.

Inserieren Sie im „Inkurierten Tagesblatt“ und „Dresdener Neue Presse“, Gesamtanfrage 20 000.

Druck und Verlag: Clemens Wandgraf Nachf., W. Straß (Witke-Verlag), Dresden und Berlin — Hauptvertriebsstellen: Wilhelm Gode, Godevertr Hermann Schöler; zugleich verantwortlich für Politik und den gesamten Text, auch Sport- und Berichtsmaterialien: Wilhelm Gode; Sport- und Berichtsmaterialien: Wilhelm Gode; Sport- und Berichtsmaterialien: Wilhelm Gode; Sport- und Berichtsmaterialien: Wilhelm Gode. Gesamtanfrage 20 000.

Sindenburg-Jugendherberge

Zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg wird unter dem Protektorat des Jugendführers des Deutschen Reiches, Waldur von Schrath, eine große Jugendherberge in Hannover erbaut.

eine verkehrstechnisch besonders günstige Lage.

Die Wettbewerbsbedingungen sehen Uebernachtungsmöglichkeiten vor für 120 Personen. Außerdem werden 60 Betten für Freizeittlager und Schulungskurse geschaffen.

Die Aufnahme von Kindern bedürftiger Volksgenossen festigt die Volksgemeinschaft und schlägt Brücken zwischen Stadt und Land

anstatt wird genügend Platz vorhanden sein. Wo fände diese Jugendherberge einen schöneren Platz als in Hannover, von wo aus vor fast 20 Jahren der General-

Einstellung der „Bayrischen Staatszeitung“

Die „Bayrische Staatszeitung“ veröffentlichte auf der Titelseite des Blattes am Mittwoch folgende Mitteilung: Die bayrische Staatsregierung hat durch Verordnung vom 12. 6. 1934 mit Wirkung vom 1. 6. 1934 den „Völkischen Beobachter“ zum Veröffentlichungsorgan der bayrischen Staatsministerien bestimmt.

Gold-Füllhalter advertisement. Includes images of fountain pens and text: 14 kar. Goldfeder Iridiumspitze, Marke Soennecken, Bargou Söhne Dresden.

Das Schaufenster ist das Auge des Geschäfts, die Seele aber ist die Reklame.

Die Seele eines jeden Geschäftes findet ihren markantesten und nachhaltigsten Ausdruck nur in der wirkungsvollen, erprobten und bewährten Anzeige in der Tageszeitung.

STADTKELLER Dresden-A., Kleine Brüdergasse 7. Täglich von früh an Unterhaltungsmusik.

Kaffermühle, Bohnenmühle advertisement. Includes image of a mill and text: Für Schmelze, Brei- und sonstige Mahlarbeiten.

Fahrräder advertisement. Includes text: Herren 38 M., Damen 39 M., Ballon 45 M. Fahrrad-Haule, Dresden.

Fahrrad-Zubehör advertisement. Includes text: billigt, „Spezialhaus“ Wettinerstraße 10.

Ab Donnerstag Vollreis 15, Hartgrieß 25, Hartgrieß-Schnittnudeln 32 advertisement.

Rühe mit Kalben advertisement. Includes image of a cow and text: Wir haben wieder eine große Auswahl ganz hochtragende sowie frischgekalbte.

Erfolgreiche Vreal advertisement. Includes text: Winke aus der Praxis für Geflügelzüchter.

Überflüssige Möbel advertisement. Includes text: verfallen auf dem Speicher dem Braue des Wurms und werden zu Feuerholz.

Pudding-Pulver, Himbeer-Sirup advertisement. Includes text: Pudding-Pulver, eigene Packung (Erdbeer-, Himbeer-, Zitronen-, Mandel-, Vanille-Geschmack).

Reichsfender Leipzig :: Deutschlandsfender

Reichsfender Leipzig: 8.55: Mit dem Bauern... 19.45: Trabe Nacht: Vom Kulturwille des Bundes bedürftiger Möbel.

3. Ziehung 2. Klasse 205. Sächsischer Landeslotterie

3. Ziehung am 20. Juni 1934. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

GÖRLITZER Waren-Einkaufs-Verein A.-G.

72473 578 158 935 052 009 72621 848 058 019 180 840 77234 708 103 545 152 267 037 308 077 058 72625 058 751 312 034 965 029 095 72738 773 103 786 070 024 726 974 078 844 80456 448 134 (150) 819 81392 500 988 80023 490 846 419 229 037 (150) 340 842 339 740 736 828 83641 990 043 328 (150) 134 903 359 064 180 107 84097 (150) 418 407 359 (150) 441 449 395 85114 170 461 326 533 (150) 739 84023 369 117 459 080 948 87210 397 45 806 031 711 84073 039 349 102 681 84087 308 761 353 (250) 449 209 90185 878 735 113 136 907 454 (150) 174 680 602 609 440 91322 (200) 043 765 742 487 425 391 049 84058 845 813 300 472 197 (150) 815 756 84666 329 825 447 375 025 84749 908 134 448 (250) 097 (150) 952 471 677 475 230 846 (150) 874 (150) 306 (150) 842 84087 313 333 (150) 319 288 668 758 84669 (150) 139 149 304 379 398 259 035 343 361 87080 622 (150) 434 319 84888 685 099 037 325 309 309 587 84023 350 537 023 100605 772 501 001 450 264 732 338 413 966 470 009 847 (150) 305 074 103115 867 410 943 682 356 685 657 102703 504 322 853 (150) 704 918 086 229 103114 888 794 300 859 027 387 593 104743 468 886 (150) 303 709 929 (150) 688 896 (500) 321 (100) 383 103640 316 076 440 324 628 415 (150) 187 372 384 (150) 117 106901 876 986 179 878 846 097 (150) 889 630 490 220 107415 860 025 136 384 566 (150) 505 (150) 842 618 108700 138 4 1 990 199 230 027 623 126 306 508 458 100635 306 (150) 717 049 090 968 110659 941 456 054 194 853 049 511 809 240 200 113110 (150) 365 615 613 603 794 329 440 690 945 477 808 (150) 307 127 691 004 103 100 (250) 017 110002 236 659 070 110004 918 724 711 972 917 648 093 011 (150) 170 233 178 (150) 957 114024 310 067 457 682 305 685 763 997 (1500) 800 (150) 290 115562 639 330 648 903 151 353 171 907 399 116419 314 027 727 378 169 117219 (150) 748 013 329 (150) 109 943 758 908 308 118212 748 148 806 312 466 965 406 229 607 143 119647 235 884 (2000) 400 329 300 474 683 580 240 100322 519 (1000) 923 288 250 792 741 (600) 101906 948 490 012 864 184 (250) 796 791 645 (150) 110005 480 (250) 543 634 808 483 504 100311 037 527 309 925 783 711 110443 (150) 104 024 901 744 558 459 295 995 005 329 321 100718 707 008 493 119 309 325 907 991 100904 489 813 369 007 446 325 526 021 006 100 569 110730 086 016 237 759 041 493 943 827 982 798 708 100075 072 504 328 069 085 024 265 829 404 100526 531 405 871 308 (150) 898 581 459 100173 174 (150) 331 875 (150) 336 (150) 306 844 265 204 028 101378 942 174 (250) 402 308 970 706 632 100112 626 290 774 996 441 287 100505 790 890 944 869 961 1104231 736 864 663 638 144 239 907 798 951 139 100523 (600) 034 306 318 995 944 004 300 478 123 079 497 100641 631 874 543 043 032 101 195 859 429 344 (150) 257 1107475 226 274 655 (250) 203 017 901 481 876 564 099 800 291 110045 347 102 402 459 229 730 843 404 876 306 304 030 1100609 438 233 588 (500) 961 119 704 100 323 819 174 (150) 140465 004 913 466 089 323 109 919 040 540 110119 (150) 113 082 (1000) 878 (250) 917 535 (150) 324 456 990 1102189 578 295 808 504 263 474 877 525 496 110301 855 775 934 099 419 103 827 801 (150) 023 108 348 982 341 390 110418 845 (200) 741 458 432 (250) 747 694 1105367 329 375 413 427 308 306 030 371 797 007 948 798 458 1104301 038 540 904 809 928 409 110700 070 (150) 774 (150) 467 284 (2000) 721 (150) 123 406 907 408 1108449 340 396 666 (150) 998 719 604 805 314 1109373 726 500 708 626 000 321 (200) 778 027 514 001 1100468 (250) 307 456 203 (150) 028 1101459 191 396 250 700 107 978 107 (150) 119 908 475 1102014 310 841 (150) 504 115 (150) 223 974 752 1103115 075 478 202 078 418 326 966 811 768 297 682 830 275 085 311 206 1104095 156 726 549 138 071 002 138 026 348 1105007 (150) 760 093 326 449 494 1105090 037 801 929 (1000) 197 (150) 978 271 893 009 419 1107008 182 161 1109156 (150) 274 131 (150) 877 431 256 248 938 848 (2000) 446 1100 478 1109088 329 721 978 929 356 482 890 413 132 929 146 048



Deutsche Torpedobootführer sinken auf Befehl des Admirals von Reuter bei Scapa Flow.

Matrosen der „Münchberg“ heben die Hände, um zu zeigen, daß sie unbewaffnet sind.

Gedenken an Scapa Flow

Am 21. Juni sind 15 Jahre vergangen, seit im Firth of Forth die deutsche Kriegsflotte, die zur Auslieferung an England unter dem Kommando des Admirals von Reuter dorthin gebracht worden war, mit wehender Flagge unterging. Admiral von Reuter hatte den Befehl zum Versenken der Schiffe gegeben und Offiziere und Mannschaften waren freudig der Anordnung gefolgt. Durch diese Tat wurden die dunklen Novembertage von 1918 und der Schatten, der durch sie auf den Ruf der deutschen Flotte gefallen war, getilgt. Der Kern der deutschen Kriegsflotte, 20 Großkampfschiffe und 46 Torpedoboote, ging in das selbstgewählte Feuchte Gras, Untenschiff „Baden“ und die kleinen Kreuzer „Emden“ und „Frankfurt“ wurden in sinkendem Zustande an Land geschleppt. Der kleine Kreuzer „Münchberg“ trieb schwimmend auf Land. Die Wut der Engländer war grenzenlos. Die englischen Matrosen schossen teilweise auf die deutschen Besatzungen, die in ihren Booten nach dem Versenken der Schiffe auf die englischen Fahrzeuge zuruderten. Neun Tote und 16 Verwundete waren das traurige Ergebnis.



Admiral von Reuter,

der mutige Führer der deutschen Flotte, dessen Tat als geschichtliche Ehrenrettung der deutschen Kriegsmarine fortleben wird.

Der Büchertwurm im hohen Norden

Leihbibliotheken für Eskimos und Indianer.

Womit vertreibt sich der Mensch im hohen Norden während der langen Wintermonate, da die Arbeit, namentlich die Landarbeit, gezwungenerweise ruhen muß, die Zeit? Womit beschäftigt sich in dieser Ruhezeit beispielsweise der isländische Bauer, der Fischer und Schiffer auf Spitzbergen, der Pelzjäger und Trapper in den unendlichen Gefilden Kanadas? Nun, auch diese Menschen, die zum Teil recht einsam, vielfach auch geradezu in der Wildnis leben, haben, wie wir „Kulturmenschen“, das Buch zum Gesellschaftler. Ihnen stehen Büchereien zur Verfügung, deren Betrieb uns allerdings wegen der Eigenart der Verhältnisse in diesen Gegenden recht festlich anmutet.

Da besteht in Neufjawi auf Island eine von der dänischen Regierung eingerichtete Bücherei, die den Isländern unentgeltlich zur Verfügung steht. Alljährlich nur können sich die über große Entfernungen verstreuten Siedler die gewünschten Bücher kommen lassen, und zwar durch die Post. Der Vorrat an Lektüre muß von vornherein so berechnet sein, daß er für die lange Winterzeit ausreicht und auch im Sommer das, dann allerdings weniger große, „Vesebedürfnis“ befriedigt. Von der Bücherei bis zum Entleiher und zurück sind die Bücher oft monatelang unterwegs.

In Spitzbergen an der Adventsbaai befindet sich eine Bücherei, die vor allen Dingen für die Seeleute bestimmt ist, die aus diesem oder jenem Grund längere Zeit auf Spitzbergen verweilen müssen. Vor langer Zeit von einer amerikanischen Mission eingerichtet, ist die Bücherei mit etwa 1000 Bänden erheblich kleiner als diejenige von Neufjawi, die mehr als 10000 Bände hat. Dafür aber ist ihre Entstehung und Entwicklung um so interessanter. Die „Neuanschaffungen“ bestehen in der Hauptsache aus Geschenken der Schiffabteilungen. Da Spitzbergen von Seeleuten aller Völker angelaufen wird, sind in Spitzbergen Bücher in fast allen Kultursprachen vorhanden.

Alljährlich kommen kanadische Pelzjäger und Trapper in den Zentralstationen der führenden Pelzexport-Gesellschaften zusammen, um ihr Veste abzuliefern und die Abrechnung vorzunehmen. Der Aufenthalt in diesen Faktoreien erstreckt sich manchmal über mehrere Monate.

Die Gesellschaften sorgen dafür, daß den Jägern neuerdings auch die Eskimos und die Indianer, und Fallentellern ebenfalls ausreichende Lektüre zur Verfügung steht. Interessant ist, daß diese ja in zunehmendem Maße dem Schulunterricht nicht zugeführt werden, von leuen Bücherle-



Auf großer Fahrt

die am „Rande der Zivilisation“ eingerichtet sind und eingerichtet werden, Gebrauch machen. Uebrigens sind auch in den tropischen und subtropischen Gegenden von den einzelnen Kolonialländern Büchereien für die Siedler und Kolonisten eingerichtet worden, die teilweise auch den Eingeborenen zugänglich sind. Man hat aber die Erfahrung gemacht, daß im Gegensatz zu den Eingeborenen nördlicher Gegenden derjenige der Tropenwelt für Bücher und Lektüre wenig Interesse zeigt.

Genosse J. zieht den kürzeren

Die folgende Geschichte macht in den Mos-tauer Klubs die Runde:

Genosse J. und Genosse W., beide Mitglieder des Präsidiums des Zentral-Exekutiv-Komitees (Z.K.), beide aus einfachen proletarischen Verhältnissen hochgekommen, waren zu einem Diner geladen, das die diplomatische Vertretung einer befreundeten Macht gab. Man warf sich in den Frack und war auch sonst bemüht, in der ungewohnten „bourgeoisen“ Umgebung gute Figur zu machen. Glücklich hatte man sich durch die Dora d'oeuvres hindurchgekämpft, den Bordau hinuntergeköpft, ohne mit der Zunge zu schmalzen, da trat der Diener auch schon mit der Bratenscheffel an.

Zu seinem Entsetzen bemerkte Genosse J., daß alsbald trotz aller Vorkehrungen ein Sohlenfleck auf dem Tischstuch seine fettigen Kreise zog. Schnell schob er den Teller über das Corpus delicti seiner mangelnden Schicklichkeit, da nahte auch schon der Diener, um den nächsten Gang anzutragen. Geistesgegenwärtig zog Genosse J. das Tischstuch an sich heran, um vor den Augen der Hausfrau die Schande zu verbergen. Man war bereits beim Dessert angelangt, da bemerkte J., daß wie durch Zauberkraft der Fleck wieder zum Vorschein gekommen war. Abermals wanderte er um die Tischplatte. Aber nur, um schließlich wieder an der Oberfläche zu erscheinen. Des Rätsels Lösung war einfach. Genosse W., der dem Genossen J. genau gegenüber saß, hatte ebenfalls einen Fleck gemacht. Nichts natürlicher, als daß er das Tischstuch zu sich heranzuziehen suchte. Beide gaben sich der Hoffnung hin, daß die Tischdecke in gnädiger Elastizität auf beiden Seiten um ein paar Zentimeter nachgeben würde. Aber diese Hoffnung trug. Gerade wollte Genosse J. seinen guten Ruf wieder einmal durch einen geschickten Zug retten, da hob die Hausfrau die Tafel auf. Alles war verloren. Genosse W. war als Sieger aus dem „Fleckschreiben“ hervorgegangen.

Was die Hausfrau geäußert hat, als sie den Schaden bemerkte, ist nicht bekannt geworden. Dagegen ist sicher, daß Genosse J. seit diesem Intermezzo seinen Präsidialkollegen keines Blickes mehr würdigt.

Der Schönheitssalon im schwarzen Erdteil

Reicht die Arbeit des Verschönerungs-künstlers in Südafrika bestimmt nicht, sofern er Stämme zu Kunden hat, die streng an den alten Sitten festhalten. In Togo zum Beispiel pflanzt man den Frauen richtige Hörner in den Rücken ein, damit sie festwachsen. Der Leiter eines Schönheitssalons muß also viel mehr Operateur als Friseur und Kosmetiker sein. Ganz besonders schlimm aber ist es in Westafrika bei dem Dschinge-Stamm, der seine jungen Mädchen auf die merkwürdigste Art verzieren. In die Unterlippe werden den heiratsfähigen Mädchen große Holzpflocke eingehängt und der Lippenrand muß sich ganz um die Holzscheibe herumlegen. Nicht selten erreicht die Unterlippe eines so „verzieren“ Mädchens die Größe einer Unterlippe. Je größer aber die Holzscheibe ist, die man in die Lippe zwängt, um so mehr Ansehen und Achtung bringt man dem Mädchen entgegen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Sächsisches und Allgemeines Ehrung der Landgendarmarie

Zum 125jährigen Jubiläum der sächsischen Landgendarmarie gibt Innenminister Dr. Freilich folgenden Erlaß an das sächsische Landgendarmariekorps heraus:

Am 21. Juni 1934 sind 125 Jahre seit der Gründung des Landgendarmariekorps verfloßen. In treuer Pflichterfüllung hat es im Wechsel der Jahre seinen oft nicht leichten Dienst geleistet. Auch in der schweren Nachkriegszeit ist der Kern des Korps gesund geblieben und hat trotz aller linksradikalen Anfeindungen dem Volk und Vaterland die Treue gewahrt. Freudig haben sich die Gendarmariebeamten zum nationalsozialistischen Staate bekannt und sind vielerorts tüchtige Wegbereiter mit gewesen. Ich bin überzeugt, daß das Gendarmariekorps auch in der Zukunft seine ganze Kraft in den Dienst des neuen Deutschlands stellen wird.

Zu dem Ehrentage entbiete ich allen Landgendarmariebeamten meine kameradschaftlichen Grüße.

Heil Hitler!
Dr. Freilich,
sächsischer Staatsminister des Innern.

Anläßlich des 125jährigen Jubiläums des Landgendarmariekorps hat der sächsische Innenminister als äußeres Zeichen der Anerkennung und des Dankes in Wahrung aller Gendarmarietraditionen den Gendarmariestoffieren die Genehmigung zum Tragen des früheren silbernen Offiziersbandeliers, allen übrigen Gendarmariebeamten die Genehmigung zum Tragen der alten grünen Fangschürze erteilt.

Sonnenwende—Schicksalswende

Ein neues Volk mit neuer Kraft.

Das Reichspropagandaamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Das durch die nationalsozialistische Revolution geeinte deutsche Volk feiert in der Nacht vom 21. zum 22. Juni das Fest der Sommer- und Winterwende. An diesem Tage hat seit alters her unser Volk das Fest des Sieges der Sonne über den Winter, das Fest der Freude, der Lebensbejahung und der um das Feuer lebendig versammelten Volksgemeinschaft gefeiert. Wie wir am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, aus den vielen Werk- und Lebensgemeinschaften unseres Volkes aufmerksam sind zum gemeinsamen Fest, so wollen wir auch das Fest der Sonnenwende feiern.

Unsere große Aufgabe, an der wir unablässig arbeiten müssen, ist ein neues Volk zu werden. Jeder einzelne, das ganze Volk muß mitgestalten am neuen Volkstum, das uns aus dem Erbe der Vergangenheit in den Formen der Gegenwart überall dort wieder ersticht, wo wir das heilige deutsche Volkstum in den Mittelpunkt unserer Gemeinschaft stellen. Zur Erfüllung der uns vom Führer gegebenen Aufgaben brauchen wir Kraft — Kraft durch Freude! — die uns aus unserer Volksgemeinschaft und ihren hohen Tugenden kommt.

Im Bewußtsein dieser Aufgabe rufe ich die in der Deutschen Arbeitsfront organisierten Arbeitmenschen aller deutschen Stämme und Rassen auf, in den lebendigen Reihen ihrer Betriebs- und Lebensgemeinschaften das Fest der deutschen Sonnenwende zu begehen! Aus dem Erlebnis des uns die Feuer versammelten deutschen Volkes wollen wir einen Schritt auf dem Wege zu neuem deutschen Volkstum vorwärts tun.

Heil Hitler!
Ges. Dr. Robert Ley,
Stabsleiter der SA und Führer der Deutschen Arbeitsfront.

Kirchliche Singwochen in Sachsen

In diesem Jahre sind nach Mitteilung der Sächs. Evang. Korrespondenz für die sächsische Landeskirche Singwochen geplant: die erste in der Woche nach dem 15. Juli in Richtenstein-Callenberg, die seit 6 Jahren regelmäßig stattfindet, und in der letzten Ferienwoche vom 12. August bis 18. August in der Jugendherberge Dainersgrün i. Vogtl. Alle Pfarrer, Kirchenmänner und Jugendführer, überhaupt alle, denen die Singarbeit in den Gemeinden übertragen ist, seien auf diese Veranstaltungen hingewiesen. Eine Singwoche ist etwas anderes als ein Kursus, nämlich ein Stück Lebensgemeinschaft, auf der man im gemeinsamen Leben und Arbeiten viele Dinge lebendig neu erfährt und wiederfindet, die uns vielfach verlorengegangen sind, dabei sind sie aber auch Schulungswochen, vor allem für das Gebiet des rhytmischen Choralgesanges, der sehr, namentlich nach dem Erscheinen eines Erzeugungsheftes zu unserem Selbstauch, betend vor uns hintritt. Wir sollten ja Choralarbeit in der nächsten Zeit unsere ganze Aufmerksamkeit widmen. In ihr haben wir ein Gebiet kirchlicher Arbeiten, das, jenseits aller kirchenpolitischen Auseinandersetzungen, wirkliche Aufbauarbeit für unsere Gemeinde und

die ganze Landeskirche bedeuten kann. Es ist zu hoffen, daß für die Pfarrer der Besuch einer Singwoche nicht auf den Urlaub angerechnet wird. Kirchenmänner sind früher schon auch während der Schulzeit dazu beurlaubt worden. Der Beitrag beträgt für jede Woche 19 RM, einschließlich Unterkunft und Verpflegung. Anmeldungen sind zu richten an Jugendführer Edt Degen, Plauen i. Vogtl., Poststraße 108, oder an Landeskirchenmusikdirektor Alfred Stier, Pillnitz bei Dresden, Am Hausberg.

Aufbau der Arbeitsfront bis Oktober beendet

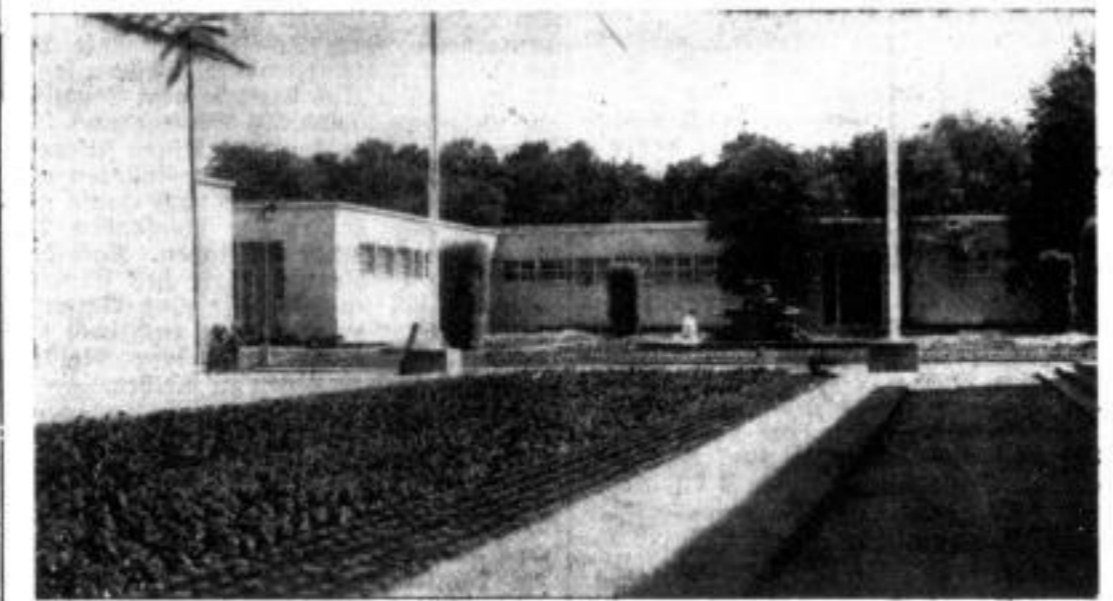
Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Va. Selzner, erklärte auf der Tagung der Amtsleiter der DAF, in Berlin, daß die DAF sich das Ziel gesetzt habe, bis zum 1. Oktober dieses Jahres den geschlossenen Aufbau der Arbeitsfront in Blöcken, Zellen, Ortsgruppen und Gauen zu beenden. Dann solle das pulsende Leben auf

hören und bei denen eine Landabgabe zum Zwecke der Entschuldung nicht erforderlich war.

gs. Herabsetzung des Arzneikostenanteiles in der Krankenversicherung. Der Reichsarbeitsminister hat durch Verordnung bestimmt, daß der vom Versicherten zu tragende Arzneikostenanteil weiterhin von 0,50 RM auf 0,25 RM herabgesetzt bleibt. Er hat ferner bestimmt, daß die Krankenkassen den Familienangehörigen der Versicherten die Kosten der Arznei und kleineren Mittel bis zu 70 v. S. wieder erstatten können. Die Geltungsdauer der Verordnung ist zunächst bis zum 30. Juni 1935 begrenzt.

gs. Aufgelöster Verein. Der rund 800 Mitglieder zählende Verein Sächsischer Kirchenbeamten hat sich aufgelöst. Seine Angehörigen sind in den Reichsbund der Deutschen Beamten bzw. die Deutsche Arbeitsfront übergetreten. Am Montag hielt der Verein seine Schlußtagung ab, der auch Landesbischof Koch beizuwohnte.

gs. Zur Storchenzählung in Sachsen. Der Bitte des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz um Mitteilung von Neuanstellungen des



Besuchnahme: Freie-Platz-Roth, Dresden-Blasewitz.

Die Dresdener Jahresschau in neuem Gewande

Dem Auge wohlthuende Blumenbeete begleiten den Ausstellungsbesucher von Halle zu Halle.

sächlichem Gebiet beginnen und mit ihm der Aufbau der Hauptberufsgruppen, die als höchste Spitze das Schulungsamt der DAF, und der Partei hätten. Man werde dann daran gehen, die Leistungsarbeitskräfte zu schaffen, die eines der großen Fernziele der Deutschen Arbeitsfront sei. Die Deutsche Arbeitsfront müsse ihre gesamte Arbeit von dem Gesichtspunkt aus betrachten, daß überhaupt nur eine gesunde Wirtschaft es gelte, soziale Aufgaben zu lösen. Als grundlegenden Unterschied zwischen RSDAP und DAF, bezeichnete Va. Selzner die Tatsache, daß die RSDAP auf der Familie und die DAF auf dem Betriebe aufgebaut sei.

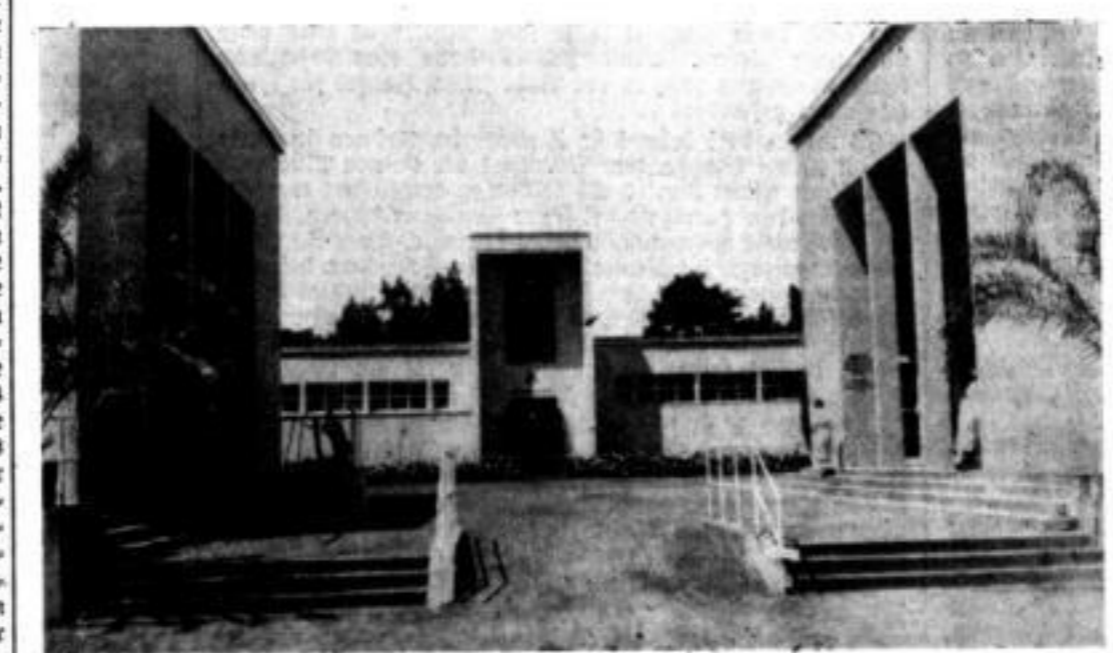
Storches ist von zahlreichen Seiten bereitwillig entsprochen worden, so daß für die in der zweiten Julihälfte vorgesehene Zählung bereits recht wertvolle Unterlagen besonders aus aus Orten vorliegen, an denen die Neuanstellungen selbst für den Kundigen eine Ueberschau bedeuten. Heute schon läßt sich sagen, daß die Zahl der in Sachsen vorhandenen Brutpaare, die 1928 mit nur noch 13 ihren Tiefstand erreicht hatte, bestimmt ein halbes Hundert erreichen, ja vielleicht sogar noch überschreiten dürfte. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz dankt allen Ein'ndern für ihre Mithilfe und bittet, eventuell noch nicht gemeldete Neuanstellungen von Störchen ihm noch mitteilen zu wollen. (Anschritt: Dresden-A., Schichgasse 24.)

gs. Feldgottesdienst am Tage des Kriegsbegins. Auf Anordnung des Herrn Reichskanzlers werden zum Gedenken an die 20jährige Wiederkehr des Kriegsbegins am 2. August 1934 in allen Standorten der Wehrmacht Feldgottesdienste in den Kasernen oder auf öffentlichen Plätzen unter Leitung der Wehrmacht abgehalten. Der Reichswehrminister hat die erforderlichen Anweisungen an die Wehrmacht erteilt. Stärkste Beteiligung der Bevölkerung an den Feldgottesdiensten ist erwünscht.

gs. Pflanzenschau. Nach einer im „Sächs. Verwaltungsblatt“ erschienenen Verordnung der Kreisoberhauptmannschaft Dresden-Bautzen ist der gesellschaftliche Pflanzenschau in Sachsen auch auf den Weichbart, auch Johannismehl genannt, ausgedehnt worden. Es ist jedermanns Pflicht, dies zu beachten, damit diese herrliche Pflanze unserer Heimat erhalten bleibt. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar.

gs. Zulassung von Erbhöfen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat in diesen Tagen wiederum etwa 75 Höfe, welche die im Reichserbhofgesetz vorgeschriebene Höchstgrenze von 125 ha überschreiten, auf Grund des § 5 des Reichserbhofgesetzes als Erbhöfe zugelassen. Zum überwiegenden Teil handelt es sich um Höfe in Hannover, zu denen größere Flächen Wald, Heide, Ob- und Niederwasser ge-

gs. Abgabe zur Arbeitslosenhilfe. Der Präsident des Landesfinanzamtes Dresden teilt mit: Bei Außenkontrollen ist vielfach festgestellt worden, daß Arbeitgeber die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe nicht oder nicht richtig vom Arbeitslohn kürzen und abführen. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß ab 1. April die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe nicht mehr von den Krankenkassen angefordert wird, sondern ebenso wie die Lohnsteuer nur durch Verabfolgung an die Finanzkassen oder durch



Blick auf die Halle der NS-Volkswohlfahrt

Entwerten von Steuermarken zu entrichten. M. Auskünfte geben die Finanzämter, dort werden auch Merkblätter ausgegeben.

gs. Schulfrei am Tage des Deutschen Jugendfestes. Das sächsische Ministerium für Volksbildung teilt mit: Der Herr Reichsunterrichtsminister hat angeordnet, daß am 21. Juni dem Tage des Deutschen Jugendfestes, der Schulunterricht ausfällt.

gs. Höhenfeuer in Waldnähe meldespflichtig. Das sächsische Finanzministerium als oberste Landesförstbehörde hat folgende Bekanntmachung erlassen: Alle Höhenfeuer, die in einer Entfernung bis zu 500 m von einem Waldbestand abgebrannt werden sollen, sind der zuständigen Gemeindebehörde beziehentlich beim Staatswald dem nächst erreichbaren Staatsförstbeamten so rechtzeitig zu melden, daß nötigenfalls noch Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Entzündung von Waldbränden getroffen werden können.

Aus dem Lande Ueberall Wald- und Grasbrände durch die Trockenheit

Wurden schon in den letzten Wochen zahlreiche Brände von Wald- und Grasflächen gemeldet, so hat sich ihre Zahl in den letzten Tagen infolge der katastrophalen Trockenheit in beängstigender Weise gesteigert. Es dürfte kaum eine Gegend geben die nicht von einem mehr oder weniger gefährlichen Brand dieser Art heimgesucht wurde. In Jwidau brannten am Dienstag größere Grasflächen ab. Ein Brand im Reinadorfer Kirchwald erlosch eine Fläche von etwa 800 Quadratmeter. In Arumbornsdorf wurde am Montagmorgen etwa 1/2 Hektar sechsjährigen Nadelbestandes durch Feuer vernichtet. Am Florsberg bei Rotten entstand am Montagmorgen ein Waldbrand, dem etwa 2500 Quadratmeter Nadelnadelung und Weidtrupp zum Opfer fielen. Vermutlich durch Funkenflug aus einer Lokomotive wurde am Montagmorgen an der Eisenbahnstrecke Bismarckwerder—Tennishühn ein Nadelwaldbrand verursacht. Hinter der Zuderfabrik in Töbelen entstand ein Wiesenbrand, dem etwa 3000 Quadratmeter Wiesenfläche zum Opfer fielen. In dem zum Rittergut Deutsch-Bafelitz gehörenden Walde am Lehmteich wurde vermutlich durch fahrlässiges Wegwerfen eines Raucherettes ein Waldbrand verursacht. Das Feuer fraß sich in dem ausgebröckelten Waldboden mit großer Geschwindigkeit weiter und konnte erst am nächsten Tage völlig abgedrückt werden. In der Jüttower Gegend konnten zwei Waldbrände an der Hahnbergstraße und bei Hähnischmühle noch rechtzeitig eingedämmt werden, ehe sie größeren Umfang annahmen.

Auch im benachbarten Böhmen ist es in den letzten Tagen zu Waldbränden gekommen, so bei Graslitz, wo etwa 8 Hektar amantig bis fünfundsiebzigjähriger Waldbestand vernichtet wurden. Bei Barnsdorf entstand wahrscheinlich durch Funkenflug einer Lokomotive ein Waldbrand, wo etwa ein Hektar junger Waldbestand den Flammen zum Opfer fiel. Größere Brände werden aus den Waldrevieren beim „Wähen Schloß“ zwischen Böhmen, Rammitz und Dillmühl gemeldet. Bei den Löscharbeiten wurde ein Einwohner aus Oberkammib schwer verletzt. Durch Funkenflug entstand am Sonnabend in einem Kornfelde an der Bahnstrecke Postitz—Pribitz ein Brand, der in kurzer Zeit 1 1/2 Morgen Roggen vernichtete. In der Nacht zum Sonntag ist im selben Ort in dem Stall des Klepischen Anwehens Feuer ausgebrochen.

— Furchhild. Sie haben aus der Verkehrserschließungswoche nichts gelernt. Auf der Rostocker Straße geriet ein Rurferdorfer Autofahrer mit seinem Wagen auf den Fußsteig und fuhr dabei drei Personen um. Eine Frau erlitt einen komplizierten Beinbruch, eine andere schwere Prellungen und andere Verletzungen. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht. Ein überfahrener Mann konnte seiner Wohnung quersüßig werden. Der flüchtende Kraftwagenführer wurde in Rurferdorf gestellt. In Limbach wurde ein Mittelbader Kraftwagenfahrer derart betrunken angetroffen, daß es gefährlich gewesen wäre, ihn weiter fahren zu lassen. Ihm wurde das Führen des Autos untersagt. Der Wagen wurde von einem Limbacher Einwohner nach Rittelsbach gefahren.

— Chemnitz. Grauenhafter Selbstmord einer 80jährigen. Auf furchtbare Weise machte dieser Tage die 80jährige Frau Ködel in Rurferdorf ihrem Leben ein Ende. Sie übergoß sich mit Petroleum und zündete ihre Kleider an. Die Greisin erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf starb. Sie hat die Tat vermutlich in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen.

— Dammshain bei Wurzen. Phosphor auf der Weide! Ein hiesiger Bauer verlor innerhalb kurzer Zeit ein junges Rind und zwei Kälber durch den Tod. Da ihm das schnelle Sterben der Tiere verdächtig erschien, benachrichtigte er die Polizei, die auf der Weide der Tiere Phosphor fand. Man vermutet einen Raubakt. Die Täter konnten noch nicht gefasst werden.

— Erdmannsdorf b. Riesa. Ein Firmenjubiläum, wie es sein soll. Mit einer schlichten Feier ihrer Betriebsgemeinschaft beging dieser Tage die älteste sächsische Baumwollspinn- und Verbandwattfabrik A. Schreiber & Co. die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Der

Inhaber überreichte jedem Mitglied der Betriebsgemeinschaft ein namhaftes Geldgeschenk.

Alte Einbrüche in zwei Schulen. Nachts drang ein unbekannter Einbrecher in die Volksschule und in die Fachschule am Markt ein. In der Volksschule fiel ihm ein Betrag Bargeld in die Hände, während er in der Fachschule ohne Beute abziehen mußte.

Georgenthal L. Vogt. Der verkannte General. In den letzten Tagen fuhr ein Reichswehrsoldat und einige hohe Offiziere mit Autobussen durch die klingenden Täler. Sie machten an der Kuerbacher Straße kurze Frühstücker. Die Dorfjugend war rasch bei den lagernden Soldaten, die ihr Frühstück mit den Kindern teilen wollten. Ein kaum siebenjähriger Junge glaubte aber, nach den breiten roten Hosenstreifen eines Generals, es mit Franzosen zu tun zu haben und gab seiner Meinung dadurch Ausdruck, daß er den Frühstückstischen verweigerte und sagte: „Das sind Franzosen, vor denen nimmer la Brot!“

Gener. Schulmann als Einbrecher und Hausierer. Zwei hiesige Schulkinder im Alter von 12 und 13 Jahren erdrachten in der Schule mit Hilfe eines Dietrichs mehrere Schlösser, wobei ihnen kleinere Geldbeträge in die Hände fielen. Die beiden Diebstahls wurden später in Chemnitz von der Polizei beim Hausieren angehalten und in Gewahrsam genommen.

Großenhain. Rascher Tod eines Pfarrers. Am Morgen des Tages, an dem er in sein neues Amt in Schönfeld eingewiesen werden sollte, wurde der in der Mitte der 50er Jahre stehende Pfarrer Fleischer durch einen Herzschlag aus dem Leben abgerufen. Pfarrer Fleischer war seit 1918 bis vor kurzem in Großröderwalde tätig.

Großenhain. 3000 Jahre alte Urne gefunden. In einer Sandgrube bei Schönfeld machte der Landwirt Eißler einen beachtenswerten Altersfund. Dieser bestand aus Scherben, verbrannten Knochen und Eisenteilen (Messer, Art und Speerspitzen). Bei Wittenbain wurde bei Ausgrabungsarbeiten eine große gut erhaltene Urne, die Ache und Knochenreste enthielt, freigelegt. Das Alter dieses Fundes wird von sachverständiger Seite auf 3000 Jahre geschätzt.

Gainichen. Tödlicher Unfall beim Baden. Als der 21 Jahre alte Arbeitsdienstfreiwillige Pfeiler aus Markranstädt in der Vertheilbörcher Badeanstalt badete, wurde er von einem Krampfanfall betroffen und ging unter. Er konnte von seinen Kameraden nur noch als Leiche geborgen werden.

Leipzig. Tödlicher Unfall eines Radfahrers. Am Montag wurde in Leipzig ein Radfahrer der 15 Jahre alte Radfahrer Otto E. von einem Lieferkraftwagen angefahren. Er erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und eine schwere Gehirnerschütterung. Er ist seinen schweren Verletzungen trotz nach der Einlieferung ins Diakonissenhaus erlegen.

St. Egidien bei Oslan. Unfall durch Verkehrshetze. Der Eilzug Reichenbach L. B. Dresden erlitt Dienstag mittags das Vetterwengelstirn des Bauern Wappler, der die Bahndrücke eigenmächtig öffnete und die Gleise überquerte. Das Pferd wurde so schwer verletzt, daß es an Ort und Stelle abgetöten werden mußte. Der Wagen ging in Trümmer. Wappler selbst, der sich wegen Eisenbahn-Transportverletzung an verantwortlichen haben wird, konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Schnitz. Zwei neuangelegte größere Strahenzüge. Die Dorf-Wesfel-Straße und die verlängerte Bergstraße, konnten jetzt dem Verkehr übergeben werden. Die Arbeiten für die rund 3 km lange Strahenzüge sind in 31 255 Tagewerken von Arbeitsdienstwilligen geleistet worden. Es waren 7672 cbm Erdmassen zu bewegen und 15 650 am Strahenzug mit Packlager zu besetzen. In zwei neu aufgemachten

Steinbrüchen wurden von erwerbslosen Steinarbeitern die zum Bau benötigten 3100 cbm Packmasse gebrochen.

b. Reichenberg i. B. Drei Wilderer gestellt. Nach mehrjährigen Nachforschungen des Forstpersonals und der Gendarmerie ist es jetzt gelungen, die Wildererbande, die in den Revieren des Nieschenwaldes mit Büchse, Schlingen und Fallen unerwünschten Schaden angerichtet hat, zu ermitteln. Es wurden in der Hauptsache noch weitere Verhaftungen bevor.

Aus aller Welt

Urlauberdampfer „Dresden“ ledt gelaufen Die Passagiere in Sicherheit

Der Dampfer „Dresden“ des Nordd. Lloyd, der sich zurzeit auf einer Urlaubsfahrt „Kraft durch Freude“ befindet, ist einige Meilen nördlich von Utsjre an der norwegischen Küste durch Grundberührung ledt geworden. Der norwegische Dampfer „Kong Haakon“ hat sämtliche Fahrgäste an Land gebracht. Sie befinden sich also sämtlich in Sicherheit. Der Nordd. Lloyd hat zur Klärung der Passagiere seinen 13 387 Tonnen großen Dampfer „Stuttgarter“ beschleunigt zur Unfallstelle entsandt.

Nach einer weiteren beim Nordd. Lloyd eingegangenen Funkmeldung der „Dresden“ hat die Besatzung das Schiff verlassen. Es sind sämtliche Fahrgäste und alle Besatzungsmitglieder in Sicherheit gebracht worden.

Das erste Schiff, das an der Unfallstelle erschien, war der norwegische Dampfer „Kong Harald“. Bald darauf traf der norwegische Dampfer „Kronprinzessin Martha“ an der Unfallstelle ein, wo die Landung der Fahrgäste in vollem Gange war. Um 10.10 Uhr abends meldete der Funker der „Dresden“, daß er und der Kapitän das Schiff als die Leisten verlassen und daß das Schiff dem Versinken nahe sei. Alle Passagiere und die Besatzung seien gerettet.

Sieben Bergleute verschüttet

Gestern nachmittags gegen 18 Uhr ereignete sich auf der 774-Meter-Sohle des Nordfeldes der Rastfen-Zentrum-Grube ein schweres Grubenunglück. Bei einem heftigen Erdstoß ging eine in Eisen ausgebaute Strecke zu Bruch. Unter den einströmenden Gesteinsmassen wurden ein Steiger und sechs Bergleute verschüttet. Zwei in der Nähe der Einsturzstelle befindliche Bergleute wurden verletzt, davon einer schwer. Sie konnten sofort geborgen werden. Jrgendeine Verbindung mit den Verschütteten konnte bisher nicht aufgenommen werden. Der Erdstoß — es handelt sich um ein sogenanntes tektonisches Beben — wurde im ganzen Deutschen Grubenrevier verspürt. Nach Auskunft der Bergrevierämter wurde auf den verschiedenen Gruben nirgends nennenswerter Schaden angerichtet.

Das Bergrevieramt Nord teilt zu dem schweren Unglück noch mit: Nach den bisherigen Feststellungen muß leider angenommen werden, daß der Abteilungsleiter und drei Mann der Besatzung ein Opfer ihres Bergmannsberufes geworden sind. Ueber das Schicksal der drei wei-

terten Bergleute besteht noch Ungewißheit. Die unverzüglich unter Leitung der Bergbehörden und der Grubenverwaltung eingeleiteten Rettungsarbeiten gehen infolge der starken Zerstörungen nur langsam vorwärts.

Schnelle Aufklärung eines Raubmordes. In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde der 25 Jahre alte Metzgergehilfe Pfeifer aus Börsen im Hause seines Meisters in Köln-Süelz tot im Bett aufgefunden. Mit einem stumpfen Gegenstand war ihm die Schädeldecke zertrümmert worden. Die Nordkommission verhaftete am Montag den unter dringendem Tatverdacht stehenden Berufscollegen des Ermordeten, Fritz Thiesen, der mit Pf. im gleichen Zimmer wohnte. Gestern legte Th. nach anfänglich hartnäckigem Leugnen ein Geständnis ab. Als Beweggrund für seine Tat gab er daß auf seinen älteren, ihm im Betrieb vorgefetzten Kollegen an. Als er am Sonntag früh nach Hause gekommen war, hat er den schlafenden Pf. mit einem Hammer erschlagen. Nach der Tat nahm er die Geldbörse des Ermordeten an sich und bejubelte eine Vergnügungsnacht. Er hatte dann auch noch die Unverfrorenheit, zu Hause dem Meister den Tod seines Kollegen zu melden.

Flammenmeer auf 400-Morgen-Gelände. Am Tagebau der Grube „Jesse-Ost“ der Hilsbergbau A.-G. wütet seit längerer Zeit ein gewaltiger Brand, der bisher ein Gelände von etwa 400 Morgen zwischen der Bahnstrecke Senftenberg-Rothbus und dem Tagebau erfasst hat und schon von weither durch große Rauchschwaden zu erkennen ist. Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich durch Hitze und Rauch außerordentlich schwierig. Nachdem es zunächst gelungen war, das Feuer einzudämmen, hatten starke Windstöße alsbald ein weiteres Aufblühen des Hilsenbrandes zur Folge, so daß das Feuer noch weiter um sich griff. Man vermutet Funkenflug als Brandursache. Für die Grube selbst besteht keine Gefahr, jedoch wurde der Betrieb unterbrochen, um die Bekämpfung bei der Bekämpfung des Feuers einsetzen zu können.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Der Zigarrenvertreter Knauth in Apolda fand einen qualvollen Verbrennungstod. Gegen 2.15 Uhr nachts wurde der Polizei gemeldet, daß am Schroenplatz ein Mann lichterloh brenne und wahrscheinlich schon tot sei. Die Polizei fand diese Angaben bestätigt. Die Leiche des Mannes war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Erst die in der Nähe aufgefundenen Aktentasche des Toten ermöglichte seine Identifizierung. Das Feuer muß mit außerordentlicher Schnelligkeit und Heftigkeit den ganzen Menschen ergriffen haben, so daß es einem hinzu-

eilenden jungen Mann unmöglich war, Rettung zu bringen. Er zog sich vielmehr selbst noch erhebliche Brandwunden zu. Die Polizei und Sachverständigen beschäftigt jetzt die Frage nach der Ursache des grauenhaften Unglücks. Es dürfte aber nicht ausgeschlossen sein, daß die Zigarre des verunglückten seine Wäsche in Brand gesetzt hat.

Politischer Mord. Mittwoch früh wurde in Tientsin der Leiter der Sanitätsabteilung der Eisenbahnlinie Peking-Schau, haitwan, Gannuschen, durch zwei Revolvergeschosse getötet. Der Ermordete gehörte zu den führenden Persönlichkeiten, die die antijapanische Bewegung in Tientsin geleitet haben. Vom Mörder fehlt jede Spur.

Die englischen Gefangenen aus der Gewalt der Seeräuber befreit. Den Bemühungen der englischen Kriegsschiffe ist es gelungen, von den fünf Engländern, die, wie berichtet, bei einem Ueberfall auf einen Passagierdampfer von chinesischen Seeräubern gefangen und verschleppt worden waren, vier zu befreien. Sie befinden sich wohlbehalten auf einem englischen Kriegsschiff. Nach einer Neutermeldung aus Weihaiwei soll inzwischen auch der fünfte englische Gefangene sowie ein gefangener Chinese befreit worden sein.

Seht amerikanisch: Ein verurteilter Geldschranks mit einem Autokran. Ein amerikanische Verbrecherbande verübte in der Nacht zum Mittwoch einen Ueberfall auf die Kleinstadt Crescent (Oklahoma), um einen großen Geldschrank zu rauben. Zu diesem Zweck hatte sich die Bande, die aus sieben Köpfen bestand, auf einem Lastautomobil einen Kran mitgebracht. Sie durchschnitten alle Fernsprechröhren und nahmen alle zu dieser Zeit sich auf der Straße aufhaltenden Leute fest. Sodann führten sie zur Bank des Ortes und verfrachteten mit Hilfe des Kranes den Geldschrank, der mehrere Tausend Dollar wert ist und über 2000 Dollar enthielt, durch das Fenster auf den Lastkraftwagen zu verladen. Etwa hundert Personen, die in der zwischen zusammengedrängt waren, wurden mit Maschinengewehren in Schach gehalten. Schließlich mußten aber die Räuber nach halbstündiger „Arbeit“ den Geldschrank, der anscheinend doch zu schwer war, auf der Straße liegen lassen. Um sich gegen alle Möglichkeiten, insbesondere gegen eine Beschießung durch die Polizei zu sichern, nahmen sie sechs Personen als Geiseln mit, die sie jedoch etwa eine Meile vor der Stadt wieder freilassen. Die Verbrecher sind unerkannt entkommen.

Preisankündigung bei der Werbung

Der Präsident des Werberrates der deutschen Wirtschaft teilt mit:

„Ich weise mit aller Eindringlichkeit darauf hin, daß alle Verträge, durch Einweisung auf folgende Preisänderungen oder Qualitätsverschlechterungen das Publikum zu besonderen Käufen anzuregen, nach meinen Richtlinien unzulässig sind. Ich weise mit allem Nachdruck darauf hin, daß ich solche und ähnliche Verträge der Freiführung und Täuschung des Publikums verfolgen und bei solchen Verträgen gegen meine Bestimmungen die Genehmigung zur Wirtschaftswerbung entzogen werde. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, das Preisankündigungsverbot zu befestigen.“

Im Schatten einer Frau

Roman von Liane Sanden

55

Justus war über den Entschluß seines Freundes sehr erfreut. Michael mußte einmal heraus. Mußte ein neues Leben und neue Einbrüche gegen das alte sehen. Nur so würde er aus seiner Schwermut gelöst werden können. Nur daß der Freund schon jetzt reifen wollte, ohne Justus und Lena Hochzeit gemacht, war ihm schwer. Doch Lena hatte gemeint:

„Wir müssen uns darein finden, Ernst, daß Michael an unserem Ehrentage nicht bei uns ist. Es würde ihm zu schwer werden. Er würde vielleicht mit Rücksicht auf uns warten. Aber wir wollen doch nicht von ihm verlangen, was über seine Kräfte geht. So reiste denn Michael ab, noch ehe Justus und Lena zum Altar schritten. Aber an ihrem Hochzeitstage — es war ein warmgoldener September, der noch einmal die letzte süße Reife des Sommers spendete, kam ein herrlich gehaltenes Glückwunschkgramm von ihm. Und als Justus mit seiner jungen Frau nach der Feier in sein Haus wiederkehrte, stand eine silberne Schale mit den wundervollsten, tiefrot glühenden Spätommerrosen in Lenas Zimmer.“

„Alles Glück euch lieben Menschen“, hatte Michael auf eine Karte geschrieben, „vergeßt nicht euren Freund Michael.“

„Ob er immer so allein durch die Welt gehen wird“, fragte Ernst Justus und zog seine junge Frau leiße an sich.

„Es ist der einzige Vermutungsstropfen im Becher meines Glückes, daß ich den Freund so in Rummel weiß.“

Lenas sanftes Gesicht nahm einen gläubigen Ausdruck an:

„Vielleicht muß er durch diesen Rummel erst hindurch, um ganz in sich selbst und seiner Kunst zu wurzeln.“

Nun kam Lenas Ehrentag. Es war eine stille Hochzeit. Sie vereinte außer dem Brautpaar nur Frieder, Frau Heuschner und die gute Frau Klumt,

Ernst Justus hatte davon abgesehen, nähere und fernere Freunde zu seiner Hochzeitsfeier zu bitten.

„Später“, sagte er, „wollen wir ein gastliches Haus führen. Dann sollst du eine Menge Menschen kennen lernen, die dich interessieren werden, Lena. Ich habe mich ja nur in den letzten Jahren so sehr zurückgehalten. Aber es sind viele, die meiner noch gedenken und gern wieder in unser Haus kommen werden. Unser Glückstag aber soll uns ganz allein gehören. Dazu brauchen wir keinen anderen Menschen.“

Lena lächelte mit feuchten Augen. Sie selbst war ja ein Mensch, der sein Glück am liebsten vor aller Augen geborgen hätte. Wenn sie daran dachte, wie sich ihr Leben in wenigen Monaten verwandelt hatte, so glaubte sie immer wieder in einem Märchenlande zu leben. Unmittelbar nach ihrer Hochzeit sollte ihre Mutter in eine neue Wohnung ziehen. Ernst Justus hatte eine behagliche kleine Wohnung ganz in der Nähe seines Hauses für Frau Heuschner gefunden.

Es waren drei behagliche Zimmer im Grünen in einer feinen stillen Straße. Die Schwester der kleinen Lina war von Frau Klumt bereits als Mädchen verpflichtet worden. Sie sollte den Haushalt bei Frau Heuschner führen, damit diese sich nicht mehr anzustrengen brauche. Auch für Frieder war gesorgt. Er konnte eine höhere Fachschule besuchen — dann sollte er nach dem Willen von Ernst Justus in der Handelschule die nötigen praktischen kaufmännischen Kenntnisse erwerben. Wenn er das alles hinter sich hatte, wollte Justus seinen neuen Schwager für ein Jahr nach Leipzig — dann weiter ins Ausland schicken.

„Wir wollen an seiner Ausbildung nicht sparen, Lena“, hatte er gemeint. „Desto besser wird er dann in unserem Betriebe seinen Mann stehen. Ich kann mein Unternehmen ja nur vergrößern, wenn ich Mitarbeiter habe, auf die ich mich ganz verlassen kann. Und auf wen könnte ich mich besser verlassen als auf Frieder?“

Auch das war eine Erhöhung von Lenas Glück, daß der geliebte Mann in ihren Bruder soviel Vertrauen setzte. So war alles aufs schönste geordnet, und der Hochzeitstag konnte in Freude begangen werden. Man hatte einen kleinen Altar im Hause von Ernst Justus errichtet, und zwar in dem Wohnraum, der, von der Mutter übernommen, nun zu Lenas persönlichem Ge-

brauch bestimmt war. In dem kleinen Zimmer mit den hellen Kirchbaumwänden stand der Altar von Blumen überschüttet. Ein paar junge Musiker, die Ernst Justus im geheimen unterstützte, saßen hinter einer Hecke von grünen Topfgewächsen und spielten eine ferliche Melodie. Es hatte an diesem Tage geregnet. Graue Wolken waren an dem Himmel dahingegangen. Aber als der Gestirne die Hände der beiden Liebenden ineinanderlegte, brach die Sonne durch. Wie ein leuchtendes Band legte sie sich um Lenas zarte, weiße Gestalt, wie ein Symbol des Glückes.

Dreizehntes Kapitel.

Stella Hollmers war zur Premiere ihres ersten Films „Siegerin Weiß“

nach New York gekommen. Sie hatte trotz des bequemen Schlafwagens im Pelman-care keine Ruhe gefunden. Der Gedanke, wie die Premiere morgen gefallen würde, erregte ihre Nerven nun doch. Es war nicht Ehrgeiz, der sie erfüllte. Es war die tiefe Verpflichtung, die sie der Kunst gegenüber und auch der Filmgesellschaft gegenüber empfand. Sie wußte, wieviel Geld man in diese Filmproduktion gesteckt hatte. Der Erfolg allein entschied darüber, ob dieses Geld nicht verloren war. Sie hatte jetzt erst einen ganz tiefen Einblick gewonnen, wieviel Menschen von einem solchen Film lebten. In weiterem Ausmaß gab er Tausenden Arbeit und Brot. Von den ersten Schauspielern bis herunter zu den Kulissenführern — den Schneiderinnen, den Werkstätten, waren Köpfe und Hände in unendlicher Zahl für einen solchen Film tätig. Verjagte er im Erfolg, so bedeutete das Ränbignung, Not und Kummer für viele Hunderte. Aber noch etwas Neues kam für sie hinzu, und zwar die Frage, ob sie hier drüben bleiben würde.

Sing doch ihre ganze Zukunft als erster Star der North-South-Film-Kooperation davon ab. Sie wollte hier in Amerika bleiben, wollte hier festen Fuß fassen und nie mehr nach Deutschland zurück. Deutschland war für sie Michael. Selbst wenn sie sich von ihm getrennt, war ihr auch die Heimat nie abgegangen.

(Fortsetzung folgt)

Elbtal-Abendpost

Lokal-Anzeiger für das westliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altfranken, Cossel, Dölitz, Gohlis, Gompitz, Domsdorf, Penitzsch, Zöllmen

verbunden mit

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Völkersdorf, West-Friedrich, Gohlis, Rostowitz, Wachwitz u. Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk), der Gemeinden Niederpörsitz, Postwitz, Pillnitz, Westlich und Schönfeld — 96. Jahrgang

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Der Bezugspreis beträgt mit „Jahres-Tagesblatt“ zu monatl. Mk. 2.—, einschl. 30 Bg. Trägerlohn; durch die Post bezogen Mk. 2.— ohne Zustellgebühr, einschl. 30 Bg. Postgebühr; ohne „Jahres-Tagesblatt“ in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 1.—. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte u. Bilder ist Rückporto beizufügen. — Druck u. Verlag: Clemens Landgraf Nachf. (Stollé-Verlag), Dresden u. Freital. Hauptdruckerei: Herm. Schlotz, Freital; verantwortl. für Lokales außer für Dresden-Ost Helmut Grömmel, Dresden; für Dresden-Ost Carl Brache, Dresden-Blasewitz, für den übrigen Teil: Herm. Schlotz; für den Bilderteil: W. Stöckel, beide Freital; verantwortl. f. d. Anzeigenteil: R. Köhrens, Freital. DL V. 1934 1668.

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gepaltene Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum 8 Bg., im Reklameteil die viermal gesp. Millimeterzeile oder deren Raum 25 Bg. — Gemessen wird die Höhe des Satzspiegels. — Inserentenbeiträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Rabattanspruch erlischt bei Einzug des Rechnungsbetrages bei Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Für Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen, ebenso für die Richtigkeit v. Anzeigen, welche durch Fernspr. aufgegeben werden, wird keine Garantie übernommen. Für Fälle höh. Gewalt, Krieg, Streik usw. besteht kein Anspruch auf Vorfierung bzw. Nachlieferung der Ztg. od. Rückzahlung des Legegeldes.

„Elbgaupresse“: Dresden-Blasewitz
Hermann Beyer & Co., Volkswitz Str. 4
Fernruf 21 307, Postfachkonto: Dresden Nr. 517

Zweiggeschäftsstellen:
Dresden-Blauen: Zwickauer Straße 154
Cotta: Otto Kunath, Hamburger Str. 66, Fernsprecher 15 277
Cosselbaude: Hans Horn, Bahnhofstraße 7, Fernsprecher 260

„Elbtal-Abendpost“: Dresden-Altstadt 1
Marienstraße 26, Fernsprecher 28 790
Postfachkonto: Dresden Nr. 12 257

Nr. 142

Donnerstag, den 21. Juni

1934

Dresdner Verkehrsfragen

Ausführung des Verkehrsplans.

Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Gortisch fand am Dienstag im Hotel „Drei Raben“ eine Sitzung des Verkehrsaußenkomitees statt, die sich vor allem mit internen Dresdner Verkehrsfragen beschäftigte.

Im Vordergrund der Verhandlungen standen Tariffragen und Anfahrverbesserungen der Dresdner Straßenbahn, zu denen Direktor Rehder ausführlich Stellung nahm. Er hob hervor, daß der Betrieb des Stadtbahnverkehrs der Verwaltung teurer zu stehen käme, als der normale Straßenbahnverkehr, da die Autobusse nicht so viel Fahrgäste aufnehmen können. Für die Berechnung müsse der Platzfaktor zugrunde gelegt werden.

Sehr eingehend beschäftigte man sich mit den Wünschen der Rostowitzer Bevölkerung, die den Omnibus C nach Rostowitz verlängern lassen möchte. Eine ausreichende Deckung dieser Verlängerungslinie erscheint der Straßenbahndirektion nicht gesichert. Die Frage wird nochmals eingehend geprüft werden.

Der Vertreter des Polizeipräsidiums, Regierungsrat Schulze, äußerte den Wunsch, daß die Straßenbahndirektion Vorkehrungen treffen möchte, damit die abgelaufenen Straßenbahnfahrpläne nicht schief auf die Straße geworfen werden. Die Straßenbahndirektion will die Vermehrung der Papierkörbe an den Haltestellen ins Auge fassen.

Eine lebhafteste Aussprache veranlaßte die Mitteilung des Chefs, insbesondere der Arbeit des Radfahrweges auf dem rechten Elbufer. Es soll dafür gefordert werden, daß durch die Anlegung des Radfahrweges der Fußgängerverkehr nicht beeinträchtigt wird. Beide Wegebenutzer sollen zu ihrem Rechte kommen. Eine Verbreiterung des Weges wird sich an verschiedenen Stellen notwendig machen.

Der Vorsitzende des Dresdner Hoteliervereins, Direktor Ludwig, bemängelte, daß vornehmlich Autos die Hotelingänge verstopfen. Bei Neubearbeitung der Dresdner Verkehrsplanung soll darauf geachtet werden, die berechtigten Wünsche der Dresdner Hotelbesitzer zur Erfüllung zu bringen.

Dem Vertreter des Polizeipräsidiums wurden noch verschiedene Wünsche übermittelt, die den reibungslosen Verkehr fördern sollen.

„Besucht die Gaststätten!“

Kreisversammlung des deutschen Gaststätten-gewerbes in Dresden.

In der Waldschlösschen-Terrasse trafen sich gestern nachmittags die Mitglieder des Kreisverbandes im Reichsindustriellenverband des deutschen Gaststättengewerbes zu einer Versammlung, in der nach Begrüßungsworten des stellv. Kreisverwalters Hage der stellv. Gewerwartler, Stadtrat Höpfer, über die Tagung des Gaststättengewerbes in Danzig berichtete. Der Zurecher gab die Eindrücke der Teilnehmer von der auf so unangenehme Weise vom deutschen Mutterlande getrennten Stadt wieder und ging dann auf die Tagung selbst ein, die sich insbesondere gegen die hohen Steuerlasten wandte und die alle Teilnehmer mit guter Zuversicht für die Zukunft erfüllte. Ueber das Thema „Fortschritt und Aufgaben im Kampf um die Gesundung des Gaststättengewerbes“ sprach sodann der Bezirksgeschäftsführer Dr. D. Schaeffler. Der Redner wies eintellend darauf hin, daß noch viele Aufgaben zu erfüllen sind, um eine Gesundung des Gaststätten-gewerbes herbeizuführen. In diesem Zusammenhang führte er einige ausschlaggebende Zahlen über die Veränderung des Gewerbestandes in den letzten Jahren an. So hat sich die Zahl der vorhandenen Betriebe im Reich von 238 118 (1925) auf 250 084 (1933) und in Sachsen von 23 514 (1925) auf 17 480 (1933) vermindert. Die Zahl der im Gewerbe beschäftigten Personen hat in diesem Reich eine Zunahme von 737 028 (1925) auf 780 570 (1933), in Sachsen aber eine Abnahme von 63 904 (1925) auf 60 403 (1933) erfahren.

Die Statistik des Arbeitsamtes Dresden meldet am 1. Juni 1934 arbeitsfähige Per-

10 Tage Freude für ganz Dresden Vielseitiges Programm der Vogelwiese

Der Vorstand der Vogenschützengesellschaft hat nunmehr das Programm für die Dresdner Vogelwiese in allen Einzelheiten festgestellt. Danach soll am kommenden Sonntag, 24. Juni, nachmittags 3 Uhr ein großes Probefliegen der Mitglieder und ihrer Damen in der Schießhalle auf der Festwiese stattfinden. Das Schützenzelt, dessen Bewirtschaftung in althergebrachter Weise von dem Mitgliede der Gesellschaft, Herrn Emil Finte (Stadtwaldschützen), geleitet wird, ist an diesem Tage bereits in Betrieb.

Am Sonnabend, 30. Juni, wird mittags 12 Uhr der große Vogel ausgesetzt und damit die diesjährige Vogelwiese offiziell eröffnet.

Im Anschluß daran vereinigen sich die Mitglieder der Vogenschützengesellschaft mit ihren Gästen zum üblichen Hebeeßen. Für den folgenden Tag, 1. Juli, mittags 12 Uhr, ist ein gemeinsames Mittagessen der Mitglieder mit ihren Damen im Schützenzelt vorgesehen, woran sich von 2 Uhr nachmittags ab das Damen-Königinnen-Schießen und das Jugend-Vogelschießen schließen. Am Montag, 2. Juli, heißt es: auf in den Kampf! Denn um 8 Uhr wird das Schießen nach dem großen Vogel eröffnet, das an den folgenden Tagen fortgesetzt wird, bis der Königsflug gefallen ist. Auf Dienstag, 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr, ist die stets mit großem Interesse erwartete Gesangs-aufführung von Dresdner Gesangsvereinen angesetzt. Hier ist durch die Reorganisation des deutschen Sängervereins gegen früher eine Änderung notwendig geworden. Die Gesangs-darbietungen werden diesmal ausgeführt von der Gruppe Erich Langer, Kreis 1 Dresden, Gruppe XX im Deutschen Sängerbund und stehen unter Leitung des Chormeisters Richard Eißler. Außerdem spielen die vereinigten Standardkapellen 100 und 108 unter Kapellmeister Heil. Donnerstag, 5. Juli, nachmittags 1 Uhr, findet im Schützenzelt das Herrenessen statt, anschließend Abichs eines kleinen Vogels durch die Ehren Gäste.

Der Freitag, 6. Juli, bringt einen weiteren Höhepunkt der Vogelwieseveranstaltung, abends 9 Uhr soll das große Feuerwerk abgebrannt werden,

sonen im Gaststätten-gewerbe, während am 1. Juni 1933 noch 3397 arbeitsfähige Personen gezählt werden konnten. In Sachsen über-haupt wurden im Gaststätten-gewerbe am 31. Mai noch 8089, darunter 4072 weibliche Per-sonen als Arbeitsfähige gezählt, ein erfreu-licher Fortschritt im Reich der Arbeitslosigkeit! Die Statistik des Fremdenverkehrs weist in der letzten Zeit ein günstigeres Bild auf. In der Fremdenstadt Dresden wurden vom Januar bis Mai 1933 82 000 Fremde, darunter 12 228 Ausländer, gezählt, während für Jan-uar bis Mai 1934 schon 96 405 Fremde, dar-unter 10 406 Ausländer festgestellt werden konnten.

Das Gaststätten-gewerbe ist, soweit hiezu Möglichkeiten offenstehen, Selbsthilfe. Sowohl der staatlichen Hilfe als auch der Selbsthilfe muß der Erfolg verlagert bleiben, wenn nicht das Publikum den Gastwirt in seinem schweren, aber nicht hoffnungslosen Existenz-kampf unterstützt. „Besucht die Gaststätten!“ lautet deshalb der Werberuf, den das Gast-stätten-gewerbe an das Publikum richtet. Staat, Gewerbe und Publikum sind die drei Willens-träger des Wiederaufbaues des Gaststätten-gewerbes.

h. Rückkehr von Ferienkindern. Die zurzeit im Kinderheim Schellerbau zur Erholung

desen Ausführung der Firma Gebr. Vogt, Ber- lin, übertragen worden ist. Für Sonnabend, den 7. Juli, ist der Königsflug zu erwarten. Der neue König wird in üblicher Weise proklamiert und beglückwünscht werden und dann mit seinen Getreuen ein gemütliches Beisam-menfein im Schützenzelt abhalten. Sonntag, 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, ist nochmals ein Prämienschießen für die Mitglieder und ihre Gäste, sowie ein solches für die Kinder der Mitglieder angesetzt. Montag, 9. Juli, ist Rehhaus: Um drei Uhr beginnt das Aus-schießen der Meisterschützenmedaille und der Jahresbestimmungen des Wettinshützenbundes.

Die an jedem Nachmittage im Musikpavillon stattfindenden Konzerte werden abwechselnd ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 4 unter Musikmeister Waldau, den Standardkapellen 100 und 108 und der 46. SS-Standartenkapelle unter Musikführer Steinborn. Die zuletzt genannten drei Kapellen geben

am Montag, 9. Juli, abends 6-7 Uhr, unter Mitwirkung ihrer Spielmännchen ein großes gemeinsames Konzert auf dem Plage vor der Schießhalle.

Von 7-10 Uhr findet nochmals Konzert im Musikpavillon statt, und dann wird die Vogel-wiese 1934, der hoffentlich ein guter Erfolg be-schieden sein wird, der Vergangenheit ange-hören.

Gewerbebetriebe auf der Dresdner Vogel-wiese.

Das Gewerbeamt zu Dresden gibt bekannt: Wer auf der Dresdner Vogelwiese und an deren Zugängen ein Gewerbe ausüben will, bedarf einer gewerbepolizeilichen Erlaubnis. Zum Schank und Handel jeder Art, zur Ab-haltung von Tanzveranstaltungen, zu Sing-spielen, Schautellungen usw., soweit sie in Schank-wirtschaften stattfinden, wird die Erlaubnis vom städtischen Gewerbeamt (Neues Rathaus) er-teilt, das auch mehrere Auskünfte über die erforderlichen Erlaubnisse gibt. Zu Musik-aufführungen, ferner zu Schautellungen und sonstigen Lustbarkeiten, die nicht in Schank-wirtschaften abgehalten werden, bedarf es der Genehmigung des Polizeipräsidiums Dresden.

untergebrachten Dresdner Kinder kehren am 25. Juni wieder zurück und treffen 1813 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern wer-den gebeten, für pünktliche Abholung Sorge zu tragen.

h. Minister Hartnack beim Deutschen Studentenwerk. Volksbildungsminister Dr. Hartnack besichtigte am Dienstag die Einrich-tungen des Deutschen Studentenwerkes, dem u. a. die Aufsicht der Hochschulanwärter der sächsischen Schulen obliegt. Der Minister hatte bei dieser Gelegenheit eine längere Aussprache mit dem Leiter des Deutschen Studentenwerkes, Dr. Streit und seinen Mitarbeitern über die Aufgaben und Ziele des Studentenwerkes und die Fortschritte der Arbeiten in der neuesten Zeit.

h. Großes Sonderkonzert der Dresdner Philharmonie in der Jahresfeier. Im Kon-zertpark der Dresdner Jahresfeier findet heute von 7 bis 10 Uhr abends ein großes Sonderkonzert der Dresdner Philharmonischen Orchesters unter der bewährten Leitung von Bruno G. Scheffal statt. Ueber dem Programm, das in der Hauptfuge Operettenmusik vorstelt, steht das Motto „Bekanntes Melodien“.

h. Allgemeiner Turnverein zu Dresden. Die vom KTV geplante Sommerfeier fällt aus.

Dr. Todt auf der Tagung der deutschen Pflasterstein-Industrie in Dresden

Gestern fand im Stadterordneten-Festsaal des Dresdner Neuen Rathauses eine Mit-gliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Pflasterstein- und Schotterindustrie statt, zu der auch der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, nach Dresden gekommen war. Nach Vorträgen des Vor-sitzenden der Fachgruppe Steine und Erden, Direktor Baldermann, über Organisations-fragen der Industrie und von Dr. Müllen-wielen von der Kartellstelle des Reichsverbandes der deutschen Industrie über Fragen des Kartellwesens hielt Dr. Todt eine Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß die Leitung des deutschen Straßenbaues dafür sorgen werde, daß die verschiedenartigen Bauweisen technisch richtig eingesetzt würden und auf eine gesunde Verteilung der Aufträge an die ein-zelnen Industriezweige Rücksicht genommen werde. Sämtliche Betriebe, andere Materialen als die Erzeugnisse der Stein- und Schotterindustrie zur Grundlauge des Straßen-baues zu machen, seien käuflich geachtet. Die Hauptaufgaben für die Schotterindustrie der Steinindustrie lägen in der vermehrten Ver-wendung von Kunststein und in einer vielfach übertriebenen Ausdehnung des Produktions-apparates. Der Bau der Reichsautobahnen werde sich in Kürze in verstärktem Maße für die Steinindustrie auswirken beinhalten. An-schließend an die Tagung unternahm etwa 130 Tagungsteilnehmer eine Fahrt nach De-mitz-Thumitz, wo die Werke Thumitz I und II der Sächsischen Granit-A.-G. besichtigt wurden.

Recht zahlreiche Beteiligung bei den Feiern der Partei ist Pflicht. Am Sonntagabend wird anlässlich der Reichsschwimmwoche ein Werbe-marsch durch die Stadt veranstaltet.

h. Wer war Zeuge? Am 15. Juni gegen 11 Uhr vormittags wurde Gde. Bischofswerdaer und Jägerstraße ein 23 Jahre altes Mädchen von einem Radfahrer (Soldat) angefahren und erheblich verletzt. Der Soldat hat seine Fahrt fortgesetzt, ohne sich um die Verletzte zu küm-mern. Wer Zeuge des Vorganges war, wird gebeten, sich umgehend im Zimmer 80 des Kri-minalamtes zu melden.

h. Kraftwagen auf dem Bürgersteig. Beim Ausweichen vor einer Frau mit Kinderwagen geriet gestern mittag ein Vertreter mit seinem Personenkraftwagen auf dem Sachsenplatz an der Einmündung der Albertstraße auf die Gehbahn. Hierbei wurde ein 80 Jahre alter Mann aus der Camellenstraße angefahren und am Kopf und rechten Bein erheblich verletzt.

h. Unter den Rädern des Kraftwagens. Gestern vormittag wurde auf der Albertstraße ein Radfahrer, der einen Personenkraftwagen überholen wollte, von diesem überfahren, da sein Rad in einer Straßenbahnlinie hängen ge-blichen war. Die Räder des schweren Wagens gingen ihm über den Oberkörper. Der Schwer-verletzte, ein 63 Jahre alter Arbeiter, wurde dem Diakonienhause zugeführt.

Dresden-West

Dresden-Blauen. Eine große Frauen-gemeinde versammelte sich gestern in der Halle des alten Annenfriedhofes Glemnitz Straße, um den früheren Vorsitzenden des Christlichen Elternvereins der Biond- und Kusterberg-Gemeinde, Verwaltungsdirektor Gustav Albin Beyer, das letzte Geleit zu geben. Wun-dervolle Kranzgebilde und ehrende Nachrufe zeigten die Beliebtheit des Leibes so früh Heim-gegangenen. Der Gesangsverein seiner Berufs-kollegen, dem er 28 Jahre als eifriger Sänger angehörte, brachte ihm erhebende Gefänge, ebenso der Kirchenchor der Biondstraße-Gemeinde in zarter Weise ein von Organist Gardt ver-tontes ergreifendes Abschiedslied.

Dresden-Plauen, Johannisfeier. Auch in diesem Jahr wird wie alljährlich auf jedem der beiden Friedhöfe der Auferstehungskirche eine Johannisfeier gehalten werden, und zwar am Sonnabend um 7 Uhr auf dem Inneren Friedhofe durch Pfarrer Ké, und am Sonntag um 5 Uhr auf dem Äußereren Friedhofe durch Pfarrer Schnaah.

H. Dr. Köhler, Verkehrsunfall. An der Kreuzung Freiburger-Weißerhirscher Straßen gegen 5 Uhr nachmittags ein Personenkraftwagen und ein Motorrad heftig zusammen. Das Motorrad überlief sich mehrmals und blieb schließlich auf der linken Seite der Freiburger Straße liegen. Durch den Zusammenstoß geriet der Personenkraftwagen an den Anhänger eines stadtwirtschaftlichen Straßenbahnwagens der Linie 18, der aber nur gering beschädigt wurde. Der Schaden an den anderen Fahrzeugen ist erheblich. Der Kraftstoffwagen wurde schwer verletzt. Dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt zugeführt werden.

Dresden-Völsan, Theaterabend im Stadtfrankenhaus. Am vergangenen Donnerstag wurde im großen Vortragssaal des Stadtfrankenhauses, Völsauer Straße, eine dreiteilige volkstümliche Feste mit Gesang und Tanz aufgeführt. Die Feste betitelt sich „Die Königin der Lust“, wurde von Schauspielern, die zurzeit ohne Engagement sind, dargestellt und fand großen Beifall. Die künstlerische Leitung hatte Lisa Stegmann-König. Die technische Leitung Ellen Schwarz und die Tänze wurden von Edith Rietche, einer jungen talentierten Künstlerin, mit Erfolg einstudiert. Am Freitag war Henry Schwarz eine durchaus routinierte Pianistin, die durch ihr weiches anpassungsfähiges Spiel ihr Können bewies und viel zum Gelingen beitrug. Hans Fischer zeigte sich als guter Schauspieler und spielte seine Rolle mit viel Temperament. Ellen Schwarz und Doris Reichert agierten besonders als jugendlicher Liebhaber. Ebenso Doris Saltzberg mit seiner Partnerin Susanne Haus. Ueberhaupt gaben alle Darsteller ihr Bestes, so auch Hanna Reilholz, Willy Rikmann, E. Stegmann-König, Lina Schwarz und Christa Pinkert. Alle Künstler trugen durch ihr fröhliches Spiel dazu bei, den armen Kranken zwei schöne Stunden zu bereiten.

Dresden-Völsan, Die Rinder Sommerfeste leben wieder auf. Schon vor dem Kriege war es üblich, daß in den Dosträumen der Wohnhäuser die Kinder zu einem Sommerfest zusammengerufen wurden. Von dem Brauch kam man aber später wieder ab. Jetzt im Zeichen der Volksgemeinschaft greift man wieder darauf zurück. An den letzten sonnigen Nachmittagen wurden in verschiedenen Häusern eine Anzahl solcher Rinder Sommerfeste gefeiert. Der Hof wird mit bunten Papiergirlanden behangen, Tische und Bänke werden aufgestellt. Und wenn die Kinder, die vorher bei den Hausbewohnern für das Fest gesammelt haben, alle erschienen sind, geht es an die Kaffeetafel und man stärkt sich zu den kommenden Spielen. Das Konzert liefert ein Hausbewohner auf der Mund- oder Liebbarmonika. Eine kleine Verlosung ohne Nieten wird veranstaltet. In einer Ecke des Hofes ist ein Rasenplatz aufgestellt worden. Man legt sich dort vor und stimmt in das Lachen über die Späße Kapers ein. Waren es am Nachmittag die Mütter, die die Fröhlichkeit mit den Kindern teilten, so sind es nun gegen Abend auch die Väter, die von der Arbeit heimgekommen, sich zu den Kindern gesellen. Noch einmal gibt es eine Stärkung in Gestalt von Würstchen und Semmeln oder Kartoffelsalat. Die lustige Musik ertönt von neuem und man riskiert sogar im Hofe ein Tanzen. Alles wartet dann auf die eintreffende Dunkelheit, denn nun soll die Hauptphase des Sommerfestes vor sich gehen, der Kampionumzug. Man geht mit den brennenden Kampion und der Musik auf die Straße hinaus und kommt dann wieder auf den illuminierten Hof zurück. Es wird Aufstellung genommen und einige Abendlieder werden den für die Kinder und ihre Eltern schönen Tag.

Gossehande. Der Turnverein Vater Jahn kann zurzeit die Werbearbeit für die Reichsschwimmwoche noch nicht aufnehmen, da die Uebungsstätte — das Debbelbad — zurzeit wegen Erneuerungsarbeiten gesperrt ist. Die Werbeschwimmabende werden deshalb bis auf Freitag, den 29. Juni, verlegt.

Wag. Scharfenberg. Von einem Auto angefahren. Am Dienstag gegen 8 Uhr vormittags wurde auf der Staatsstraße in Scharfenberg eine 46 Jahre alte Frau aus Scharfenberg von einem Lieferkraftwagen aus Reichen angefahren und innerlich so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus Weissen zugeführt werden mußte. Der Unfall war dadurch herbeigeführt worden, daß die Steuerung des Wagens infolge Bruches des Differentials versagte.

Dresden-Ost

Blasewitz, Motorradunfall mit tödlichem Ausgang. Von einem schweren Schiffschlag wurde die Familie des Regierungsrates Dr. H. von der Reinhold-Becker-Straße betroffen. Der 18jährige Schüler Gottfried Reusch, ein Kreisläufer und begabter Gymnast, fuhr gestern abend nach 8 Uhr mit seinem Motorrad an der Ecke Berggarten und Kreiswehrstraße gegen einen von Loschwitz kommenden Autobus der Linie C. Er wurde zwar nicht überfahren, da der Chauffeur den Wagen sofort zum Halten brachte, doch erlitt er durch den Anprall eine schwere Gehirnerschütterung und verlor sich innerlich so, daß er noch am gleichen Abend im Johannstädter Krankenhaus, wohin der Bedauernswerte gebracht worden war, verstarb. Das stark beschädigte Motorrad wurde später abgeschleppt. Nahe der tiefen Polizei war auch die Unfallkommission an die Unfallstätte gerufen worden.

Ludwig Richters Beziehungen zu unserer engeren Heimat

In Nr. 140 unserer Zeitung wurden aus Anlaß des 50. Todestages Ludwig Richters kurz seine Beziehungen zum Dorf Plauen gewürdigt. Es wurde davon gesprochen, daß er auch wiederholt im Plauenischen Grunde weilte und zeichnete. Das ist leider noch zu wenig bekannt. So zeichnete er in den Jahren kurz vor 1820 den Hegerreuter mit der Weißerhirscherbrücke und der Buchmühle, Dresden von Dölzsch mit Blick in den Plauenischen Grund, Postkappel und den Windberg, Ruine und Kirche Tharandt vom Schloßteich aus, und Tharandt, mit dem Badehaus vom Denkstein an der Weißerhirscherbrücke aus.

Diese Blätter finden sich in zwei Sammlungen des Meisters aus dem Jahre 1820, betitelt „70 malerische An- und Ausichten der Umgegend von Dresden“ und „30 malerische An- und Ausichten von Dresden und den nächsten Umgebungen“. Das erstgenannte Blatt von Tharandt erschien, inhaltlich etwas verändert, auch 1857 in seiner Folge von 30 Stahlstichen (gestochen von J. Woods, betitelt „Romantische Wanderungen durch die Sächsische Schweiz“).

Ein anderes ist noch weniger bekannt. Am 14. Juni 1850 nahm der damals Zweizehnhundertjährige, wie er in seinen Lebenserinnerungen erzählt, an der Hochzeit seiner Tochter Renchen mit dem Dresdner Fabrikanten Krichmar teil, die nach erfolgter Trauung in der Kirche zu Friedrichsdorf in der Rabenauer Mühle gefeiert wurde. Er schreibt: „Es waren wohl gegen 40 Gäste, Verwandte und Freunde. Das Wetter war schön und alles recht heiter. Eine Anzahl blieb in der Mühle über Nacht und kam erst früh mit dem Dampfzug herein.“

Ludwig Richter Gast in der Rabenauer Mühle.

das wissen die wenigsten. Nur hat diese Mühle mit der heutigen Gaststätte gleichen Namens nichts zu tun. Jene war ein altertümliches Anwesen, das aus mehreren Strohdachbauten rings um den Mühlenhof und aus einem Steinbogen mit Brettertor nach der Straße und Weißerhirscherbrücke zu bestand. Diese

Striesen, Verjährungskirche. Heute abend 8 Uhr findet Gemeindefestabend durch Pfarrer Weißendörfer statt.

Striesen, Die 25. Volksschule. Pöhlantstraße, kam dieser Tage in ihrer aeraumigen, festlich geschmückten Turnhalle zu ihrer Jahrestagung zusammen, der zahlreiche Eltern und Ehren Gäste beizuhören. Ein Marsch des Schulorchesters, ein feiner Vortrag, sowie ein klangvolles Lied des Schulchores leiteten die Feier ein. Nach kurzer Begrüßung der Teilnehmer durch Schulleiter Oberlehrer Geinrich hielt Bezirksratsratgeber Lehrer Prober die Rede. In der er sich besonders mit ändernden und ermahnenden Worten an die Jugend wandte. Chorvortrag, Ueberreichung von Namensschildern durch die Vertreter des Elternvereins und des Christl. Elternvereins, sowie ein Rahmenspruch des Sprechchores leiteten über zu dem Weihegebet Pfarrer Weihenböckers, der den Segen Gottes für unser Vaterland erbat. Darauf übernahm der Schulleiter die Führung in die Lobstube der Schule und gelebte im Namen der Lehrerschaft, das Symbol als ein Heiligtum zu schützen und die Kinder im gleichen Geiste für unser deutsches Vaterland zu erziehen. Mit den Deutschen Klängen des Schulorchesters und den Gesängen des Deutschland- und Dorit-Weiß-Viedes fand dann die ernste Weihestunde ihren Abschluß.

Loschwitz, Kameradschaftsabend in der „Saloppe“. Das Landbauamt Dresden veranstaltete dieser Tage in der „Saloppe“ einen, von wahren Kameradschaftsgeist erfüllten Unterhaltungabend. Der Amtsvorstand, Oberregierungsbaumeister Koch, eröffnete den Abend und begrüßte den als Redner gewonnenen Pp. Biegler, der darauf in begeisternden und packenden Worten über die Ziele des Nationalsozialismus sprach. Nach jahrtausendelanger Herrlichkeit ist dem deutschen Volk in Adolf Hitler ein Führer und Meister entstanden, der als großer Künstler dem deutschen Volke seinen Grundriss gegeben hat. Nun soll jeder an dem Bau mithelfen, auch wenn er einmal den letzten Zweck nicht gleich verstehen kann. In der Bewirklichung der Idee Adolf Hitlers wird einst die uralte Sehnsucht nach deutscher Einheit in Erfüllung gehen. Gemeinsam gesungene Lieder und ergötliche Darbietungen einiger Arbeitskameraden schloßen den zweiten Teil des wohl gelungenen Kameradschaftsabends aus.

Weißer Hirsch, Ausichtsplatz an der Coltenbuschstraße. Vor kurzem wurde der Teil der Coltenbuschstraße, der bisher an der Volkshügelstraße seinen Abschluß fand, nachdem dortselbst eine Reihe moderner, eleganter Villen entstanden ist, durchgehoben und im Bogen um das Bergplateau verlängert, so daß die Straße jetzt nach einem Halbkreis auf die Künigsmannstraße aufmündet. Durch diesen neugeschaffenen Straßenteil wurde ein bisher verbauter, herrlicher Rundblick über einen Teil der Stadt und Umg. erschlossen, der durch weiteren Ausbau des Plateaus der Allgemeinheit zugänglic gemacht werden soll. Auf dem Rundtril der Berggruppe,

Mühlgebäude brannten 1868 (noch zu Lebzeiten Richters; er starb am 19. Juni 1884 als Achtzigjähriger) bis auf die Grundmauern ab. Auf der Brandstätte am Mühlgraben errichtete die Thodesche Papierfabrik in Hainsberg das noch heute bestehende, nur leider schon lange stillgelegte Dölschleifwerk, das an seinem Uhrtürmchen leicht zu erkennen ist. An die Stelle der früheren Hofeinfahrt kam das heutige Gastwirtsgebäude zu stehen, eben die jetzt so benannte „Rabenauer Mühle“, die verpackt ist. Eine in Hainsberg lebende hochbetagte Einwohnerin, die die alte Mühle noch gefannt hat, sagt von ihr: „Es war ein altes Genies!“

Aber eben diese alten „Genies“ hatten es dem gemüthlichen Maler der Heimat, Ludwig Richter, angetan, zu Tausenden hat er sie in seinen Bildern festgehalten und verewigt.

Wie die Mühle zu jener Zeit noch eine andere war, so auch der oben erwähnte „Dampfzug“. Den Rabenauer Bahnhof dicht an der Mühle gab es noch lange nicht, ein Jahr vor Richters Tode erst wurde die Schmalpurbahn Hainsberg-Ripsdorf in Betrieb genommen. So mußte denn die Hochzeitsgesellschaft zu Fuß durch den Rabenauer Grund zurück, an der „Hemmschuhstraße“ in Gohmannsdorf unterm Berge vorbei, durch den Heilsberger Park und zum Backofenfeld, wo sie nabebei im alten Bahnhof (der 1905 abgedrohen wurde) die Wagen der damals erst zwei Jahre alten „Albertbahn“ Dresden-Tharandt bestiegen.

Von Ludwig Richters Tochter, der oben erwähnten Frau Helene Krichmar, kommen übrigens die in Erinnerung an ihren Vater aufbewahrten Kostbarkeiten, die sie seiner Vaterstadt Dresden schenkte und im Ludwig-Richter-Zimmer des dortigen Stadtmuseums zu sehen sind. Da steht auf dem Tisch noch die kleine Bafe, in die der Meister im Frühjahr seine Lieblingsblumen, Himmelschüssel und Maltschögen, stellte, eben die Blumen, mit denen ihn auch unsere engere Heimat in längst vergangener Zeit ländlicher Unberührtheit so oft erfreut haben mag.

Edgar Rudolph, Hainsberg, 19. Juni 1934 (am Todestag L. Richters.)

die durch eine alte himmeltragende Friedrich-August-Säule in Ubelisform gekrönt ist, soll durch die Stadt ein Ausichtsplatz mit gärtnerischen Anlagen und Bänken hergerichtet werden, der sicher von allen Einheimischen und Fremden als neuer Anziehungspunkt des Kurortes dankbar begrüßt werden wird.

Weißer Hirsch, Die Ortsgruppe Weißer Hirsch der NSDAP. veranstaltete dieser Tage in den überfüllten Räumen des „Weißen Adler“ ein Fest, das ganz im Zeichen engverbundener Kameradschaft stand. Ein Sommerabend sollte es werden. Aber infolge der abendlichen Kühle war der Aufenthalt im Garten nicht möglich. Frohe Stimmung herrschte vom ersten bis zum letzten Augenblick, und von allen Besuchern konnte man die Freude über die großen außenpolitischen Erfolge unseres Führers ablesen. Trotz der Kühle wurde lebhaft nach den Klängen zweier Kapellen getanzt. Die Pose zur Tombola fanden reichenden Absatz, und auch die Frauenschaft wurde ihre geheimnisvollen Glückspaketchen im Handumdrehen los. — Ortsgruppenleiter Pp. Keilig hielt eine kurze Begrüßungsansprache und erteilte dann dem Redner des Abends, Pp. Dietrich, das Wort. In herzerfreudender Weise hielt dieser eine Abrechnung mit den ewigen Nörglern und Miesmachern, deren Wählarbeit er zunächst charakterisierte. Anschließend schilderte dann der Redner die innerhalb eines Jahres erzielten gewaltigen Erfolge unseres Führers und seiner Regierung. Vor allem bemerkenswert ist die Tatsache, daß mit Ausnahme von Frankreich bereits das gesamte Ausland anfangt vernünftig zu werden und Verständnis für das junge Deutschland zu zeigen. Auch die österreichische Frage behandelte Pp. Ostermact und steigerte seine impulsiven Ausführungen zum Höhepunkt, als er die Judenfrage eingehend besprach. Nur durch hundertprozentige Bewirklichung unseres Parteiprogramms gelangen wir zum wahren Sozialismus. Sozialismus in unserem Sinne aber ist die Vorbedingung für die deutsche Einheit. Und solange diese besteht, so schloß der Redner, wird Deutschland unvergänglich sein. Begeisterte Beifallsstürme waren der Beweis, daß diese Ausführungen in aller Herzen einen lebhaften Widerhall fanden. — Den heiteren Teil der Darbietungen des Abends bestritt die Fachschaft Kleinfunk. Nach der von tiefem Ernst getragenen Rede des Pp. Ostermact gelang es dem bekannten und beliebten Militärhumoristen Max Wolf, durch launige Anspielungen und zwerchfellerstüttende Parodien die Stimmung geschickt für die folgenden Vorträge aufzuheben. Margarete Herzog und Herbert Redt erfreuten die Zuhörer durch heitere Gesänge, begleitet von dem Pianisten Rino. Durch seine hervorragenden Zauberkunststücke verbläffte Heinz Würth die Anwesenden, und vor allem war es inn-er

wieder Max Wolf, der das dankbare Interesse auf sich und seine lustigen Scherze lenkte. So verslogen die Stunden, bis man sich beim ersten Morgenstrahlen schweren Herzens trennte in dem Bewußtsein, einen genussreichen Abend im Sinne wahrer Volksgemeinschaft verbracht zu haben.

Weißer Hirsch, Turnverein Weißer Hirsch e. V. Am Sonnabend veranstaltete der Verein auf dem Gönndorfer Turm eine Sonnenweiberfeier, verbunden mit Konzert der Vereinskapelle und Feuerrede. Der Verein feiert 7.15 Uhr abends an der Schulturnhalle Weißer Hirsch, Völsdörferstraße, mit Gadeln. Der Führer erwartete, daß sich alle Mitglieder verpflichten, pünktlich zur Stelle zu sein. Ganz besonders ergötzt dieser Ruf an alle aktiven Turner und Spieler, doch auch die marschfähigen passiven Mitglieder des Vereins werden erwartet.

Weißer Hirsch, Straßenperrung. Wie der Gemeinderat mitteilt, wird der Kommunikationswegen von Weißer nach Schullwitz und Schönfeld wegen Brückenbauarbeiten ab heute bis 6. Juli für allen Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung geht inzwischen über Schönfeld-Gönndorf.

Seidnitz, Gefeignetes Alter. Am morgigen Freitag vollendet die seit 50 Jahren in Dresden ansässige Private Frau Kolaste verw. Heilmann geb. Heilmann, Wodenbacher Straße 138, ihr 90. Lebensjahr.

Großhirscherdorf, Turn- und Spielplatzweih. In dreitägiger Feyer weihte der Turnverein Großhirscherdorf seine neue Kampfstätte, die den Namen „Ludwig-Jahn-Platz“ erhielt. Ein Vereinsfinderturnen, an dem sich 400 Kinder beteiligten, leitete das Fest ein. Am Sonntag folgten zwölf- und Sechskämpfe der Turner, sowie ein stark besuchter Kameradschaftsabend. Der Hauptkampf wurde mit einem Totengedächtnis eingeleitet, dem sich volkstümliche Wettkämpfe anreiheten. Nach einem großen Festzug erfolgte dann die Weihe des Platzes durch den Vereinsführer, der ein vielgestaltiges Schauturnen, die Siegerehrung und ein Handballspiel folgten. Ein Vereinsball beschloß dann das wohl gelungene Fest.

Vogsdorf, Jubelfeyer der Schule. Die Volksschule zu Vogsdorf kann jetzt auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie feiert das Jubiläum durch ein Totengedächtnis, durch Rahnenweih, Festzug, Schulfest und Fackelzug am Sonntag.

Großhirscherdorf, Schwere Zusammenstoß. Auf der Staatsstraße Dresden-Radeberg am Orlausgang Großhirscherdorf erfolgte in den Mittagsstunden ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Krafttrad. Beide Fahrzeuge stießen in der Kurve so heftig zusammen, daß der Krafttradfahrer und seine Ehefrau, die auf dem Soziusstuhle gesessen hatte, schwer verletzt wurden. Sie fanden Aufnahme im Stadtkrankenhaus Radeberg.

Rischbach, Ermittelter Einbrecher. In einer tiefgen Mühle und im Gemeindegasthaus Rischbach wurden in den letzten Tagen Einbrüche verübt, ohne daß in beiden Fällen dem Dieb große Beute geblieben wäre. Jetzt wurde durch Fingerabdrücke festgestellt, daß die Einbrüche von dem in Jahnitz wohnhaften Nordbrenner Gebhardt ausgeführt wurden, der sich inzwischen das Leben genommen hat.

Lapp, Pirna, Töblichen Unglücksfall. erlitt am Mittwochnachmittag der Fuhrwerksbesitzer Jahnitz aus Pirna. Er ist neben seinem Geschirr überfahren, gestürzt und vom Wagen überfahren worden. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus geschafft. Dort ist er später verstorben.



N.S. Volkswohlfahrt

Es geht um die Zukunft unseres Volkes

Spendet für das Volkswort Mutter und Kind

Sport

100 Rennungen beim Tennisturnier des K.S.B. Dresden.

Das 33. Allgemeine Tennisturnier des K.S.B. Dresden, das von heute bis Sonntag Durchführung gelang, hat eine außerordentlich gute Besetzung gefunden. Von rund 160 Teilnehmern wurden über 400 Rennungen abgebegeben.

Als Anerkennung für hervorragende Leistungen, insbesondere anlässlich des Tages des deutschen Gebrauchshundes, wurde der Hauptschaft für das Schuss- und Dienstgebrauchshundewesen, Fachgruppe Dresden, die Staatsmedaille der Hermann-Ligenschaft verliehen. Diese hohe Auszeichnung wird ausschließlich dem Besitzer des besten Vollzeithundes als Wanderpreis zugesprochen. Die Aussicht, in den Besitz dieses wertvollen Staatspreises zu gelangen, wird allen Fachgruppenmitgliedern ein Ansporn sein, Höchstleistungen mit ihrem vierbeinigen Freund zu erzielen.

Eine schöne Segelfestleistung vollbrachte der Schleifer Hans Deutschmann aus Gruna, mit seinem Apparat „Die Ringelpiek“ ließ er sich in Hirschberg von einem Motorflugzeug 90 Meter hochschleppen. Nach dem Ausfliegen gewann er durch thermische Aufwinde rasch 200 Meter Höhe und landete nach einem zweifachen Flug glatt in Breslau. Einen neuen Schweizer Rekord im Dauersegelflug stellte H. Schreiber mit 7 Stunden und 15 Minuten mit einer deutschen Maschine „Raffel 20“ auf.

Polizei Chemnitz ges. Dresdner SG. 4:1 (4:1).

Vor über 12 000 Zuschauern trugen die beiden alten Fußballrivalen gestern abend in Chemnitz ein Freundschaftsspiel aus, das die Chemnitzer erwartungsgemäß sicher mit 4:1 (4:1) für sich entscheiden konnten. Die Dresdner, die zunächst mit Köhler als rechten Flügel und Ziß als linken Verteidiger antraten, konnten nicht befriedigen, auch dann nicht, als für Köhler Bergmann und für Ziß Glauß eintraten. Die Chemnitzer hatten in der ersten Hälfte weit mehr vom Spiel. Ihr Sturm leitete gefährliche Angriffe ein und setzte die Dresdner Hintermannschaft oft in Druck. Nachdem Köhler die Chemnitzer in Führung gebracht hatte, konnte der D.S.G. zwar durch ein zweifaches Kopfbal von Schön ausgleichen, jedoch sorgte dann Helmchen durch drei Tore für eine 4:1-Voranführung, die zugleich den Endstand bedeutete.

Sachsens Amateurbörse für die Kampfsportler ermittelt.

In Chemnitz wurden gestern abend die sächsischen Amateurbörse für die Kampfsportler in Nürnberg ermittelt. In den Vorkämpfen setzten im Federgewicht Gammig (Leipzig) gegen Seide (Dresdner SG.) und Weidauer (Chemnitz) gegen Wendel (Dresdner SG.), im Leichtgewicht Piotrowski (Dresden) gegen Breunert (Leipzig) und Hieß (Dresden) gegen Albrecht (Chemnitz), und im Mittelgewicht Kändler (Freital) gegen Scharf (Planitz).

Die Entscheidungskämpfe brachten folgende Ergebnisse: Im Fliegengewicht siegte Lippmann (Dresden) gegen Brämse (Leipzig) nach Punkten. Im Bantamgewicht setzte sich Hader (Leipzig) gegen Berndt (Dresden) durch. Im Federgewicht punktierte Gammig (Leipzig) den Chemnitzer Weidauer nach einem eritterten Kampf aus. Sieger im Leichtgewicht wurde Piotrowski (Dresden) durch einen Sieg gegen seinen Klubkameraden Hieß. Im Weltgewicht gewann Schubert (Dresden) gegen Hille (Leipzig). Uhlig (Chemnitz) behauptete sich gegen Kändler (Freital) im Mittelgewicht. In einem hart angefochtenen Sieg kam im Halbschwergewicht Lambers (Planitz) über Wolfer (Pirna). Neben den Endsiegern werden auch Pfeisch (Leipzig) und Pabstbauer (Planitz) die sächsischen Farben zu den Kampfsportlern in Nürnberg vertreten, die sich beide bereits bei den Stuttgarter Auscheidungskämpfen die Teilnahmeberechtigung erworben.

Göpfert (Berlin) sächsischer Tennismeister.

Das vom Leipziger SG. durchgeführte Tennisturnier sah im Herren-Einzel um die Meisterschaft von Sachsen den Berliner Göpfert siegen.

Das Davis-Vokaltreffen Frankreich-Australien innerhalb der Vorkühnrunde der Europaischen Hand nach dem ersten Tage 1:1. Merlin schiegt überraschend Weltmeister Crawford 4:6, 6:4, 6:4, 6:2, während Mac Grath den Franzosen Bouffas 6:3, 0:6, 6:8, 6:2, 6:2 abfertigte.

Industrie, Handel, Verkehr

Eröffnung der Hamburger Außenhandelschule

Im großen Sitzungssaal des Hamburger Rathauses fand am Mittwochnachmittag die feierliche Eröffnung der Hamburger Außenhandelschule statt, deren Schirmherr Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann ist. Der Präsident der Hamburgischen Behörde für Wirtschaft, Dr. Schlotterer, führte in seiner Ansprache aus, der Außenhandel sei eine nationale Angelegenheit. In allen Ländern der Erde vollziehe sich sichtbar der Prozess, daß Nation und Einzelner, Nation und Wirtschaft eng zusammenrücken, daß die Wirtschaft zum nationalen Instrument, zur Nationalwirtschaft, der Außenhandel zum Handwerk des Ganzen, zum Nationalhandel werde.

Aus der neuen Außenhandelschule solle der Kaufmann der Zukunft hervorgehen. Der Weg zu einem blühenden deutschen Außenhandel führe über den nationalen und sozialistisch handelnden ehrbaren und gewissenhaften deutschen Kaufmann.

Darnach erläuterte der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, München, Dr. Bernhard Köhler, den Wert des Außenhandels für die Arbeitsbeschaffung. Es sei ausgeschlossen, daß die Welt sich auf die Dauer der Autarkie verfareibe. Deutschland denke aber auch nicht daran, die Fürsorge für das deutsche Volk davon abhängig zu machen, ob ein ausländischer Kaufmann und etwas abkaufen wolle oder nicht. Wir werden auch auf dem Gebiete des Außenhandels, so fährt Köhler fort, nicht darauf warten, was andere tun. Wir werden neue Wege auch hier gehen. Auch für den deutschen Außenhandel gilt: Die Jugend muß an die Front.

Dresdner Börse vom 20. Juni.

Die Börse heute in Reaktion auf die Steigerung der letzten Tage Gewinnminimierungen erfolgte, war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich. Dresdner Bank setzten ihre Aufwärtsbewegung um 2 1/2 Proz. fort. Residenzbaubank büßten 2 Proz. ein. Pendeln waren um 1 1/2 Proz., Vereinigte Fänder um 1 1/2 Proz. gedrückt. Von keramischen Werken verloren Deutsche Ton 1/2 und Steinmetz Sörnewitz 2 1/2 Proz. Leicht befriedigt verkehrten einige Wertpapierwerte: Kerama plus 2 Proz., Waservergung Dittschien plus 1 1/2 Proz., Haderberger Export büßten 2, Reichsbräu 1 A und Erste Kalm 1 1/2 Proz. ein. Von Papierwerten mußten Mimoso 3, Thode 1 1/2, Reichs-Ton 2 Proz. hergeben. — Reichsanleihe Altsiebz stellte sich heute 1/2 Proz. niedriger. Von Staatsanleihen büßten Dresdner Stadt von 28 1/2 Proz., Wer 1 Proz. und Dresdner Schatzanweisungen von 29 1/2 Proz. ein. — Vandalbriefe waren gut gehalten, vereinzelt etwas höher.

Berliner Börse vom 20. Juni.

Trotz der Meldung über die bevorstehende Verkündung der Steuerreform und ginstiger Mitteilungen aus der Wirtschaft machte sich nach dem vorangehenden Kursaufschwung an der Mittwochs-Börse in verstärkter Maße eine Reaktionsbewegung bemerkbar. Das sollte Tempo der Aufwärtsbewegung wurde durch Glattstellungen des Publikums und der Kulisse gestoppt. Von

Eintrittskarten auf Aktien gibt es zum größten Kampf der deutschen Volksgeschichte, zwischen Schmeling und Neufel, am 28. August in Hamburg. Die Eintrittspreise sind von 12— bis zu 350 Mark abgestuft. In allen großen Städten werden Vorverkaufsstellen eingerichtet, ebenso sollen Sonderzüge von den wichtigsten Punkten nach Hamburg fahren. Als Austragungsort wurde jetzt endgültig die Messegelände neben Hagenbeck's weltberühmtem Tierpark gewählt, die 100 000 Zuschauer aufnehmen kann.

wenigen Ausnahmen abgesehen, wie Ase (plus 6 Proz.), Accu (plus 2 Proz.) und einigen Bankwerten, lagen die Kurse niedriger. Unter Kallwerten waren Kali Chemie (minus 3 1/2 Proz.) am stärksten gedrückt, auch Salzbederfch verloren 3 Proz. Verhältnismäßig widerstandsfähig lagen Gemische Werte. Farben bröckelten ab. Am Elektromarkt zeigten sich Rückgänge bis zu 2 1/2 Proz. Schiffahrtswerte tendierten uneinheitlich. Unter Banken verloren Reichsbank 2 Proz. — Am Kassamarkt war die Tendenz uneinheitlich, im Verkauf überwiegen jedoch die Abschwächungen. — Unter Renten büßten Vandalbriefe erneut bis zu 1 Proz. und Kommunalobligationen bis zu 1/2 Proz. ein. Sonst lagen die Kurse wenig verändert. Stahlvereins-Obligationen im Zusammenhang mit dem Urteil des Oberlandesgerichts gewonnen dagegen über 1 Proz. — Geld blieb mit 4 1/2 bis 5 1/2 Proz. bzw. 3 1/2 Proz. unverändert. Anzeichen des heranrückenden Halbjahresresultats sind noch nicht festzustellen.

Am Getreide-Großmarkt zu Berlin war die Tendenz am Mittwoch bei keinem Angebot freundlich. Die Kaufkraft hatte sich etwas vermindert. Roggenpreise lag stetig, auch bei Futtergetreide konnten sich die Preise behaupten. Beachtung fanden die eingetragenen Roggenpreise. Weizen hatten weiter laufendes Konsumgeschäft. Weizen (Mühleneinfkr.) 196, frei Berlin — Roggen (Mühleneinfkr.) 196, frei Berlin 179, Sommergerste 200—215, Hafer 215—225, Weizenmehl 27.25, Roggenmehl 28.40, Weizenkleie 13, Roggenkleie 13.10, Futtererbsen 11.00—12.50, Ackerbohnen 9.50—10.50, Wicken 8.75—9.50, Lupinen, blau 7.25—7.75, dito gelb 9.50—10.50, Weizenflocken 7.70, Kartoffelflocken 8.20—8.80.

Chemischer Getreidegroßmarkt vom 20. Juni. Weizen, Handelspreis 201, deraf. Festpreis 195; Roggen, Handelspreis 183, deraf. Festpreis 167; Sommergerste 187; Sommergerste 200 bis 210; Wintergerste 186—190; Hafer 225—230; Mais, La Plata 214, deraf. Siquantime 224; Weizenmehl 27.00—29.50; Roggenmehl 23.00 bis 23.25; Weizenkleie 13.50; Roggenkleie 13.50; Weizenflocken, lose 11; Getreidestroh, drahtgepreßt 4 RM. Tendenz: fest.

Ämtliche Devisenkurse

in Berlin	Paris 100	20 Juni 34		19 Juni 34	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Belgien 100 Franc	2,479	2,508	2,514	2,508	2,514
Dänemark 100 Kronen	56,17	58,53	58,65	58,53	58,65
Frankreich 100 Franc	1,230	1,240	1,240	1,240	1,240
Italien 100 Lira	11,72	11,72	11,88	11,72	11,88
Niederlande 100 Gulden	20,429	21,64	21,67	21,64	21,67
Schweden 100 Kronen	10,373	10,594	10,606	10,594	10,606
Österreich 100 Schilling	16,447	16,56	16,56	16,56	16,56
Polen 100 Zloty	168,74	169,73	170,97	169,73	170,97
Japan 100 Yen	62,994	61,53	61,67	61,53	61,67
Schweiz 100 Franc	2,092	2,13	2,133	2,13	2,133
USA 100 Dollar	7,284	6,664	6,674	6,664	6,674
Yugoslawien 100 Dinar	51,90	77,42	77,56	77,42	77,56
China 100 Yuan	41,38	42,16	42,24	42,16	42,24
Indonesien 100 Rupia	111,50	63,54	63,66	63,54	63,66
Indonesien 100 Gulden	39,07	40,45	40,53	40,45	40,53
Indonesien 100 Batavia	47,08	47,20	47,40	47,20	47,40
Indonesien 100 Batavia	18,572	18,50	18,52	18,50	18,52
Indonesien 100 Batavia	2,511	2,488	2,49	2,488	2,49
Indonesien 100 Batavia	112,50	65,15	65,29	65,15	65,29
Indonesien 100 Batavia	11,00	81,45	81,61	81,45	81,61
Indonesien 100 Batavia	81,00	34,54	34,40	34,54	34,40
Indonesien 100 Batavia	10,760	18,44	18,46	18,44	18,46
Indonesien 100 Batavia	18,456	2,008	2,03	2,008	2,03
Indonesien 100 Batavia	73,42	—	—	—	—

Mit diesen Beschlüssen kann Frankreich zufrieden sein

Der ständige Rat der Kleinen Entente beendete am Mittwoch seine Arbeit. Ueber die Ergebnisse hat der rumänische Außenminister Titulescu bei einem Presseempfang ein Romantique vertefen, in dem es u. a. heißt: „In vier Sitzungen hat der ständige Rat u. a. beschlossen: Alle Anstrengungen zu machen, daß die Abrüstungskonferenz zu einem für alle Teile befriedigenden Abkommen führt; mit allen Kräften die Organisation der Sicherheit zu unterstützen und an den regionalen Abkommen über gegenseitige Unterstützung, die augenblicklich erörtert werden, teilzunehmen; mitzuarbeiten am wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas im Einvernehmen mit allen interessierten Ländern; die Entschlieung zu bekräftigen, sich der Rückkehr der Hasburger, sei es in welcher Form, durch geeignete Maßnahmen zu widerlegen; die besten Beziehungen mit allen Staaten zu pflegen, vor allem mit den Nachbarstaaten und mit Polen; sich im September erneut in Genf zu treffen.“

Sagen wir's offen: Sie trauen einander nicht

Der Chef des französischen Generalstabes, General Weygand, ist gestern mittag in London angekommen. In einer Agenturmeldung aus London wird zu dem Besuch erklärt, daß sich der französische Generalstabschef mit der englischen Regierung auch über eine Anregung Englands unterhalten werde, wonach sämtliche europäischen Nationen, Deutschland einbegriffen, sich verpflichten sollten, die Neutralität Belgiens und Hollands zu achten. MacDonald sei der Ansicht, daß Frankreich, wenn die Neutralität Belgiens gesichert sei, eine ausreichende Sicherheitsgarantie besitze und England in diesem Falle keine weiteren zu geben brauche.

Die Tschechen dürfen natürlich nicht fehlen

Die tschechoslowakische Regierung hat der Kammer jeden einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem der im Jahre 1926 geschaffene Rüstungsfonds von jährlich 315 Millionen Kronen auf weitere zehn Jahre bewilligt werden soll. Die Mittel können nach dem jetzt eingebrachten Gesetzentwurf schon vom Jahre 1934 an flüssig gemacht werden, auch bevor sie dem Fonds aus dem Staatshaushalt zugewiesen worden sind. Das bedeutet, daß unter Umständen die ganze bis zum vorläufigen Ablaufdatum vorgesehene Summe, insgesamt mehr als vier Milliarden Kronen, im Kreditwege schon vorher mobilisiert werden können.

Wollen sich Polen und Litauen ausöhnen?

Der frühere polnische Ministerpräsident, der der derzeitigen Regierung immer noch nahesteht und zu den engsten Vertrauten des Marschalls Pilsudski gehört, ist in Romno eingetroffen. Angeblich zu einem privaten Besuch. Aber so sagt man ja immer, wenn delicate politische Diskussionen möglichst unauffällig eingeleitet werden sollen. Der polnisch-litauische Gegenhalt bisher in der osteuropäischen Politik immer eine entscheidende Rolle gespielt, und es würde wesentliche Verschiebungen der Kräfte im Gefolge haben, wenn hier ein Ausgleich zustande käme.

Kunst und Wissen

„Ein deutsches Herz“

Uraufführung im Staatlichen Schauspielhaus in Dresden.

Am 19. Juni, dem 50. Todestage Ludwig Richters, fand im Staatlichen Schauspielhaus die Uraufführung des Spiels um Ludwig Richter „Ein deutsches Herz“ statt. Kurt Arnold Findeisen schrieb das Spiel in der Zeit der schmachvollen Erniedrigung unseres Vaterlandes. Er betrat sich in ihm von dem Druck, unter dem jedes deutsch fühlende Herz damals unsäglich litt, sich klammernd an eine Gestalt, in der der deutsche Jubel in alter Herrlichkeit und in neuer Zukunftserwartung dargelegt war. Diese Gestalt fand er in einem der deutschen aller Maler: Ludwig Richter.

Dieser ist ihm eine Inkarnation des deutschen Hergens. Seine deutsche Seele leuchtet durch alle seine Gelobnisse hindurch. Das Leben Ludwig Richters verlies in einfachen, ruhigen Bahnen. Schwere Konflikte blieben ihm erspart. Zu einem Drama eignet sich deshalb das Leben Ludwig Richters nicht. In richtiger Erkenntnis dessen wollte Findeisen auch kein Drama schreiben. Er denkt sich sein Werk als ein Jahreslauf- und Lebenslaufspiel.

So stellt sich das Stück dar als eine Folge von einzelnen Epochen aus dem Leben Richters. Die acht Bilder sind lose aneinander gereiht. Eine Handlung mit spannendem Auf und Ab fehlt ihnen. Nur durch die in allen Bildern auftretende Gestalt des Malers ernt sich sich der Zusammenhang. Aber das muß man wohl anerkennen, daß die Bilder alle mit liebevollstem Stilt gezeichnet sind und sie der Autor mit poetischem Reiz erfüllt hat. Durch alle geht ein Zug inniger Herzlichkeit und ge-

winnender Intimität. Deutsches Denken und Fühlen spricht aus der Gestalt Richters. Das Spiel führt in die traumlich beschauliche Welt der Zeit vor hundert Jahren.

Das erste Bild „Himmelschlüssel“ zeigt jene Geschichte, wo der kleine Richter beim eifrigen Suchen nach den geliebten Blumen sich verirrt hat. Im zweiten Bild „Berne“ wendet sich das Schicksal des jungen Malers, indem ihn der ruffische Fürst aus der Enge der Heimat in die fernere Welt führt. Im dritten Bild „Neimweg“ löst sich der junge Künstler aus der Gefahr, sein Volkstum in der Fremde zu verlieren. Das vierte Bild „Schwalbennest“ zeigt den heldenhaften Durchbruch des Hergens zum Deutschtum. Im fünften Bild „Nederfahrt“ wird Ludwig Richter gänzlich der deutschen Heimat gewonnen. Das sechste Bild „Senfemänner“ zeigt des Künstlers Gereiztheit im Sturm der Revolution und im Schmerz über den Tod des Kindes. Das vorletzte Bild führt Ludwig Richter auf der Höhe seines Lebens vor, im letzten „Ewiges Licht“ geht er ganz frei ein in die Welt der Legende.

Mag dem Stück auch dramatische Entwicklung und Kraft fehlen und ihm etwas Stagnantes anhaften, so vermag es doch, wie Ludwig Richters Bilder den nüchternen Alltag zu verklären und einige Stunden in wohlthuender Ruhe zu versetzen. Und die Gestalt des edlen deutschen Mannes tritt uns vorbildlich nahe.

Soll das Spiel wirken, so ist eine ganz besonders liebevolle äußere Ausstattung unbedingt nötig. Die hatte Adolf Raabe mit voller Dingabe geschaffen. Ein Bild schöner als das andere. Eine warme Herzlichkeit und Intimität durchströmen sie. Es sind eigentlich mit größter Kunst und Treue ins Große projizierte Nachschöpfungen der Bilder Ludwig Richters. Georg Brandt und Bernhard Fanto waren treue Helfer bei der Ausstattung.

Georg Rieszau hatte das Spiel ebenso liebevoll betreut. Die einzelnen Bilder zeigten charakteristisches Gepräge, jedes war mit fesselnder Stimmung erfüllt.

Die Darsteller spielten alle mit Hingabe. Erich Ponto bot als Ludwig Richter eine in ihrer Schlichtheit und Gefühlswärme ergreifende Leistung. Da fast alle Kräfte des Schauspielers beschäftigt waren, kann unmöglich jeder einzelne Mitspieler eingehend gewürdigt werden. Es war jeder an seinem rechten Platz, und jeder gab sein Bestes.

Vorwärts durch Leistung!

Der Führer des Fachverbandes B „Reichsmusikerschaft“, Prof. Dr. h. c. Gustav Havemann, hat in Uebereinstimmung mit der Reichsmusikerkammer die besondere Aufgabe übernommen, den Solisten-Nachwuchs auf allen Gebieten der Musik wirksam zu fördern. Junge, in der Öffentlichkeit noch unbekannt Künstler, werden hiermit aufgefordert, an einem Wettbewerb teilzunehmen, dessen Zweck die Auswahl der Besten unter ihnen mit dem Ziel wirksamer Förderung durch die Reichsmusikerkammer ist. Die Bewerber haben unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufes und unter genauer Angabe ihres bisherigen künstlerischen Werdeganges ein schriftliches Gesuch bis spätestens zum 31. Juli d. J. bei der für ihren Bezirk zuständigen Landesmusikerschaft des Fachverbandes B „Reichsmusikerschaft“ einzureichen.

Die Anschrift der Landesmusikerschaft Sachsen ist: Bruno Scheff, Dresden-K., Ferdinandsstraße 18.

Es kommen für den Wettbewerb nur deutschstämmige Künstler in Betracht. Für ihre Beurteilung ist lediglich ihre solistische Leistung ausschlaggebend. Diese wird festgestellt durch einen vom Führer des Fachverbandes B „Reichsmusikerschaft“, Prof. Dr. Gustav Havemann, eingeleiteten „Hauptauswahlschuss für Leistungsprüfung“ in Berlin.

Vor diesem Prüfungsausschuss findet Mitte August in Berlin ein Probeispiel statt. Aus dem Kreis der Teilnehmer am Wettbewerb werden ausgewählt zwei Pianisten, zwei Geiger, ein Violoncellist, zwei Sängern, zwei Sänger und ein Streichquartett.

Der Reichsverband für Konzertwesen (Fachverband C innerhalb der Reichsmusikerkammer) übernimmt es, die größten Städte und Konzertgesellschaften zu bitten, die ausgewählten Künstler für den kommenden Winter zu Gastspielen zu verpflichten. Jeder für würdig befundene junge Künstler soll mindestens einmal gegen ein Honorar von 200 RM. auftreten. Auch der Rundfunk hat sich in den Dienst des Wettbewerbs gestellt.

Spielplan der Dresdner Theater

- Opernhaus**
Freitag (17-11): Vogengrin. Elif. Reithberg a. W. Auker Aukerl. D.B. 1701—1900 15401 bis 15450.
- Schauspielhaus**
Freitag (8-11): Derwische Leidenschaften. Auker Aukerl. D.B. 6001—6400, 16501—16600, 20301—20400.
- Albert-Theater**
Freitag (19): Erbstrom.
- Romdienthaus**
Freitag (19): Lieber reich — aber glücklich. D.B. 7701—7800, 20436—20450.

Warenmarkt

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden vom 20. Juni 1934.

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch Brust 60-80, Bauch 60 bis 80, Vorderrippe 70 bis 90, Querrippe 60 bis 80, Bratenfleisch 70 bis 110, Gemiegtes 60-90, Schafelfleisch 80-100, Schaf 90-110, Lende, unausgeschält 110-130, Lende, ausgeschält 130 bis 160, Geirierfleisch, zollfrei, verzollt -, Kalbfleisch, Schafelfleisch 130-160, Keule 80-100, Koteletten 80 bis 100, Vorderfleisch 65-80, Schweinefleisch, Keule 70-90, Bug 70-90, Karree 90-110, Ramm 80 bis 100, Bauch 60 bis 80, Kopf 80 bis 45, Gemiegtes 80-90, Dickschinken 60-65, Pöfel 70 bis 100, Schöpfenfleisch, Keule 100 bis 110, Bug 100-110, Koteletten 100-110, Rindfleisch 90 bis 100, Geirierfleisch -, Rindfleisch 100-120, Schinken im Stück 140 bis 160, Schinken, roh im Aufschnitt 140-180, Schinken, gefocht im Aufschnitt 120-160, Speck, geräuch. 100-120, Speck, roh 70-80, Schweinefleisch, inländ. 100 bis 110, Schweinefleisch, ausländisch, 85-88, Scher 70-80, Rindstalla, ausgelassen 50 bis 60, Jeroelat- und Salamiwurst 140 bis 180, Mettwurst 80 bis 120, Blutwurst 80-120, Leberwurst 80-120, Landleberwurst 80-100, Steigenfleisch 50-70 je 1/2 kg.

Wildpret: Rot- und Damwild Hochfleisch 40, Haiden 100-120, Keule 100-120, Rehwild, Haiden 130-150, Blatt 100-110, Keule 130-150, Hasen, im Fell -, Hasen, gepickt -, Kaninchen - je 1/2 kg.

Jahresvieh (a) lebendes: Gänse, junge 180-200, Enten, Rucht und Rasse 80 bis 120, Dübner, alte 250-350, Dübner, junge 80-200, Tauben 100-300 je Stück.

(b) geschlachtetes: Gänse, junge 120 bis 125, Enten, junge 150 bis 160, Kapaunen, junge -, Dübner, alte 80 bis 100, Dübner, junge 100 je 1/2 kg, Tauben 80 bis 100 je Stück.

Lebende Fische und Schälfrische: Karpfen 75, Schleien 120, Kalle 180-200, Forellen -, je 1/2 kg, Aesche 10-15 je Stück.

Fischwaren, a) frische: Aesche 120-140, Silberlachs 220-250, Steinbutt 120-140, Seeaunnen 150 bis 200, Heilbutt 80-90, Schlei 80-90, Rander 80-120, Dichte 80-90, Salmmerfische 30-60, Schollen 40-70, Kabeljau 30-45, Schellfische, mit Kopf -, ohne Kopf 40 bis 45, Rotzungen 50-60, Heringe, grüne -, Seelachs 28, Seehaht -, Notbarsch 30-35 je 1/2 kg.

(b) getrocknete, geräucherter, eingemachte: Bücheline, Kieker 50, Schel -, Norweger -, Kappler -, Makreln -, Sprotten, Kieler -, Sprotten, Nordsee -, Kalle 280-280, Nusslachs 240, Vollheringe 20-45, Rattfische 40 bis 60 je 1/2 kg, Bratlinge, 1/2 Dole 65 bis 210, Räucherheringe 10-18, Dering in Öl 50, Krabben 110 bis 160, Kräuter-Anchovis 60, Kristall-Anchovis 60, Sardellen 90 bis 120, Ruffische Sardinen 50 bis 60 je 1/2 kg, Delfardinen, Erde 17 bis 200.

Obst, Süd- und Gartenfrüchte: Äpfel, ausländische 35-40, Äpfel (Amerikaner) -, Tafeläpfel, inländische -, Wirtschaftäpfel -, Kochäpfel -, Wirtschaftäpfel -, Birnen -, Tafelbirnen -, ausländ. -, Äpfeln, süde 30-35, Dole, laure 30-35, Erdbeeren, Garten 35-55, Berg -, Wald- 180-200, Stachelbeeren zum Einfachen 30, Johannisbeeren 25, Himbeeren 60-70, Heidelbeeren 35, Preiselbeeren, inländ. -, ausländ. 35, Pflirsche, inländische -, ausländische 45-60, Walnüsse, grüne -, Walnüsse, trockene 60, Erdnüsse 25, Haselnüsse 40 je 1/2 kg, Kokosnüsse -, Apfelsinen 10-15 je Stück, Mandarinen - je 1/2 kg, Zitronen 3-5 je Stück, Datteln -, Feigen 20 bis 70 je 1/2 kg, Melonen -, Johannisbrot 40, Kastanien, edle - je 1/2 kg, Bananen 5-10 je Stück, Ananas 100 bis 110 je 1/2 kg.

Bakobst: Äpfel, Ring, ausländische 60-65, Birnen 60-80, Pfannkuchen 40-80, Gemischt, Obst 40-60, Prünzeln -, Aprikosen 70-80 je 1/2 kg.

Öl: 120-230, im Glas 130 je 1/2 kg.

Kartoffeln: 50 kg 450-500, 1/2 kg 5-6, neue 1/2 kg 11-15, gelbe 60-60 je 1/2 kg, Salat-kartoffeln 7 je 1/2 kg.

Grünwaren: Rosenkohl -, Kohlfenchel -, Felderwurz -, Weiße Rüben - je 1/2 kg, Petersilie 50 je 1/2 kg, Schnittlauch 3 bis 4 je Bündchen, Spargel 40-60, Suppenpatgel 15-40, Spinat 15-20, Kapuziner -, Kerbel -, Zwiebeln, inländ. - je 1/2 kg, Zwiebeln, ägypt. 10-12 je 1/2 kg, Knoblauch, Stück 5-10, Bohnen, grüne, inländ. 40-60, ausländ. 20-25.

Aufruf des Führers der Wirtschaft zur Wiedereingliederung älterer und linderreicher Arbeitsloser in den Arbeitsprozess

Der Führer der Wirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

In der Arbeitsschlacht 1934 muß es gelingen, in weitem Umfang ältere, insbesondere verheiratete und linderreiche Arbeitslose wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Dabei werden sowohl von Unternehmern als auch von Arbeitern und Angestellten Opfer gefordert, die im Interesse der Allgemeinheit gebracht werden müssen. Das Ziel wird nur zu erreichen sein, wenn in gewissem Umfang Jugendliche aus den Betrieben herausgenommen und ihre Arbeitsplätze für ältere Arbeiter freigemacht werden. Hierbei sind selbstverständlich die bestehenden vertraglichen oder gesetzlichen Kündigungsfristen zu berücksichtigen.

Bei diesen Maßnahmen können jedoch die betrieblichen Notwendigkeiten nicht unberücksichtigt bleiben. Auch hier wird der Betriebsführer nach Beratung im Vertrauensrat sicherstellen, daß die Wirtschaftlichkeit des Betriebes durch die Auswechslung nicht beeinträchtigt wird. Es ist daher bei dieser Aktion darauf Rücksicht zu nehmen, daß keine Überalterung der Belegschaft eintritt, daß

der unentbehrliche Nachwuchs der Facharbeiter gesichert ist und daß insbesondere keine guten, jüngeren Fachkräfte durch ungeeignete andere Kräfte ersetzt werden. So richtig es ist, jede schädliche Vehringszüchtung zu unterbinden, so muß andererseits vermieden werden, daß Lehrlinge nunmehr nach Abschluß ihrer Lehrzeit zum Verlassen des Betriebes veranlaßt werden.

Selbstverständlich soll der Austausch Jugendlicher durch ältere Arbeiter und Angestellte nicht nur zu einer Verschiebung der Arbeitslosigkeit führen, vielmehr soll die Herausnahme der sich freiwillig meldenden Jugendlichen nur Zug um Zug mit ihrer sofortigen Unterbringung in andere Arbeit erfolgen. Hierbei kommen insbesondere landwirtschaftliche Beschäftigung, die Landhilfe und der Arbeitsdienst, für Mädchen daneben noch hauswirtschaftliche Tätigkeit in Frage.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die ihm unterstellten Arbeitsämter angewiesen, die Betriebe bei diesen Aufgaben weitgehend zu unterstützen. Auch seitens der Führer der Betriebe wird bei Durchführung dieser Maßnahmen enge Verbindung mit den Arbeitsämtern zu halten sein.

Schoten 25-35, Tomaten, inländ. 30-40, ausländische 25-35, Karotten - je 1/2 kg, do., Bündchen 20-25, Blumenkohl, inländ. 30-40, do., ausländ. Stück 30-45, Rotkraut, inl. -, ausländ. 15, Weißkraut, inländ. 15-20, ausländ. 15, Welschkraut, inl. 15-20, ausländ. -, Kohlraben - je 1/2 kg, Kohlrabi, neuer, Stück 8-10, Meerrettich 40-50 je 1/2 kg, Rettiche, Stück 8-15, Rettiche, Bündchen 5-8, Zerkerte Bündchen, 8-15, enal. -, Kopfsalat, diesjähriger 10, fremder -, Endivien, hiesige - je Stück, fremde - je 1/2 kg, Artischocken - je Stück, Gurken, Salat, inl. 20-25, do., ausländ. Stück 15-35, Einlege-, Kote Rüben, Bündchen 30-35, Radisheschen 3-6, Schwarzwurzel -, Petersilienwurzel 10-15, Fenchel 10-15 je Bündchen, Rhabarber 7-8, Zichorie - je 1/2 kg, Waldmeister - je Bündchen

Sauerkraut: 12-15 je 1/2 kg.

Gurken, laure Stück 8 bis 20, Senf, 1/2 kg 80 bis 100, Pfeffer, Stück 10 bis 20.

Preisbeeren, eingekottet mit Zucker 65 je 1/2 kg.

Pflanzenöl: 40 je 1/2 kg.

Vitae: Champignons 120, Steinpilze, frische -, getrocknete 600, Weißlinge -, Morcheln, frische -, getrocknete 650, Gemischte Vitae, getrocknete 300 frische - je 1/2 kg.

Molkereierzeugnisse: Auslandsbutter 148 bis 160, Molkereibutter 140-150, Landbutter 140 bis 160, Koch- und Backbutter -, Margarine 68 bis 120, Rohschmelz 88 bis 88 je 1/2 kg, Vollmilch, Liter 24, Dole 21 bis 42, Quark 20 bis 24 je 1/2 kg, Dresdner Bierfäse 2-3, Altbürger Bierfäse 45-70 je Stück, Rummelfäse □ 48-60 1/2 kg, Helmrichthaler Frühstücksfäse 15-35, Reinfachbutter - Gamemburg 10-35, Garzer Käse 2 je Stück, Limburger Käse 48-60, Schweizer Käse 120-160, Zilsener Käse 120-160, Weiskäse 120, Parmesankäse 250-280, Edamer 80-100, Bratkäse 75-100, Kasefort 300 je 1/2 kg.

Eier: Inländische 9-11, ausländische 9-10, gefüllte Hühnerkäse 9-11 je Stück.

Trockene Gemüse: Bohnen, weiße 20-25, Erbsen, gekocht, ganze, gelb -, Erbsen, gekocht, halbe, gelb 30-40, Erbsen, grüne 35-45, Bohnen 26-30, Birk 25-30, Bohnen 22-30, Heldegräte -, Hirse 28-30, Linfen 22-30, Reis 20 bis 30 je 1/2 kg.

Brost: 1. Sorte 50-62, 2. Sorte 58 je 2 kg.

Wehl: Kaiser-Auszug 24 bis 26, Kaiser-Auszug, griffig 28 je 1/2 kg.

Letzte Meldungen

Die „Dresden“ gesunken. Bremen, 21. Juni (Radio). Vom Norddeutschen Lloyd wird zum Unfall der „Dres-

den“ mitgeteilt, daß bei dem Schiffsunglück zwei Frauen gestorben sind. Sie sind nicht ertrunken, sondern auf dem norwegischen Dampfer, der sich bei den Rettungsarbeiten beteiligte, an Herzschwäche gestorben. Die übrigen Passagiere befinden sich alle in guter Pflege. Die norwegischen Behörden haben sich mit großer Fürsorge und Eifer um die Passagiere bemüht. Vermißt wird keiner der Passagiere und keiner der Schiffsangehörigen. Die „Dresden“ ist gesunken.

14 Frauen und der Koch befinden sich mit leichteren Verletzungen im Hospital. Der Koch hat Rippenbrüche davongetragen. Eine Frau Arm- und Beinbrüche.

Wie „Norsk Telegrambna“ zu dem Unfall noch mitteilt, konnten die ersten Passagiere der „Dresden“ durch die eigenen Rettungsboote des Schiffes an Land gebracht werden. Die Ausbootung vollzog sich in voller Ruhe. Später legten norwegische Dampfer längs der „Dresden“ an und übernahmen die Passagiere direkt von Bord zu Bord. Das gleiche tat auch das französische Inspektions-schiff „Arbent“, das gerade zufällig in Stavanger lag. Von den geretteten Passagieren befindet sich ein Teil in Roserovit, ein anderer in Studeneshamn und der größte Teil in Stavanger. Die Geretteten sind alle wohl auf und werden die Rückreise mit der „Stuttgart“ antreten. Von den im Hospital Befindlichen werden alle mit Ausnahme von drei Personen in der Lage sein, die Rückreise mit der „Stuttgart“ anzutreten, ein Zeichen, daß sie nicht schwerer verletzt sind. Die drei Verletzten, die im Hospital bleiben müssen, befinden sich außer Lebensgefahr.

Kreuzer „Leipzig“ an die Unfallstelle des Dampfers „Dresden“ entsandt.

Kiel, 21. Juni (Radio). Zum Zeichen der engen Verbundenheit zwischen der Reichsmarine und den Kameraden der Arbeit auf dem Dampfer „Dresden“, der in den norwegischen Schären auf Grund gelassen ist (Vergleiche auch Meldung „Aus aller Welt“), hat der Flottenchef, Vizeadmiral Foerster, als er von dem Unfall des Schiffes Kenntnis erhielt, sofort den Befehl gegeben, den zur Kieler Woche in Kiel anwesenden Kreuzer „Leipzig“ zur Unfallstelle zu entsenden. Da die Mannschaft des Kreuzers zum Teil auf Landurlaub war, wurde diese durch Streifen beschleunigt an Bord zurückgeholt, so daß die „Leipzig“ um 3 Uhr morgens

Kiel verlassen konnte, um sich mit höchster Fahrt zum Dampfer „Dresden“ zu begeben.

Städtischer Start zum Viertageflug über Deutschlands Oase.

Berlin, 21. Juni. Mit einem glänzenden gelungenen Start flogen heute früh auf das Zeichen des Staatssekretärs im Reichsluftfahrtministerium Milch 107 deutsche Sportflugzeuge in 22 Staffeln von 3.15 Uhr bis 5.30 Uhr zum Deutschlandflug 1934 im Flugwettbewerb des Deutschen Luftsportverbandes (DLSV) um den Wanderpreis des Herrn Reichsministers der Luftfahrt auf.

Spät aufgeklärter Mord.

Köln, 21. Juni (Radio). Nach zwanzig Jahren wurde der Mord an dem Gendarmeriewachmeister Gerhart in Hilgen aufgeklärt, der bei der Verfolgung einer dreiföpfigen Diebesbande erschossen worden war. Die Ortspolizei von Wermelskirchen hat mit Unterstützung der Landes kriminalpolizei Köln die Täter ermittelt. Es handelt sich um drei Kölnler, die jetzt im Alter von 43, 46 und 49 Jahren leben. Ihr Strafgesetzer weiß bedeutende Zuchthaus- und Gefängnisstrafen auf. Zwei von ihnen befanden sich seit einiger Zeit in Strafkraft, der dritte wurde jetzt festgenommen. Alle drei haben ein Geständnis abgelegt.

Zwei Tote auf der Karsten-Zentrum-Grube geboren.

Deutschen (DZ.), 21. Juni. (Radio.) Bei den Rettungsarbeiten auf Karsten-Zentrum (Vergleiche auch Meldung Aus aller Welt) wurden im Laufe der Nacht der Heuer Piloten und der Abteilungsleiter Grubensteiger Köhl als Tote geborgen. Ueber das Schicksal der noch eingeschlossenen besteht keine Gewißheit. Die Rettungsarbeiten werden mit allen Kräften weitergeführt.

Drei Personen durch Blitzschlag getötet.

Warschau, 21. Juni. (Radio.) In dem Städtischen Siebice in Kongrepspolen wurden während eines Gewitters drei Personen durch Blitzschlag getötet.

Streik in den Lodzer Seidenfabriken.

Warschau, 21. Juni. (Radio.) Nach einer Meldung der „Gazeta Warszawska“ ist in Lodz die Belegschaft von 35 Seidenfabriken in den Ausstand getreten. Als Ursache werden Lohnstreitigkeiten angegeben. Der Streik soll sich auf insgesamt 60 Fabriken ausdehnen.

Die Pariser Besprechungen Ribbentrops.

Paris, 21. Juni. (Radio.) Der deutsche Abrüstungsbeauftragte, v. Ribbentrop, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhält und u. a. mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Barthou Besprechungen hatte, tratete am Mittwoch dem Generalsekretär des Außenministeriums, Leger, einen Besuch ab.

Frankreichs Bemühungen um ein Ost-locarno.

Paris, 21. Juni. (Radio.) Der Außenminister des „Petit Parisien“, Albert Julien, will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die französische Regierung in Warschau und Berlin Schritte unternommen habe, um die beiden Regierungen zu veranlassen, den neuen Plan eines Balkanpaktes wohlwollend zu prüfen. Die französische Regierung geht dabei von der Erwägung aus, daß man diesen Pakt mit dem Locarnovertrag und dem Balkanpakt verschmelzen könne, um dadurch ein ganzes Sicherheitsnetz herzustellen, das nicht nur die praktische Anwendung der Gleichberechtigung ermöglicht, sondern auch die Rückkehr Deutschlands nach Ost und den Erfolg der Abrüstungskonferenz fördere.

Wasserstand der Elbe

Ka.	Ma.	Dr.	Me.	Je.	Ji.	Dr.
20.6.	-26	-116	-92	+18	+27	-89
21.6.	-29	-126	-91	+15	+23	-88

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhof

vom 21. Juni 1934

Auftrieb	Wertklassen	Preis für 50 kg Schlachtgewicht	Preis für 100 kg Schlachtgewicht
566	Rälber:		
	a) Doppellender bester Ralt	34-40	61
	b) beste Mast- und Sauglälber	28-33	53
	c) mittlere Mast- und Sauglälber	23-27	46
	d) geringste Rälber	23-27	46
475	Schweine:		
	a) Fetttschweine über 300 Pfund	38-39	49
	b) vollf. Schweine von 240-300 Pfund	37-38	49
	c) vollf. Schweine von 200-240 Pfund	36-37	49
	d) vollf. Schweine von 160-200 Pfund	34-35	49
	e) fleischige Schweine von 120-160 Pfund	32-33	48
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfund	32-33	48
g) Sauen	32-33	48	
941	zusammen		

Auftrieb: 25 Ochsen, 75 Bullen, 114 Rälber, 227 Schafe; zuf. 1482. Überhand: 193 Rinder, 24 Ochsen, 73 Bullen, 96 Rälber, 5 Schafe, 95 Schweine.

Zum Zeitpunkt der Kotierung lagen folgende Kaufpreisanzeige für überhöchstnotig verkaufte Schweine vor: 6 Schweine zu 41 RM, 32 Schweine zu 40 RM. - Schweine zu - RM. und - Schweine zu - RM.

Geschäftsgang: Rälber, Schweine schlecht. Von dem Auftriebe sind - Schafe ausländischer Herkunft.

Drucksachen

für den persönlichen Bedarf in jeder Ausführung schnell - sauber und preiswert

Buchdruckerei dieses Blattes

Unregelmäßige Zustellung unserer Zeitung

bitten wir sofort unserer Hauptgeschäftsstelle zu melden, damit wir für Abhilfe sorgen können

Der Verlag

Kachelofen

von Pelschwig, Oberwartha, König-Friedr.-Aug.-Str. 21 c.

Das Mädchen für alles,

für Stube, Küche, Stall u. Hof finden Sie schnell durch die beliebte Kleinanzeige.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Kommunikationsweg von Weißig nach Schullwitz und Schönfeld wird wegen Brückenbauarbeiten vom 21. Juni bis 6. Juli 1934 für allen Kraftwagenverkehr gesperrt. Dieser wird über Schönfeld/Gönnsdorf verweisen. Weißig, den 21. Juni 1934.

Robert Franz

im 73. Lebensjahr. Ockorwitz/Dresden, den 21. Juni 1934. In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Hermann Franz

Beerdigung findet Sonnabend, den 23. Juni, 1/2 Uhr, von der Halle des inneren Briessitzer Friedhofes aus statt.

Geopolitische Zusammenhänge

Von Dr. Paul Ruprecht, Dresden.

Die Geopolitik ist eine neue Wissenschaft, für die sich als erster der Münchener Universitätsprofessor General a. D. Dr. Haushofer eingefügt hat.

Die Geopolitik ist eine neue Wissenschaft, für die sich als erster der Münchener Universitätsprofessor General a. D. Dr. Haushofer eingefügt hat.

Ein Beispiel dafür ist Rußland. Welche Regierung dieses Land nämlich auch haben mag, sie muß immer danach trachten, für ihr großes Gebiet einen eisfreien Hafen zur Verschiffung der wirtschaftlichen Erzeugnisse des Landes zu gewinnen.

Es wäre jedoch falsch, wenn man sich durch die für die neue Wissenschaft gewählte Bezeichnung und solche Beispiele verleiten ließe, zu glauben, daß sich mit der geographischen Lage und Beschaffenheit des Landes die dessen Geopolitik bestimmenden Tatsachen erschöpfen.

auch der Rohstoffbesitz eines Landes zu rechnen, der ausschlaggebend dafür ist, ob es eine Politik der Autarkie treiben, d. h. sich vom Weltmarkt fernhalten kann oder ob es an ihn Anschluß suchen muß.

Eine ganz besondere Rolle spielen in diesem Zusammenhange Kohle und Eisen, ohne die, wie uns der Weltkrieg gezeigt hat, ein moderner Krieg nicht zu führen ist, weshalb Ludendorff mit Recht gesagt hat, daß sie Macht geworden wären.

Eine ebenso unveränderliche Grundlage der Geopolitik wie der Rohstoffbesitz ist jedoch der Charakter der Völker. Bismarck hat einmal zwischen männlichen und weiblichen Volksindividuen unterschieden und unter den ersteren die verstanden, die sich das Land bilden, und unter den letzteren die, die dessen Einfluß unterliegen.

Nur, daß man mit weiblichen oder passiven Völkern nicht dieselbe Politik treiben kann, wie mit männlichen oder aktiven.

Unter den letzteren aber gibt es auch wieder Verschiedenheiten, mit denen die Staatsführung rechnen muß. Napoleon I. ist z. B. nur in Frankreich, aber nicht in Deutschland denkbar, weil der Deutsche nicht die Eitelkeit und den Ehrgeiz des Franzosen besitzt und daher nicht bereit ist, diesen Eigenschaften eines Mannes solche Opfer an Gut und Blut zu bringen, wie es jene getan haben.

Es liegen sich noch manche Charaktereigenschaften der Völker aufzählen, die durch die Unmöglichkeit, sie zu ändern, die Staatsführung der Länder genau so in bestimmte Bahnen zwingen, wie deren geographische Lage und Beschaffenheit, das Klima, der Rohstoffbesitz

und andere Umstände es tun, aus Raumangel müssen wir uns jedoch mit den angeführten Beispielen begnügen.

Zu den angeführten, die Politik der Staaten zwangsläufig beeinflussenden Tatsachen ist nun noch mit der Luftwaffe die Wirtschaft der Länder getreten, soweit sie dadurch als Quelle der Heeresversorgung im Kriege bedroht wird.

Sein früherer Kriegsminister Churchill hat daher Ende vorigen Jahres im Parlament die Luftwaffe als eine verfluchte und höllische Erfindung bezeichnet, die England seine politische Unabhängigkeit genommen hätte.

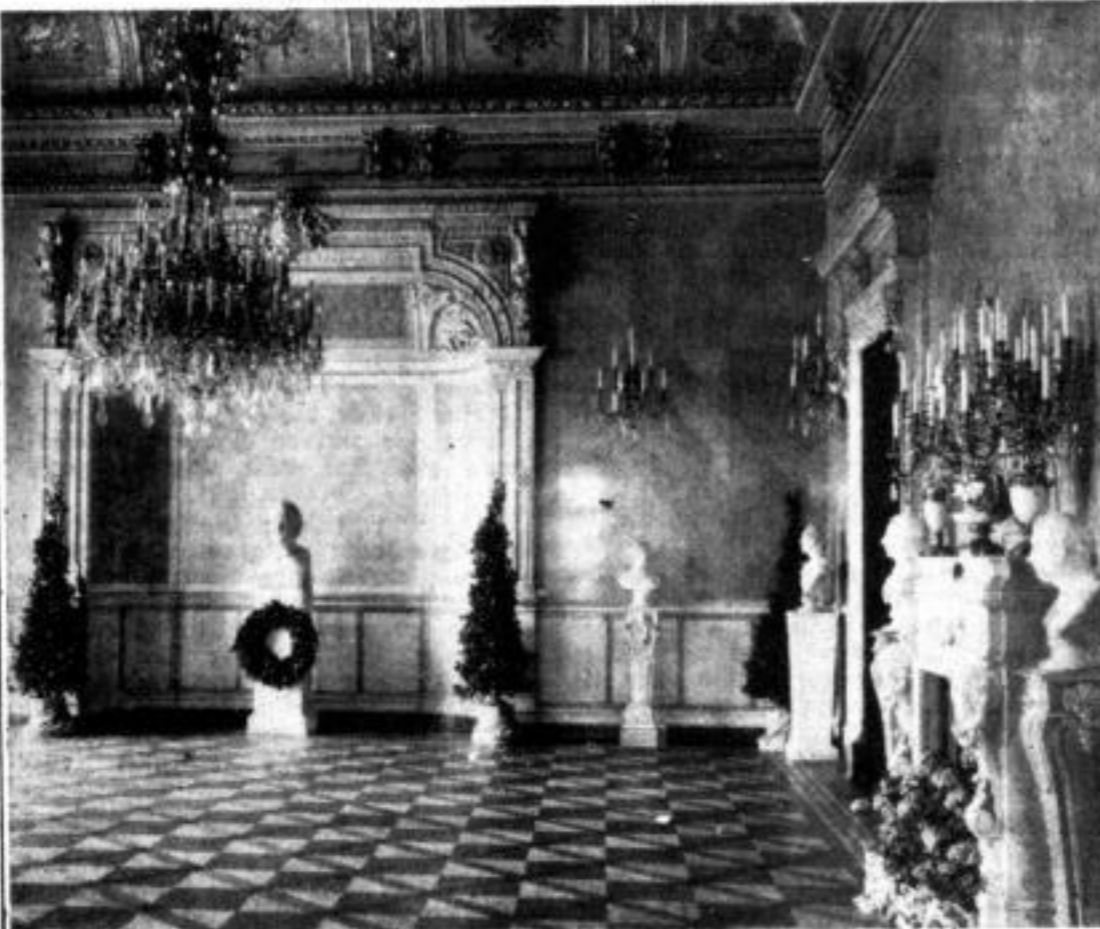
Das Flugzeug hat also die Wirtschaft den die Geopolitik eines Landes bestimmenden Faktoren hinzugefügt,

wenn auch nicht ausnahmslos, so doch für die Staaten, deren geographische Lage sie wie das Inselreich England an dieser Stelle besonders angreifbar macht.

Bei Festlandstaaten ist daselbe der Fall, wenn sie ohne natürlichen Schutz in der Mitte von Ländern liegen, mit deren Gegnerschaft sie zu rechnen haben.

Eine historische Theaterchau Sachsens

findet zurzeit im Residenzschloß in Dresden statt und erregt sich stärksten Interesses seitens der Besuchercharen aus dem ganzen Lande. — Im Bild: Der Ehrensaal berühmter mit dem Dresdner Theater verbundener Künstler.



Phot.: Berger, Dresden



Phot.: Berger, Dresden

Die Goldkrone Thereses von Sachsen in der historischen Theaterchau

schafft, also Kohle und Eisen, sich dicht an der Grenze befinden. In dieser geopolitisch wichtigen Tatsache kann die Führung eines solchen Staates nicht vorübergehen, wenn er sich seine politische Unabhängigkeit bewahren will.

daß die Möglichkeit, einen Gegner durch erfolgreiche Luftangriffe auf seine Wirtschaft zur Waffenstreckung zu zwingen, einen bevölkerungsreichen Staat heute in den Stand versetzt, seine Unterlegenheit gegenüber einem bevölkerungsärmeren durch eine überlegene Luftflotte auszugleichen.

Er braucht dazu seine Grenze nur so stark zu befestigen, daß der Feind sie erst nach langwierigen Angriffen überschreiten kann, und bis dahin fortgesetzt Bomben auf dessen wichtige wirtschaftlichen Anlagen zu werfen. Selten in diese Angriffe, dann wird durch eine Störung der Heeresversorgung das erreicht, wozu bisher „männermordende“ Kämpfe der See erforderlich gewesen sind.

Wie dem aber auch sein mag, in jedem Falle steht fest, daß die Staaten in der Politik der Aufrüstung und des Luftschutzes nicht allein so handeln können, wie es ihren Regierungen gefällt oder deren Parteigrundsätzen entspricht, sondern daß sie auch hier von der Geopolitik ihres Landes zwangsläufig in eine bestimmte Richtung gedrängt werden, die je nach der geographischen Beschaffenheit ihres Landes, der Verteilung ihrer Industrie und dem Bevölkerungsstand mehr in defensiven oder offensiven Maßnahmen zu bestehen.

Heinrich Schnitzler 75 Jahre!

Von Ernst Kurt Exner.

Heinrich Schnitzler ist einer von den Dichtern, die man Wegbereiter nennt. So heute von deutschem Volkstum, von deutscher Erde und von deutschem Bauernstand gesprochen wird, wird man auch von Heinrich Schnitzler sprechen müssen.

Ein Sohn des Söllinger Waldes, ist er zum Mittler geworden des Menschenbildes seiner Heimat und der Volkstämme anderer deutscher Gauen. Seine Bücher werden überall gelesen, wo deutsche Menschen atmen.

Wie können die Werke eines Heimatdichters, in denen fast ausschließlich ein so kleines Stück Erde behandelt wird, wie es der Sölling ist, eine derart große Verbreitung finden?

Sehr einfach: Weil hier ein wirklicher Dichter zu uns spricht. Seine Heimatbücher sind wirkliche Heimatbücher; kräftig, lebensbejahend, frei von Lüge und Scheinheiligkeit.

Schnitzler ist nichts Menschliches fremd; fremd ist ihm nur die Liebe, die keine Liebe mehr ist, sondern nur noch sexuelle Sensation. In Schnitzlers Romanen und Erzählungen gehört der Burische zum Wadel, ist die Spinnstube vom lieben Gott nicht nur zum Spinnen eingerichtet worden, sondern eben auch für die Wadel und die Burischen, Schnitzler weiß, daß zu dem kleinen Kammerfenster der Liebsten eine Leiter gehört, und daß die Geranienstöcke auf dem Fensterbrett eben dieses Kammerleins dazu da sind, daß sie beiseite gefeht werden.

Schnitzler weiß aber auch, daß es die Liebe ist, die Menschen gut und schlecht macht. Und daß es gerade die stahlharten Bauernmenschen des Söllings sind, die sich nicht selten mit ihrem Stolz und ihrem uralten Bauerndübel an der Liebe verhängen.

Schnitzler ist in dürftigen Verhältnissen aufgewachsen. Professor und mehrfacher Ehren doktor wurde er aus eigener Kraft. In seinen Romanen finden wir oft den „kleinen Mann“, den Tagelöhner und Waldarbeiter mit rührender Liebe gezeichnet. Man fühlt sofort: hier weiß einer um die Sorgen und Not der ärmlichen Stuben und Kammern.

Ein Thema hat der Dichter oft behandelt: Ein wohlhabender Bauer willigt nicht in die Heirat seines Sohnes mit einem ärmlichen Mädchen ein. Väterlichlich wagt sich dann das Unglück über die Häuser. Trotz und Stiefmütterlichkeit, heißes Blut und Leidenschaft auf der einen Seite; Verlangen nach Geld und Vergrößerung von Gut und Boden, Bauerndübel und Vorurteil, pöbeln auf Vaterrecht und verlangen Gehorsam auf der anderen Seite, Verbrechen begehen, Grausam und unerbittlich ist das Schicksal mancher Leben, die Schnitzler in seinem Schaffen gestaltet.

Einmal zeichnet den Söllingdichter dabei vor manchen anderen Schriftstellern aus. Auch in den graufigsten, aufwühlendsten Handlungen ist ein Hauch seiner, echter Humor. War manchmal wirkt dieser Söllingische Humor auf der letzten Seite des Romans: „Philipp Dubenkopp's Heimkehr“ der alte Vater in seinen Schlussworten sein unvermeidliches „denn warum“ sagt.

Und dann: Schnitzler's Menschen sind gut und böse, hell und dunkel. Er stellt keine weißen und schwarzen Rippesfiguren in den Glas schrank der guten Bauernstube.

Der Dichter stellt Menschen vor uns hin; Menschen mit Schnäbeln und addierenden Zahlen hinter den Stirnen; Burischen, groß im Wollen und sich verlierend in leidenschaftlicher Jugend; Mädchen, stark an reiner Liebe und Schwach im ersten Taherlegen des nächtlichen Frühlingwindes; Geschwister, aufwachend in Elternliebe und gefährlich im raschläufigen Gedankenspiel. Mit einem Wort: Menschen, wie du und du und ich.

Wie heißen eigentlich die bekanntesten Werke von Schnitzler? Nun, in der Auflageszahl stehen obenan: „Niedeländens Lebenslauf“ und „Hütte und Schloß“. Der schon genannte Roman „Philipp Dubenkopp's Heimkehr“ und der andere Bauernroman „Der Bruderhof“ gehören wohl mit zu seinen besten Arbeiten. Philipp Dubenkopp's Heimkehr schrieb er als noch nicht Dreißigjähriger.

Ein Buch von besonderer Tiefe, grüblerisch und religiös ist „Die Lebendigen und die Toten“.

„Im grünen Alee — im weißen Schnee“ und „Die hinter den Bergen“ sind gesammelte Erzählungen und Geschichten. Zum Teil satyrisch-erzählend aus der Frühzeit seines schriftstellerischen Schaffens. Und es doch schon recht persönliche Bilder aus dem hannoverschen Berglande.

Einsmal hat Schnitzler den Blick des Geschehens aus seiner Heimat in das Berliner Schreiner Viertel verlegt. In diesem Buche: „Grete Lena, ein Berliner Mädchen“, bleibt er bei

offer naturalistischen Schilderung doch fern von Schmutz und Goffe. Kulturgeschichtliches aus dem Söllinger Wald gibt er in seinen beiden Büchern: „Die Söllinger“ und „Tischliß Tischliß, tobi!“ „Wenn die Sonne aufgeht“, „Der Hirscherleiter“, „Trauen im Grünen“ sind Titel seiner fernlagigen Jugendbücher.

Auch Dramatisches hat Sohrens geschrieben. Darunter das Bauerndrama „Düwels“ und das Volksstück „Die Dorfmusikanten“.

Im vorigen Jahr erschien sein Roman „Duff Alke“, und jetzt hat der Fünftundsechzigjährige ein neues Buch beendet: „Zwischen Dorn und Korn.“ Es sind Lebenserinnerungen, die Einblick bieten in seine dichterische, volkstümliche und volkserzieherische Arbeit.

Ein vielseitiges, arbeitsreiches Leben! In Klüden bei Göttingen stand die Wiege. Lern- und Studienjahre verlebte der Junge in der Präparandenanstalt Altden und im Seminar zu Hannover.

Jahre als Lehrer folgten. Der junge Lehrer hörte Vorlesungen an den Universitäten Göttingen und Berlin.

Sohrens wurde Chefredakteur. Der Fünftundsechzigjährige ließ sich für immer in Berlin nieder. Studienjahre, auf denen er mit viel Liebe und viel Fleiß einsammelte, führten ihn regelmäßig jahraus, jahrein in seine Heimatberge.

1908 wurde er zum Professor ernannt; ein Jahr später, 1919, wurde der Heimatdichter Ehrenprofessor der Universitäten Königsberg und Tübingen. Damals, in der Zeit völliger Herrlichkeit, erkannte man voraussehend, was Sohrens Arbeit für des Volkes Aufbau bedeutet und einst in noch größerer Maße bedeuten würde. Und so hat besonders in den letzten fünfzehn Jahren Sohrens seine Pflicht erfüllt, seine Pflicht als Deutscher und als Dichter.

Sohrens ist ein Dichter deutschen Volkstums. So lagte ich im Anfang meiner Zeiten. Und dazu ein echter, weil er, aus Volkstum und Landschaft der Heimat kommend, herankam in die weitestgehende Landschaft des Geistes. Er ist keiner von jenen Konjunkturalisten, die heute auf jeder Seite mit den Worten Blut und Boden und Schritt und Tritt Trommelklang um sich werfen.

Und das danken wir ihm zu seinem 75. Geburtstag.

Aus dem Gerichtssaal

Späte Sühne.

Mit einer Straffache, deren Anfänge in die Inflationzeit zurückgehen, beschaltete sich das Dresdner Schwurgericht jetzt in einer Verhandlung gegen den 40 Jahre alten Willy Johann Jacob aus Weinböhla. Der Angeklagte, der sich als Wirtschaftsberater betätigte, war im Jahre 1922 zum Syndikus eines Industrieunternehmens in Pirna bestellt worden, das in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden sollte. Dazu kam es jedoch nicht, weil die zuständige Verwaltungsbehörde, der Stadt- und Kreisrat in Pirna, Einwendungen erhob. Die Anteile der Gesellschaft waren aber bereits von verschiedenen Geldgebern übernommen worden, von denen einer, ein Kaufmann B., den Angeklagten im Sommer 1923 beauftragte, seine Anteile zu verkaufen. Nach der Anlage sollte der Angeklagte diesen Auftrag zwar ausgeführt, jedoch einen Teil des Erlöses nicht abgeführt, sondern für sich verwendet haben, wobei er seinem Auftraggeber über den Verkauf zum Teil unrichtige Angaben gemacht haben sollte. Im Zusammenhang mit dem Aktienverkauf sollte der Angeklagte später in einem gegen das Pirnaer Unternehmen angestrengten Prozeß in verschiedener Beziehung unrichtige Auslagen gemacht und beschworen haben. Das Schwurgericht überzeugte sich von der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn wegen Betruges und Meineides zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Im Schatten einer Frau

Roman von Hans Sander

56

Immer wieder diese quälenden Gedanken! Immer wieder freisten ihre Wünsche, ihre Erinnerungen nur um Michael. Sie hatte versucht, sich zu betäuben. Aber im tiefsten Innern wußte sie, daß, was wirklich und echt in ihr war, hatte nur in der Verbindung mit Michael in ihr gelebt.

Sie schaltete die Leselampe des Abteils ein. Es war unmöglich, mit diesen martierenden Gedanken so zu liegen. Sie würde zwar morgen früh frisch und übermüdet ankommen. Aber dafür hatte dann eben Maria, die kleine russische Schönheitsspielerin, zu sorgen, die mit ihr reiste, daß sie dann morgen lächelnd, jung und schön, ganz großer Star, dem Pulman-care entstieg.

Züchtig blätterte sie ein paar illustrierte Magazine durch, dann Zeitungen mit illustrierten Beilagen. Ueberall starrte ihr ihr eigenes Bild entgegen und ein Vorbericht aus dem großen Sensationsfilm „Siegerin Weiß“. Sie konnte es schon nicht mehr ertragen! Als wäre man ein Wesen, das nur vertausendfacht einem entgegenstünde; lächelnd, ernst, in dieser und jener Situation, zu Pferde, auf dem Motorboot, auf dem Golfplatz, vor der Kamera, mit dem Lieblingshündchen Tsching-Tsching, in Zivil und Bühnenkleid. Ihr war es mitunter, als kenne sie ihr eigenes Gesicht nicht mehr. Aber vielleicht war das ganz gut so.

Denn der eine, der ihr wirkliches Gesicht und ihr wirkliches Wesen gekannt, hatte sie ja verlassen. Andere Leute brauchten nicht zu wissen, wie es um sie in Wahrheit bestellt war. Auch Schwaroff nicht. Ihm spielte sie die Rolle einer Frau vor, die überwunden hatte und an ein neues Leben dachte. Sie wollte ihre tief demütigenden Schmerzen um Michael nicht enthalten. Schwaroff hatte scharfe Augen. Er durfte nicht sehen, wie sie litt. Nun morgen, wenn sie Erfolg haben würde, würde sie mit ihm in der Loge stehen. Man würde sie feiern wie eine Königin. Alle Menschen würden von ihr sprechen, alle

Schon wieder ein System-Minister vor Gericht.

Vor der 7. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Mittwoch der Prozeß gegen den früheren Zentrumsmann Dietrich, der erst vor einiger Zeit in München-Gladbach zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Neben Dietrich haben sich noch zu verantworten: Der Verbandsleiter Dr. Dr. h. c. Heinrich Gerlich, der Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Dr. h. c. Adolf Scheidt, der Ministerialdirektor a. D. Hermann Peters, der Ministerialdirektor im einflussreichen Ruhestand Dr. Alexander Schneider und der Ministerialdirektor a. D. Geheimer Regierungsrat Hermann Tillich. Allen Angeklagten wird Untreue, teilweise verbunden mit Anstiftung zur Untreue, Gerlich außerdem Betrug zur Last gelegt. In einer Nachtragsanfrage wird Dietrich außerdem passive Bestechung im Amt in zwei Fällen vorgeworfen. Nach den Feststellungen

der Staatsanwaltschaft sind von dem in der Verbindung mit dem früheren preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt stehenden Verein „Reichszentrale, Landauskunft für Stadtbürger und Erholungspflege deutscher Kinder im Ausland“ allein

für Reisekosten der Angeklagten jährlich Sechshunderttausend von Mark ausgegeben worden. Die Verwaltungskosten sollen außerdem geradezu eine phantastische Höhe erreicht haben. Den Angeklagten Dietrich, Scheidt und Gerlich wird ferner Untreue und dem Angeklagten Peters Anstiftung von Untreue bei der Beschaffung des dritten Ehrenpostamtstittels für Dietrich vorgeworfen. Die Angeklagten Dietrich, Scheidt und Gerlich mußten nach der Anklage die Reichszentrale aus preussischen Geldern mit nicht weniger als 20000 Mark besorgen. Aus der Kasse der Reichszentrale sollen weiter Fahrgehalte und Kurkosten für Parteibeamte und deren Angehörige und Bekannte

Ein gewaltiges Werk des deutschen Sozialismus

Die Adolf-Hitler-Spende im zweiten Jahre

Unter den großartigen Werken der Volksgemeinschaft, wie sie seit der nationalsozialistischen Revolution durchgeführt werden, unter den Werken, die aus der Liebe und dem Opfer Sinn der einzelnen Volksgenossen sich zusammenschließen zu dem lebendigen Bild des nationalen Sozialismus, steht die „Adolf-Hitler-Spende“ mit an vorderster Stelle.

Vor Jahresfrist anläßlich des ersten Geburtstages des Führers nach der Machtübernahme wurde die Adolf-Hitler-Spende gegründet. Ihre Aufgabe ist es, erholungsbedürftigen SA-Männern auf Freizeiplätzen wohlverdiente Urlaubstage zu verschaffen.

Diese Spende ist getragen von dem Opfereifer weitausgedehnter Kreise. Insbesondere waren und sind es die Bauern, die ihre Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Bewegung und der SA in einbrucksvoller Weise dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie SA-Kameraden aus der Stadt mehrere Wochen hindurch bei sich aufnehmen und ihnen die Möglichkeit geben, draußen auf dem Lande neue Kraft zu sammeln.

Über 100 000 solcher Freizeiplätze für erholungsbedürftige SA-Männer wurden im vorigen Jahr vermittelt, über 130 000 Freizeiplätze stehen bereits jetzt für diesen Sommer bereit.

Aber es sollen noch mehr werden! Es muß so weit kommen, daß jeder erholungsbedürftige SA-Mann einen Urlaubspfad bekommt, daß die Männer, die Tag für Tag in der Fabrik und am Schraubstock stehen und dazu noch zahllose Abende und Sonntage für den SA-Dienst opfern, so wohl Dank wie Kraft dadurch bekommen, daß sie im Hause deutscher Volksgenossen Tage der Erholung finden.

Die Ansprüche sind bescheiden, ein einfaches Bett, schlichte Familienkost und Gastfreundschaft nach alter deutscher Sitte — das ist es, was die hunderttausend SA-Männer von der Adolf-Hitler-Spende und ihren Spendern erhalten.

Nicht nur auf dem Lande, auch in den Städten werden Freizeiplätze der Adolf-Hitler-Spende gewonnen und verteilt. Denn auch die Sammlung großer Einbrüche in bedeutenden Städten bedeutet eine Erholung und eine Auffrischung des Körpers und des Geistes.

Nicht nur der städtische SA-Mann soll aufs Land, sondern auch der SA-Mann aus dem Lande soll das Leben und die Menschen in der Stadt kennen lernen. Die Männer der SA werden so die Träger einer seelischen Reichsreform, die tiefste Bindungen zwischen allen Teilen unseres Volkes schließt.

Die Auswahl der Männer, die mit der Adolf-Hitler-Spende versehen werden, wird durch die Führer der einzelnen Einheiten getroffen, jeder Mann wird dabei vor dem Antritt der Reise daraufhin untersucht, daß er frei von ansteckenden Krankheiten ist. Für die Männer, die nicht nur erholungsbedürftig, sondern krank sind, wird ebenso wie für deren Frauen und Kinder in besonderem Rahmen ebenfalls durch die Adolf-Hitler-Spende gesorgt. Hier werden längere Kuren in Bädern, Sanatorien und sonstigen Heilstätten vermittelt.

Die Durchführung dieser großzügigen Aktion, die aufgebaut ist auf der Liebe des deutschen Volkes zu seinen SA-Männern, liegt in der Hand der Abteilung für Sorge des Verwaltungsamtes der Obersten SA-Führung, München, Varerstraße 7.

Hier können Volksgenossen, die für den bevorstehenden Urlaubsmonat der SA wie für die späteren Sommermonate einen SA-Mann auf eine oder mehrere Wochen zu sich nehmen wollen, sich melden. Erforderlich ist die genaue Anschrift des Stifters, die Angabe des Tages, an dem der Urlauber kommen soll, und Mitteilung, wie lange er bleiben kann.

Die Adolf-Hitler-Spende, die mit so großem Erfolg ihr Werk begonnen hat und durchführt,

ist eine Brücke, die Herz mit Herz verbindet, die wahren Nationalsozialismus zur Tat und zum Erlebnis werden läßt.

Die SA ruft alle Volksgenossen in Stadt und Land: Seht eure Verehrung für den Führer, eure Achtung vor der nationalsozialistischen Bewegung, indem ihr den Männern, die im Dienste der Bewegung sich Tag für Tag einsetzen, Gastfreundschaft in eurem Hause gebt! Ihr gebt Gastfreundschaft damit nicht nur prächtigen Kameraden, sondern ihr gebt Gastfreundschaft der Zukunft eures Volkes!

befritten worden sein. Dietrich wird außerdem vorgeworfen, daß er sich von dem früheren Oberbürgermeister von Köln durch 100 Flaschen Wein, 100 Lotterielose und ein kostbares Gemälde beschenken ließ. Für den Prozeß ist eine Verhandlungsdauer von etwa vier Wochen vorgezogen.

Gefürzte SPD-Bonzen vor dem Reichsgericht

Das Reichsgericht verurteilte am Mittwoch wegen Vorbereitung zum Hochverrat sowie wegen des Neubildens von Parteien, die Angeklagten Wilhelm Krüger und Franz König aus Berlin zu je zwei Jahren und neun Monaten Gefängnis. Am 8. August trafen sich in Berlin die Angeklagten mit dem früheren Volksamtsmitglied der aufgelösten SPD, Stahl, der enge Beziehungen zu den nach Prag verflochtenen sozialdemokratischen Parteibonzen unterhielt und Kurierdienste verrichtete. Stahl übermittelte ihnen den Wunsch des gefürzten Parteihauptlings Weiss, die Emigranten über die politische Lage zu unterrichten. Daraufhin gab sich Stahl, der früher Chefredakteur des „Vorwärts“ war, ohne daß heimlich über die Grenze und hatte im Büro der Emigranten in Prag mit Weiss, Stampfer und Vogel eine Unterredung. Der Angeklagte Krüger, der Bezirkssekretär der SPD für Brandenburg, Grenzmark war, hatte Stahl auf dessen Wunsch zwei Artikel geliefert, die in der Emigrantenpresse zu den üblichen Gefährten gegen die deutsche Regierung verwendet wurden.

Die Scheimbuchungen bei den Deutschen Rabelwerken.

In der Mittwochsverhandlung gegen die angeklagten Direktoren und Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Vorstandes der Deutschen Rabelwerke vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes in Frankfurt an der Oder erhaltete der Richterpräsident keine umfangreichen Gutachten. Er besaß sich ausführlich mit den geheimen Konten, die bei den Rabelwerken geführt wurden. U. a. besaß er ein ausführliches mit dem angeklagten Reichsfinanzminister a. D. Dr. Stinag. Dessen Nebenbesitz in Höhe von 10 000 Mark jährlich, später 8000 Mark, wären sagungsgemäß, durchaus in Ordnung gewesen. Auch er als Sachverständiger vertrete den Standpunkt, daß die außerordentliche Tätigkeit des Reichsministers weit über die übliche Ueberwachungsstätigkeit hinausging. Aufschlußratsmitglieder gegangen sei. Daher könne man auch nicht dagegen einwenden, daß die Verbuchung dieser Besätze nicht über die Rubrik „Aufsichtsratsentlohnungen“, sondern über ein anderes Konto erfolgt sei.

So wird in Oesterreich „Reich“ gesprochen!

Der Wiener Standgerichtspräsident gegen den Nationalsozialisten Kern ging jetzt zu Ende. Kern, Vater von drei Kindern, wurde zu zehn Jahren schweren Kerker verurteilt. Das Urteil stützt sich vor allem auf die Auslage einer Zeitung, die Kern besaß und in der er auf seinem Gut bei Leoben eine Riste mit Sprengstoff eingrub. Kern bestritt, daß er auf dem Gut einen Sprengstoff besaß, die Aussage eines Gendarmeriebeamten, der angab, daß Kerns Kinder immer mit dem Sprengstoff zu grünen pflegten.

Das Standgericht Wien hat auch am Mittwoch gegen zwei Nationalsozialisten ein in seiner Schärfe völlig ungewöhnliches Urteil gefällt. Nach sechsständigen Verhandlungen wurde der 23jährige Leopold Tann zu 12 Jahren schweren Kerkers, verurteilt durch einen Dumflosser und harten Lager alle Wertesjahre, der zweite Angeklagte Anton Preissner zu 14 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Dem Urteil liegt als für die Beurteilung belastendes Moment die alleinige Tatsache zugrunde, daß bei den beiden Nationalsozialisten eine Riste mit Sprengmaterial aufgefunden wurde.

sie bewahren, alle sie lieben. Eigentlich war sie undenkbar, daß ihr dies alles nicht war, vor dem einen Verluste. Aber es war nun einmal so.

Die Zeitungen und Zeitungen mit ihrer oberflächlichen Unterhaltung wüßten sie an. War denn gar keine andere Lektüre da? Richtig, der Buchhändler hatte ihr ja auf ihre Bestellung hin die neuesten Erscheinungen des Buchmarktes zugehandelt.

Da war ein englisches Buch einer neuen Schriftstellerin. Sie hatte schon das Erstlingswerk von ihr gelesen, ein Buch, sehr elegant, voll amüsanter Bosheit. Aber es konnte sie jetzt nicht fesseln. Sie suchte weiter. Da ein deutsches Buch, unbekannter Autor, dieser Georg Gorth. Noch ohne Interesse blätterte sie. Aber schon bei den ersten vier, fünf Seiten wurde sie gepackt. Das war ein Schicksal, das sie interessierte. Ein Frauenstück, der Werdegang einer Künstlerin, die sich aus einem engen Leben der Vorurteile und Beschränktheit herauslöste und sich durchkämpfte. Etwas merkwürdig Vertrautes war in diesem Buch. Und dieser Mann, der da an ihrer Seite ging, sie liebend und doch verzagend an sich selbst, das war doch genau Michael. Nun fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. Dieser Georg Gorth, der als Verfasser des Buches zeichnete, war derselbe, der das Film-Epos für „Im Schatten einer Frau“ geschrieben hatte. Sie hatte damals den Namen überlesen. Jetzt aber kam er ihr in Erinnerung. Wertwändig, dort in dem Film-Epos wie hier in dem Buch das gleiche Thema, der Mann, der in dem Ruhme der geliebten Frau mutlos dahinwühlte. Mit klopfendem Herzen las sie weiter, immer weiter. Die Schilderung in diesem Buche verwob sich immer mehr mit den Ereignissen, die in ihrem und Michaels Leben entscheidend gewesen. Und da — ein Aufschrei entrang sich ihr — da stand jener leidenschaftliche Liebesbrief, den sie einst auf Michaels Schreibtisch gefunden.

Träumte sie? Wachte sie? Narrte sie ihre Phantasie? Trog ihre Erinnerung? Aber das war ja unmöglich! Wort für Wort war ja dieser Brief eingebraunt in ihre Seele. Und Wort für Wort fand sie ihn jetzt hier wieder. Ihr Herz schlug rasend bis zum Halse. Ein Schwindel ergriff sie. Die Vergangenheit und die Wirklichkeit, der lebendige Brief, den sie in Händen gehalten und die Wiederergabe dieses Briefes hier in diesem Buche waren etwas, was ihr Verstand nicht mehr fassen konnte. Wie

konnte Michael und dieser unbekannte Georg Gorth wie konnten sie mit den gleichen Worten das gleiche Gefühl und wiedergegeben haben? Hier war ein Rätsel, an dessen Lösung sie sich zermühen würde. Aber sie mußte diese Lösung, sie mußte diesen Georg Gorth finden. Ihr ganzes Leben, das Hell ihrer Seele, hing davon ab.

Die ein Stamm ging der nächste Tag an. Michael kam vorüber. Uebermüdet, müde, hatte sie sich eine Stunde vor der Ankunft in New York in die Hände Marfas gegeben. Als die Reporter und die Blitzphotographen mit ihren Korbellen am Bahnhof aufgedröhrt standen, als eine ungeheure Menschenmenge die Ankunft der berühmten Stars Stella Hollmers und Boris Schwaroff erwartete, entstieg eine strahlend schöne Frau dem Zuge. Niemand hätte Stella Hollmers die durchwachte Nacht des Summers und der Verwirrung angedacht. Frisch und unberührt, blühend vor Schönheit stand sie da in ihrem hellen Reifkleid mit dem meistlichen Leuchten der blonden Haare und der kleinen Rappi. Ueber die Last der Rosen hinweg, die in ihrem Arme ruhten, sah ihr süßes, edles Gesicht. Schwaroff neben ihr war in einer dunklen, eleganten Männerhülle wirkungsvoller Gegenpart.

Wieder kurbelten die Photographen wie rasend. Die Menge schrie begeistert. Die Polizeibeamten machten mit Mühe den Weg frei. Zufrieden lächelnd ging Dabson mit dem fixen Sekretär Edgers hinter seinen Stars her. Es war der ganz große Empfang, wie er ihn gewollt und durch tausend Pressenmänner vorbereitet hatte.

Wie im Traum ging der Tag an Stella Hollmers vorüber: Hotel, ein Bad, Interviews, bei denen einem vor Müdigkeit die Augen zuzielen, dann ein paar Stunden Schlaf, mühsam durch ein Schlafmittel erzwungen. Dann heißes Bad, Massage durch Marfa, ein Tee und leichtes Essen, ein schwarzer Kaffee, Limfäden, die neue Abendtoilette von Worth: ein schimmerndes Gebilde aus rosa Chiffon mit Perlen bestickt.

„Schön, wunderbar schön“, sagten Marfa und die Joffe wie aus einem Munde, als Stella fertig gekleidet, geschnitten vor dem hohen Kristallspiegel ihres Hotelzimmers stand, über den sich das Licht des Lüfters ergoß.

(Fortsetzung folgt)

Sächsischer Kurier

Unabhängige Tageszeitung für die Interessen des gesamten Mittelstandes

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Bezugspreis beträgt mit „Sächsl. Tagebl.“ zusammen monatlich M. 2.—, einzeln 35 Pf. (Postgebühren); durch die Post monatlich M. 2.—, einzeln 30 Pf. (Postgebühren). Einzelhefte, ohne „Sächsl. Tagebl.“ in der Geschäftsstelle abgeholt monatlich M. 1.—. — Druck und Verlag: Clemens Kunze Verlag (Stollberg-Verlag, Dresden und Berlin). — Hauptredaktion: Hermann Schlotz, Postfach, Dresden, Postfach 114098. — Verantwortlich für den Inhalt: Hermann Schlotz; für die Bildredaktion: Willibald Stolle, verantwortlich für den Anzeigenteil: Ranno Köhler, sämtlich Dresden, Postfach 114098.

Anzeigenverwaltung und Vertrieb:
Sächsischer Kurier, Dresden-A. 1, Marienstraße 26, 1.
Bankkonto: Sächsischer Kurier bei der Dresdner Handelsbank.
Postfachkonto: Sächsischer Kurier Dresden 114098
Fernsprecher Nr. 18573

Der Anzeigenpreis beträgt für die (schonmal gelb. Millimetergröße (40 mm breit) oder deren Raum 5 Pfg., die viermal gelb. Reklamenzelle od. deren Raum 20 Pfg. Gewerben wird die Höhe des Zeitraums, für den die Anzeigen zu bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Injektionsaufträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fertig. Reklamationsrecht: bei Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers — Nichterscheinen des Blattes infolge höherer Gewalt, Krieg, Streik usw. berechtigt den Besteller nicht zur Rückgabe des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Nachlieferung der dadurch ausgelassenen Nummern. — Druckort: Dresden.

Nr. 142

Donnerstag, den 21. Juni

1934

Dresdner Verkehrsfragen

Ausführung des Verkehrsvereins.

Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Bartisch fand am Dienstag im Hotel „Drei Hasen“ eine Sitzung des Verkehrsvereins statt, die sich vor allem mit internen Dresdner Verkehrsfragen beschäftigte. Im Vordergrund der Verhandlungen standen Tariffragen und Anschlussverbesserungen der Dresdner Straßenbahn, zu denen Direktor Lehner ausführlich Stellung nahm. Er hob hervor, dass der Betrieb des Stadtbahnverkehrs der Verwaltung teurer zu stehen käme, als der normale Straßenbahnverkehr, da die Autobusse nicht so viel Fahrgäste aufnehmen können. Für die Verrechnung müsse der Plankilometer zugrunde gelegt werden.

Sehr eingehend beschäftigte man sich mit den Wünschen der Rodwitzer Bevölkerung, die den Omnibus C nach Rodwitz verlängert sehen möchte. Eine ausreichende Befehung dieser Verlängerungslinie erfordert der Straßenbahndirektion nicht geringe Mittel. Die Frage wird nochmals eingehend geprüft werden.

Der Vertreter des Polizeipräsidenten, Meieringhaus, äußerte den Wunsch, dass die Straßenbahndirektion Vorkerkungen treffen möchte, damit die abgelaufenen Straßenschilder nicht abhandeln werden. Die Straßenbahndirektion will die Verrechnung der Papierkörbe an den Fahrgästen ins Auge fassen.

Eine lebhaftere Aussprache veranlasste die Gestaltung des Elbdecks, insbesondere der Ausbau des Radfahrweges auf dem rechten Elbufer. Es soll dafür gesorgt werden, dass durch die Anlegung des Radfahrweges der Fußgängerverkehr nicht beeinträchtigt wird.

Die Verkehrsvereine des Weges sind sich an verschiedenen Stellen notwendig machen.

Der Vorsitzende des Dresdner Hoteliervereins, Direktor Ludwig, bemängelte, dass vorhandene Autos die Hotelgänge verstopfen. Bei Neubearbeitung der Dresdner Verkehrsplanung soll versucht werden, die berechtigten Wünsche der Dresdner Hotelbesitzer zur Erfüllung zu bringen.

Dem Vertreter des Polizeipräsidenten wurde noch verschiedene Wünsche übermittelt, die den reibungslosen Verkehr fördern sollen.

„Besucht die Gaststätten!“

Kreisversammlung des deutschen Gaststätten-gewerbes in Dresden.

In der Waldschlösschen-Terrasse trafen sich gestern nachmittag die Mitglieder des Reiches Dresden im Reichseinheitsverband des deutschen Gaststätten-gewerbes zu einer Kreisversammlung, in der nach Begrüßungsworten des stellv. Kreisverwalters Hofe der stellv. Gewermeister, Stadtrat Köhler, über die Tagung des Gaststätten-gewerbes in Danzig berichtete. Der Sprecher gab die Eindrücke der Teilnehmer von der auf so unnatürliche Weise vom deutschen Mutterlande getrennten Stadt wieder und ging dann auf die Tagung selbst ein, die sich insbesondere gegen die hohen Steuerlasten wandte und die alle Teilnehmer mit guter Zuversicht für die Zukunft erfüllte. Über das Thema „Fortschritt und Aufgaben im Kampf um die Gesundung des Gaststätten-gewerbes“ sprach sodann der Bezirksgeschäftsführer Dr. v. Schneekloth. Der Redner wies eindringend darauf hin, dass noch viele Aufgaben zu erfüllen sind, um eine Gesundung des Gaststätten-gewerbes herbeizuführen. In diesem Zusammenhang führte er einige aufschlussreiche Zahlen über die Veränderung des Gewerbestandes in den letzten Jahren an. So hat sich die Zahl der vorhandenen Betriebe im Reich von 25.118 (1925) auf 250.084 (1933) und in Sachsen von 23.514 (1925) auf 17.480 (1933) vermindert. Die Zahl der im Gewerbe beschäftigten Personen hat infolgedessen im Reich eine Zunahme von 737.028 (1925) auf 789.570 (1933), in Sachsen aber eine Abnahme von 63.904 (1925) auf 60.483 (1933) erfahren.

Die Statistik des Arbeitsamtes Dresden meldet am 1. Juni 1934 arbeitsuchende Per-

10 Tage Freude für ganz Dresden

Vielseitiges Programm der Vogelwiese

Der Vorstand der Vogelschützengesellschaft hat nunmehr das Programm für die Dresdner Vogelwiese in allen Einzelheiten festgelegt. Danach soll am kommenden Sonntag, 24. Juni, nachmittags 3 Uhr ein großes Probefliegen der Mitglieder und ihrer Damen in der Schießhalle auf der Festwiese stattfinden. Das Schützenzelt, dessen Bewirtschaftung in altbewährter Weise von dem Mitglieder der Gesellschaft, Herrn Emil Finke (Stadtwaldschützen), geleitet wird, ist an diesem Tage bereits in Betrieb.

Am Sonnabend, 30. Juni, wird mittags 12 Uhr der große Vogel aufgezogen und damit die diesjährige Vogelwiese offiziell eröffnet.

Im Anschluss daran vereinigen sich die Mitglieder der Vogelschützengesellschaft mit ihren Gästen zum üblichen Beiseßen. Für den folgenden Tag, 1. Juli, mittags 12 Uhr, ist ein gemeinsames Mittagessen der Mitglieder mit ihren Damen im Schützenzelt vorgesehen, woran sich von 2 Uhr nachmittags ab das Damen-Königinnen-Schießen und das Jugend-Vogelschießen schließen. Am Montag, 2. Juli, heißt es: auf in den Kampf! Denn um 3 Uhr wird das Schießen nach dem großen Vogel eröffnet, das an den folgenden Tagen fortgesetzt wird, bis der Königschuss gefallen ist. Auf Dienstag, 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr, ist die stets mit großem Interesse erwartete Gesangs-aufführung von Dresdner Gesangsvereinen angelegt. Hier ist durch die Neuorganisation des deutschen Sängervereins gegen früher eine Wenderung notwendig geworden. Die Gesangs-darbietungen werden diesmal ausgeführt von der Gruppe Erich Langer, Kreis 1 Dresden, Gruppe XX im Deutschen Sängerbund und stehen unter Leitung des Chormeisters Richard Giesler. Außerdem spielen die vereinigten Ständartenkapellen 100 und 108 unter Kapellmeister Weil. Donnerstag, 5. Juli, nachmittags 1 Uhr, findet im Schützenzelt das Herrenessen statt, anschließend Abschluss eines kleinen Vogels durch die Ehrengäste.

Der Freitag, 6. Juli, bringt einen weiteren Höhepunkt der Vogelwieseneröffnung, abends 9 Uhr soll das große Feuerwerk abgebrannt werden.

Personen im Gaststätten-gewerbe, während am 1. Juni 1933 noch 3397 arbeitsuchende Personen gezählt werden mussten. In Sachsen überhaupt wurden im Gaststätten-gewerbe am 31. Mai noch 8089, darunter 4072 weibliche Personen als Arbeitsuchende gezählt, ein erfreulicher Fortschritt im Zeichen der Arbeitsbeschaffung! Die Statistik des Fremdenverkehrs weist in der letzten Zeit ein günstigeres Bild auf. In der Fremdenstadt Dresden wurden vom Januar bis Mai 1933 82.000 Fremde, darunter 12.228 Ausländer, gezählt, während für Januar bis Mai 1934 schon 96.405 Fremde, darunter 10.406 Ausländer festgestellt werden konnten.

Das Gaststätten-gewerbe ist, soweit hierzu Möglichkeiten offenstehen, Selbsthilfe. Sowohl der staatlichen Hilfe als auch der Selbsthilfe muss der Erfolg verlagert bleiben, wenn nicht das Publikum den Gastwirt in seinem schweren, aber nicht hoffnungslosen Existenzkampf unterstützt. „Besucht die Gaststätten!“ lautet deshalb der Werberuf, den das Gaststätten-gewerbe an das Publikum richtet. Staat, Gewerbe und Publikum sind die drei Stützen-träger des Wiederaufbaues des Gaststätten-gewerbes.

h. Rückkehr von Ferienkindern. Die zurzeit im Kinderheim Schellerhaus zur Erholung

desen Ausführung der Firma Gebr. Vogt, Berlin, übertragen worden ist. Für Sonnabend, den 7. Juli, ist der Königschuss zu erwarten. Der neue König wird in üblicher Weise proklamiert und beglückwünscht werden und dann mit seinen Getreuen ein gemütliches Beisammensein im Schützenzelt abhalten. Sonntag, 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, ist nochmals ein Prämienschießen für die Mitglieder und ihre Gäste, sowie ein solches für die Kinder der Mitglieder angelegt. Montag, 9. Juli, ist Schraus: Um drei Uhr beginnt das Ausschießen der Weiterkühnenmedaille und der Jahresbestmünze des Wettinschützenbundes.

Die an jedem Nachmittag im Musikpavillon stattfindenden Konzerte werden abwechselnd ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 4 unter Musikmeister Waldau, den Ständartenkapellen 100 und 108 und der 46. St.-Ständartenkapelle unter Musikführer Steinborn. Die zuletzt genannten drei Kapellen geben

am Montag, 9. Juli, abends 6-7 Uhr, unter Mitwirkung ihrer Spielmannszüge ein großes gemeinsames Konzert auf dem Plage vor der Schießhalle.

Von 7-10 Uhr findet nochmals Konzert im Musikpavillon statt, und dann wird die Vogelwiese 1934, der hoffentlich ein guter Erfolg beschieden sein wird, der Vergangenheit angehören.

Gewerbebetriebe auf der Dresdner Vogelwiese.

Das Gewerbeamt zu Dresden gibt bekannt: Wer auf der Dresdner Vogelwiese und an deren Zugängen ein Gewerbe ausüben will, bedarf einer gewerbepolizeilichen Erlaubnis. Zum Schank und Handel jeder Art, zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen, zu Singspielen, Schaustellungen usw., soweit sie in Schankwirtschaften stattfinden, wird die Erlaubnis vom hiesigen Gewerbeamt (Neues Rathaus) erteilt, das auch mehrere Auskünfte über die erforderlichen Erlaubnisse gibt. Zu Musik-aufführungen, ferner zu Schaustellungen und sonstigen Lichtarbeiten, die nicht in Schankwirtschaften abgehalten werden, bedarf es der Genehmigung des Polizeipräsidenten Dresden.

untergebrachten Dresdner Kinder kehren am 25. Juni wieder zurück und treffen 18.18 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, für pünktliche Abholung Sorge zu tragen.

h. Minister Hartmann beim Deutschen Studentenwerk. Volkshilfsminister Dr. Hartmann besichtigte am Dienstag die Einrichtungen des Deutschen Studentenwerkes, dem u. a. die Aufgabe der Hochschulanwärter der sächsischen Schulen obliegt. Der Minister hatte bei dieser Gelegenheit eine längere Aussprache mit dem Leiter des Deutschen Studentenwerkes, Dr. Streit und seinen Mitarbeitern über die Aufgaben und Ziele des Studentenwerkes und die Fortschritte der Arbeiten in der neuesten Zeit.

h. Großes Sonderkonzert der Dresdner Philharmonie in der Jahreschau. Im Konzertpark der Dresdner Jahreschau findet heute von 7 bis 10 Uhr abends ein großes Sonderkonzert der Dresdner Philharmonischen Orchesters unter der bewährten Leitung von Bruno C. Schellak statt. Neben dem Programm, das in der Hauptgasse Operettenmusik vorstellt, steht das Motto „Bekanntes Melodien“.

h. Klacemer Luttenverein zu Dresden. Die vom KLB geplante Sommerfeier fällt aus.

Dr. Todt auf der Tagung der deutschen Pflasterstein-Industrie in Dresden

Western fand im Stadtverordnetenstuhlsaal des Dresdner Neuen Rathauses eine Mitgliederversammlung des Reichsverbands der deutschen Pflasterstein- und Schotterindustrie statt, zu der auch der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, nach Dresden gekommen war. Nach Vorträgen des Vorsitzenden der Fachgruppe Steine und Erden, Direktor Baldermann, über Organisationsfragen der Industrie und von Dr. Müllentwien von der Kartellstelle des Reichsverbandes der deutschen Industrie über Fragen des Kartellwesens hielt Dr. Todt eine Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, dass die Leitung des deutschen Straßenbaus dafür sorgen werde, dass die verschiedenartigen Bauelemente technisch richtig eingesetzt würden und auf eine gesunde Verteilung der Aufträge an die einzelnen Industriezweige Rücksicht genommen werde. Sämtliche Berichte, andere Materialien als die Erzeugnisse der Stein- und Schotterindustrie zur Grundlauge des Straßenbaus zu machen, seien möglich geliebert. Die Hauptaufgaben für die Schotterindustrie der Steinindustrie lägen in der vermehrten Verwendung von Kunststein und in einer vielfach übertriebenen Ausbesserung des Produktionsapparates. Der Bau der Reichsautobahnen werde sich in Kürze in verstärktem Maße für die Steinindustrie auswirken beginnen. Anschließend an die Tagung unternehmen etwa 130 Tagungsteilnehmer eine Fahrt nach Demitz-Thumitz, wo die Werke Thumitz I und II der Sächsischen Granit-A.G. besichtigt wurden.

Recht zahlreiche Beteiligung bei den Feiern der Partei ist Pflicht. Am Sonntagabend wird anlässlich der Reichsfestwimmwoche ein Werbemarsh durch die Stadt veranstaltet.

h. Wer war Zeuge? Am 15. Juni gegen 11 Uhr vormittags wurde Ode Bischofswerder und Jägerstraße ein 23 Jahre altes Mädchen von einem Radfahrer (Soldat) angefahren und erheblich verletzt. Der Soldat hat seine Fahrt fortgesetzt, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. Der Zeuge des Vorganges war, wird gebeten, sich umgehend im Zimmer 80 des Kriminalamtes zu melden.

h. Kraftwagen auf dem Bürgersteig. Beim Ausweichen vor einer Frau mit Kinderwagen geriet gestern mittag ein Vertreter mit seinem Personenkraftwagen auf dem Sachsenplatz an der Einmündung der Albertstraße auf die Gehbahn. Hierbei wurde ein 80 Jahre alter Mann aus der Comelienstraße angefahren und am Kopf und rechten Bein erheblich verletzt.

h. Unter den Rädern des Lastkraftwagens. Western vormittag wurde auf der Albertstraße ein Radfahrer, der einen Lastkraftwagen aus Überholen wollte, von diesem überfahren, da sein Rad in einer Straßenbahnspur hängen geblieben war. Die Räder des schweren Wagens gingen ihm über den Oberkörper. Der Schwerverletzte, ein 63 Jahre alter Arbeiter, wurde dem Diaonissenhaufe zugeführt.

Dresden-West

Dresden-Plauen. Eine große Trauer-gemeinde verammlte sich gestern in der Halle des alten Annenfriedhofes Chemnitz Straße, um den früheren Vorsitzenden des Christlichen Elternvereins der Plauen- und Aufrethungsfirchgemeinde, Verwaltungsinpektor Gustav Albin Beyer, das letzte Geleit zu geben. Beyer war ein Mann von hohem Charakter, der seine Pflichten mit großer Hingabe erfüllte. Er hinterließ eine Frau und vier Kinder. Die Beerdigung wird am 23. Juni abends 8 Uhr im Friedhof der Plauenkirche stattfinden. Der Gesangsverein seiner Berufsgenossen, dem er 28 Jahre als eifriger Sänger angehörte, brachte ihm erbebende Gesänge, ebenso der Kirchenchor der Plauenfirchgemeinde in harter Weise ein von Organist Eckardt vertontes ergreifendes Abschiedslied.

Dresden-Plauen, Johannisfeier. Auch in diesem Jahr wird wie alljährlich auf jedem der beiden Friedhöfe der Auserhebungskirche eine Johannisfeier gehalten werden, und zwar am Sonnabend um 7 Uhr auf dem Inneren Friedhofe durch Pfarrer He, und am Sonntag um 5 Uhr auf dem Äußeren Friedhofe durch Pfarrer Schwanh.

H. Dr. Köhler, Verkehrsunfall. An der Kreuzung Fribelstraße-Weißerhügel stießen gegen 5 Uhr nachmittags ein Personenkraftwagen und ein Motorrad heftig zusammen. Das Kraftfahrzeug überschlug sich mehrmals und blieb schließlich auf der linken Seite der Fribelstraße liegen. Durch den Zusammenstoß geriet der Personenkraftwagen an den Anhänger eines Stadtwärtsfährenden Straßenbahnwagens der Linie 18, der aber nur gering beschädigt wurde. Der Sachschaden an den anderen Fahrzeugen ist erheblich. Der Kraftfahrer mußte schwer verletzt dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt angeführt werden.

Dresden-Völsau, Theaterabend im Stadt-Krankenhaus. Am vergangenen Donnerstag wurde im großen Vortragssaal des Stadtkrankenhauses, Völsauer Straße, eine dreitägige volkstümliche Feste mit Gesang und Tanz aufgeführt. Die Feste betitelt sich „Die Königin der Luft“, wurde von Schauspielern, die zurzeit ohne Engagement sind, dargestellt und fand großen Beifall. Die künstlerische Leitung hatte Lisa-Siegmann-König. Die technische Leitung Ellen Schwarz und die Tänze wurden von Edith Nietsche, einer jungen talentierten Künstlerin, mit Erlola einstudiert. Am Fingerring war Denny Schwarz eine durchaus routinierte Pianistin, die durch ihr weiches anpassungsfähiges Spiel ihr Können bewies und viel zum Gelingen beitrug. Hans Fühler zeigte sich als guter Schauspieler und spielte seine Rolle mit viel Temperament. Ellen Schwarz und Doris Reichert zeigten sich besonders als jugendlicher Liebhaber. Ebenso Doris Salthoff mit seiner Partnerin Suzanne Haufe. Ueberhaupt gaben alle Darsteller ihr Bestes, so auch Hanna Reihholz, Willy Rihmann, E. Stegmann-König, Tuna Schwarz und Christa Vinfert. Alle Künstler trugen durch ihr fröhliches Spiel dazu bei, den armen Kranken zwei schöne Stunden zu bereiten.

Dresden-Völsau, Die Kinder Sommerfeste leben wieder auf. Schon vor dem Kriege war es üblich, daß in den Hofräumen der Wohnhäuser die Kinder zu einem Sommerfest zusammengerufen wurden. Von dem Brauch kam man aber später wieder ab. Jetzt im Zeichen der Volksgemeinschaft greift man wieder darauf zurück. An den letzten sonnigen Nachmittagen wurden in verschiedenen Häusern eine Anzahl solcher Kinder Sommerfeste gefeiert. Der Hof wird mit bunten Papiergirlanden behangen, Tische und Bänke werden aufgestellt. Und wenn die Kinder, die vorher bei den Hausbewohnern für das Fest gesammelt haben, alle erschienen sind, geht es an die Kaffeetafel und man stürzt sich zu den kommenden Spielen. Das Konzert liefert ein Hausbewohner auf der Mund- oder Nebharmonika. Eine kleine Verlosung ohne Nieten wird veranstaltet. In einer Ecke des Hofes ist ein Kasperltheater aufgestellt worden. Man setzt sich davor und stimmt in das Lachen über die Späße Kasperl ein. Waren es am Nachmittag die Mütter, die die Frühlichkeit mit den Kindern teilen, so sind es nun gegen Abend auch die Väter, die von der Arbeit heimgekommen, sich zu den Kindern gesellen. Noch einmal gibt es eine Stärkung in Gestalt von Würstchen und Semmeln oder Kartoffelsalat. Die lustige Musik ertönt von neuem und man riskiert sogar im Hofe ein Tanzchen. Alles wartet dann auf die eintreffende Dunkelheit, denn nun soll die Hauptphase des Sommerfestes vor sich gehen, der Lampionumzug. Man geht mit den brennenden Lampions und der Musik auf die Straße hinaus und kommt dann wieder auf den illuminierten Hof zurück. Es wird Aufstellung genommen und einige Abendslieder werden den für die Kinder und ihre Eltern schönen Tag.

Koffebrande, Der Turnverein Baier Jahn kann zurzeit die Werbearbeit für die Reichsschwimmwoche noch nicht aufnehmen, da die Übungsstätte — das Hebbelsbad — zurzeit wegen Erneuerungsarbeiten verlegt ist. Die Werbearbeit werden deshalb bis auf Freitag, den 29. Juni, verlegt.

wap. Scharfenberg, Von einem Auto angefahren. Am Dienstag gegen 8 Uhr vormittags wurde auf der Staatsstraße in Scharfenberg eine 46 Jahre alte Frau aus Scharfenberg von einem Lieferkraftwagen aus Meißen angefahren und innerlich so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus Weichen angeführt werden mußte. Der Unfall war dadurch herbeigeführt worden, daß die Steuerung des Wagens infolge Bruches des Differentials verlagte.

Dresden-Dff

Blasewitz, Motorradunfall mit tödlichem Ausgang. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie des Regierungsrates Dr. A. von der Reinhold-Bekers-Straße betroffen. Der 18jährige Schüler Gottfried Kengisch, ein strebsamer und begabter Gymnasiast, fuhr gestern abend nach 8 Uhr mit seinem Motorrad an der Ecke Verggärten- und Kerschmerstraße gegen einen von Loschwitz kommenden Autobus der Linie C. Er wurde zwar nicht überfahren, da der Chauffeur den Wagen sofort zum Halten brachte, doch erlitt er durch den Anprall eine schwere Gehirnerschütterung und verlor sich innerlich so, daß er noch am gleichen Abend im Johannstädter Krankenhaus, wohin der Verunglückte gebracht worden war, verstarb. Das hier beschädigte Kraftfahrzeug wurde später abgeschleppt. Außer der hiesigen Polizei war auch die Unfallkommission an die Unglücksstätte gerufen worden.

Ludwig Richters Beziehungen zu unserer engeren Heimat

In Nr. 140 unserer Zeitung wurden aus Anlaß des 50. Todestages Ludwig Richters kurz seine Beziehungen zum Dorf Plauen gewürdigt. Es wurde davon gesprochen, daß er auch wiederholt im Plauenschen Grunde weilte und zeichnete. Das ist leider noch zu wenig bekannt. So zeichnete er in den Jahren kurz vor 1820 den Hegerreiter mit der Weißerhügelbrücke und der Ruchmühle, Dresden von Dölzichen mit Blick in den Plauenschen Grund, Postschappel und den Windberg, Ruine und Kirche Tharandt vom Schloßkeich aus, und Tharandt, mit dem Badehaus vom Denkstein an der Weißerhügel aus.

Diese Blätter finden sich in zwei Sammlungen des Meißners aus dem Jahre 1820,

betitelt „70 malerische An- und Ausichten der Umgegend von Dresden“ und „30 malerische An- und Ausichten von Dresden und den nächsten Umgebungen“. Das erste genannte Blatt von Tharandt erschien, inhaltlich etwas verändert, auch 1857 in seiner Folge von 30 Stahlstichen (gestochen von J. Woods, betitelt „Romanische Wandlungen durch die Sächsischen Schweiz“).

Ein anderes ist noch weniger bekannt. Am 14. Juni 1856 nahm der damals Zweijährige, wie er in seinen Lebenserinnerungen erzählt, an der Hochzeit seiner Tochter Veronika mit dem Dresdner Fabrikanten Krehschmar teil, die nach erfolgter Trauung in der Kirche zu Friedrichstadt in der Rabenauer Mühle gefeiert wurde. Er schreibt: „Es waren wohl gegen 40 Gäste, Verwandte und Freunde. Das Wetter war schön und alles recht heiter. Eine Anzahl blieb in der Mühle über Nacht und kam erst früh mit dem Dampfzug herein.“

Ludwig Richter Gast in der Rabenauer Mühle.

Das wissen die wenigsten. Nur hat diese Mühle mit der heutigen Gaststätte gleichen Namens nichts zu tun. Jene war ein altertümliches Anwesen, das aus mehreren strohgedeckten Fachwerkbauten rings um den Mühlhof und aus einem Steinbogen mit Brettertor nach der Straße und Weißerhügelbrücke zu bestand. Diese

Mühlgebäude brannten 1888 (noch zu Lebzeiten Richters; er starb am 19. Juni 1884 als Achtzigjähriger) bis auf die Grundmauern ab. Auf der Brandstätte am Mühlgraben errichtete die Thodesche Papierfabrik in Hainsberg das noch heute bestehende, nur leider schon lange stillgelegte Holzschleifwerk, das an seinem Uhrwärmen leicht zu erkennen ist. An die Stelle der früheren Hölseinfahrt kam das heutige Gastwirtsgebäude zu stehen, eben die jetzt so benannte „Rabenauer Mühle“, die verpackt ist. Eine in Hainsberg lebende hochbetagte Einwohnerin, die die alte Mühle noch gekannt hat, sagt von ihr: „Es war ein altes Gemüts!“

Aber eben diese alten „Gemüts“ hatten es dem gemütsvollen Maler der Heimat, Ludwig Richter, angetan, zu Tausenden hat er sie in seinen Bildern festgehalten und verewigt.

Wie die Mühle zu jener Zeit noch eine andere war, so auch der oben erwähnte „Dampfzug“. Den Rabenauer Bahnhof dicht an der Mühle gab es noch lange nicht, ein Jahr vor Richters Tode erst wurde die Schmalspurbahn Hainsberg-Ripsdorf in Betrieb genommen. So mußte denn die Hochzeitsgesellschaft zu Fuß durch den Rabenauer Grund zurück, an der „Hemmschulshänke“ in Gohmannsdorf unterm Berge vorbei, durch den Heilsberger Park und zum Badosenfelden, wo sie nahebei im alten Bahnhof (der 1905 abgedreht wurde) die Wagen der damals erst zwei Jahre alten „Albertbahn“ Dresden-Tharandt bestiegen.

Von Ludwig Richters Tochter, der oben erwähnten Frau Helene Krehschmar, stammen übrigens die in Erinnerung an ihren Vater aufbewahrten Kostbarkeiten, die sie seiner Vaterstadt Dresden schenkte und im Ludwig-Richter-Zimmer des dortigen Stadtmuseums zu sehen sind. Da steht auf dem Tisch noch die kleine Wase, in die der Meister im Frühjahr seine Lieblingsblumen, Himmelschlüffel und Matfächchen, stellte, eben die Blumen, mit denen ihn auch unsere engere Heimat in längst vergangener Zeit ländlicher Unberührtheit so oft erfreut haben mag.

Edgar Rudolph, Hainsberg, 19. Juni 1934 (am Todestag L. Richters.)

die durch eine alte himmelragende Friedrich-August-Säule in Delisform gekrönt ist, soll durch die Stadt ein Aussichtsplatz mit gärtnerischen Anlagen und Bänken hergerichtet werden, der sicher von allen Einheimischen und Fremden als neuer Anziehungspunkt des Kurortes dankbar begrüßt werden wird.

Weißer Hirsch, Die Ortsgruppe Weißer Hirsch der NSDAP, veranstaltete dieser Tage in den überfüllten Räumen des „Weißen Adlers“ ein Fest, das ganz im Zeichen engerverbundener Kameradschaft stand. Ein Sommerabend sollte es werden. Aber infolge der abendlichen Mühle war der Aufenthalt im Garten nicht möglich. Frohe Stimmung herrschte vom ersten bis zum letzten Augenblick, und von allen Besuchern konnte man die Freude über die großen außenpolitischen Erfolge unseres Führers ablesen. Trotz der Hitze wurde lebhaft nach den Mägen zweier Kapellen getanzt. Die Vöge zur Tombola fanden reichenden Absatz, und auch die Frauenchaft wurde ihre geheimnisvollen Glückspfeifen im Handumdrehen los. — Ortsgruppenleiter Pq. Keilig hielt eine kurze Begrüßungsansprache und erteilte dann dem Redner des Abends, Pq. D. S. e. n. a. k., das Wort. In herzerfreudender Weise hielt dieser eine Abrechnung mit den ewigen Nörglern und Wiesmädern, deren Wählerarbeit er zunächst charakterisierte. Anschließend schilderte dann der Redner die innerhalb eines Jahres erzielten gewaltigen Erfolge unseres Führers und seiner Regierung. Vor allem bemerkenswert ist die Tatsache, daß mit Ausnahme von Frankreich bereits das gesamte Ausland anfängt vernünftig zu werden und Verständnis für das junge Deutschland zu zeigen. Auch die österreichische Frage behandelte Pq. Ostermard und steigerte seine impulsiven Ausführungen zum Höhepunkt, als er die Judenfrage eingehend besprach. Nur durch hundertprozentige Verwirklichung unseres Parteiprogramms gelangen wir zum wahren Sozialismus. Sozialismus in unserem Sinne aber ist die Vorbedingung für die deutsche Einheit. Und solange diese besteht, so schloß der Redner, wird Deutschland unvergänglich sein. Begleitete Beifallsstürme waren der Beweis, daß diese Ausführungen in aller Herzen einen lebhaften Widerhall fanden. — Den weiteren Teil der Darbietungen des Abends bestritt die Fraktion Kleinmühl. Nach der von tiefem Ernst getragenen Rede des Pq. Ostermard gelang es dem bekannten und beliebten Militärhumoristen Max Wolf, durch launige Anspielungen und zwerchfellerichthende Parodien die Stimmung geschickt für die folgenden Vorträge umzustellen. Margarete Derjog und Herbert Reck erfreuten die Zuhörer durch heitere Gesänge, begleitet von dem Pianisten Rino. Durch seine hervorragenden Jahrbuchstafeln verblüffte Heinz Wirth die Anwesenden, und vor allem war es inn.er

wieder Max Wolf, der das dankbare Interesse auf sich und seine lustigen Scherze lenkte. So verflohen die Stunden, bis man sich beim ersten Morgen-grauen schweren Herzens trennte in dem Bewußtsein, einen genussreichen Abend im Sinne wahrer Volksgemeinschaft verleben zu haben.

Weißer Hirsch, Turnverein Weißer Hirsch e. V. Am Sonnabend veranstaltete der Verein auf dem Gönnsdorfer Turm eine Sonnenfeier, verbunden mit Konzert der Vereinskapelle und Feuerrede. Der Verein stellt 7,15 Uhr abends an der Schulturnhalle Weißer Hirsch, Völsdorfstraße, mit Hackeln. Der Führer, er erwartet, daß sich alle Mitglieder verpflichten fühlen, pünktlich zur Stelle zu sein. Ganz besonders ergeht dieser Ruf an alle aktiven Turner und Spieler, doch auch die marschfähigen passiven Mitglieder des Vereins werden erwartet.

Weißh. Straßenperrung. Wie der Gemeinderat mittelt, wird der Kommunikationsweg von Weißh nach Schullwitz und Schönfeld wegen Brückenbauarbeiten ab heute bis 6. Juli für allen Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung geht inzwischen über Schönfeld-Gönnsdorf.

Seidnitz, Besetztes Aler. Am morgigen Freitag vollendet die seit 50 Jahren in Dresden ansässige Private Frau Rosalie verw. Heilmann geb. Meißmann, Bodenbacher Straße 136, ihr 90. Lebensjahr.

Großhirscher, Turn- und Spielplatzweib. In dreitägiger Fester wehte der Turnverein Großhirscher seine neue Kampfplätte, die den Namen „Ludwig-Jahn-Platz“ erhielt. Ein Vereinsindeferturmen, an dem sich 400 Kinder beteiligten, leitete das Fest ein. Am Sonntag folgten Judo- und Judo-Kämpfe der Turner, sowie ein stark besuchter Kameradschaftsabend. Der Haupttag wurde mit einem Totengebühnis eingeleitet, dem sich volkstümliche Wettkämpfe anreiheten. Nach einem großen Feiern erfolgte dann die Weihe des Platzes durch den Vereinsführer, der ein vielköpfiges Schauturnen, die Siegerehrung und ein Handballspiel folgten. Ein Vereinsball beschloß dann das wohlgelungene Fest.

Vogsdorf, Jubelfeier der Schule. Die Volksschule zu Vogsdorf kann jetzt auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie feiert das Jubiläum durch ein Totengebühnis, durch Rabenweib, Festzug, Schulfest und Hackelzug am Sonntag.

Großhermannsdorf, Schwerer Zusammenstoß. Auf der Staatsstraße Dresden-Adelsberg am Ortsausgang Großhermannsdorf erfolgte in den Mittagsstunden ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftfahrzeug. Beide Fahrzeuge stießen in der Kurve so heftig zusammen, daß der Kraftfahrer und seine Ehefrau, die auf dem Soziusplatz gesessen hatte, schwer verletzt wurden. Sie fanden Aufnahme im Stadtkrankenhaus Adelsberg.

Hirschbach, Ermittelter Einbrecher. In einer hiesigen Mühle und im Gemeindefam Krandsdorf wurden in den letzten Tagen Einbrüche verübt, ohne daß in beiden Fällen dem Dieb große Beute geblieben wäre. Jetzt wurde durch Fingerabdrücke festgestellt, daß die Einbrüche von dem in Jechin wohnhaften Norddresdener Gebhardt ausgeführt wurden, der sich inzwischen das Leben genommen hat.

laph. Pirna, Tödlicher Unglücksfall. erlitt am Mittwochnachmittag der Fuhrwerksbesitzer Jänhner aus Pirna. Er ist neben seinem Weiberr bergelaufen, gestürzt und vom Wagen überfahren worden. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus geschafft. Dort ist er später verstorben.

N.S. Volkswohlfahrt

Es geht um die Zukunft unseres Volkes

Spendet für das Volkswort Mutter und Kind

Sport

100 Rennungen beim Tennisturnier des H.S.B. Dresden.

Das 88. Allgemeine Tennisturnier des H.S.B. Dresden, das von heute bis Sonntag durchgeföhrt wird, hat eine außerordentlich gute Besetzung gefunden.

Als Anerkennung für hervorragende Leistungen, insbesondere anlässlich des Tages des deutschen Gebrauchshundes, wurde der H.S.B. für das Schuß- und Diensthundewesen, Fachgruppe Dresden, die große Staatsmedaille der Hermann-Löns-Stiftung verliehen.

Eine schöne Segelflugleistung vollbrachte der Schiffer Hans Deuschmann aus Gruna. Mit seinem Apparat „Die Ringelpieg“ ließ er sich im Orlowberg von einem Motorflugzeug 200 Meter hochschleppen.

Polizei Chemnitz ges. Dresdner SG. 4:1 (4:1). Vor über 12000 Zuschauern trugen die beiden alten Fußballrivalen gestern abend in Chemnitz ein Freundschaftsspiel aus.

Zachens Amateurböxer für die Kampfsportler ermittelt. In Chemnitz wurden gestern abend die fächlichen Amateurböxer für die Kampfsportler ermittelt.

Die Entscheldungskämpfe brachten folgende Ergebnisse: Im Fliegengewicht siegte Lippmann (Dresden) gegen Brämle (Leipzig) nach Punkten.

Im Bantamgewicht setzte sich Hader (Leipzig) gegen Berndt (Dresden) durch. Im Federgewicht punktierte Gannig (Leipzig) den Chemnitzer Weidauer nach einem erbitterten Kampf aus.

Göpfert (Berlin) fächlicher Tennismeister.

Das vom Leipziger SG. durchgeföhrt Tennisturnier sah im Herren-Einzel um die Meisterschaft von Sachsen den Berliner Göpfert siegreich.

Das Davis-Pokaltreffen Frankreich-Australien innerhalb der Vorkühnrunde der Europazone fand nach dem ersten Tage 1:1.

Industrie, Handel, Verkehr

Eröffnung der Hamburger Außenhandelschule

Im großen Sitzungssaal des Hamburger Rathhauses fand am Mittwochnachmittag die feierliche Eröffnung der Hamburger Außenhandelschule statt.

Der Präsident der Hamburgischen Behörde für Wirtschaft, Dr. Schlotterer, führte in seiner Ansprache aus, der Außenhandel sei eine nationale Angelegenheit.

Aus der neuen Außenhandelschule solle der Kaufmann der Zukunft hervorgehen. Der Weg zu einem blühenden deutschen Außenhandel führe über den national und sozialistisch handelnden ehrbaren und gewissenhaften deutschen Kaufmann.

Darnach erläuterte der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der RZM, München, Pa. Bernhard Köhler, den Wert des Außenhandels für die Arbeitsbeschaffung.

Dresdner Börse vom 20. Juni. Da an der Börse heute in Reaktion auf die Steigerung der letzten Tage Gewinnmaßnahmen erfolgten.

Berliner Börse vom 20. Juni. Trotz der Meldung über die bevorstehende Verkündung der Steuerreform und günstiger Mitteilungen der der Wirtschaft machte sich nach dem vorangegangenen Kursaufschwung an der Mittwoch-Börse in verstärkter Maße eine Reaktionsbewegung bemerkbar.

Winnender Intimität. Deutsches Denken und Fühlen spricht aus der Gestalt Richters. Das Spiel führt in die traumlich beschauliche Welt der Zeit vor hundert Jahren.

Eintrittskarten auf Aktien gibt es zum größten Kampf der deutschen Volksgeschichte, zwischen Schmeeling und Neusel, am 20. August in Hamburg. Die Eintrittspreise sind von 12— bis zu 350 Mark abgestuft.

Chemnitzer Getreide- und Rohstoffmarkt vom 20. Juni.

Weizen, Handelspreis 201, dergl. Restpreis 195; Roggen, Handelspreis 183, dergl. Restpreis 167; Sommergerste 187; Wintergerste 185—190; Hafer 225—230; Mais, Pa. Plata 214, dergl. Cinquintine 224; Weizenmehl 27,00—29,50; Roggenmehl 28,00 bis 28,25; Weizenkeie 13,50; Roggenkeie 13,50; Weizenheu, Iose 11; Getreidestroh, drahtgepreßt 4 RM. Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: in Berlin, Parität, 30 Juni 34, 19 Juni 34. Rows include various currencies like Dollar, Pfund, etc.

Mit diesen Beschlüssen kann Frankreich zufrieden sein

Der ständige Rat der Kleinen Entente beendete am Mittwoch seine Arbeit. Ueber die Ergebnisse hat der rumänische Außenminister Titulescu bei einem Pressereception in Rom mitteilte.

„In vier Sitzungen hat der ständige Rat u. a. beschlossen: Alle Austrittsgenügen zu machen, daß die Abrüstungskonferenz zu einem für alle Teile befriedigenden Abkommen führt; mit allen Kräften die Organisation der Sicherheit zu unterstützen und an den regionalen Abkommen über gegenseitige Unterstützung, die augenblicklich erörtert werden, teilzunehmen; mitzuarbeiten am wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas im Einvernehmen mit allen interessierten Ländern; die Entschließung zu befürworten, sich der Rückkehr der Ostsudeten, sei es in welcher Form, durch geeignete Maßnahmen zu widersetzen; die besten Beziehungen mit allen Staaten zu pflegen, vor allem mit den Nachbarstaaten und mit Polen; sich im September erneut in Genf zu treffen.“

Sagen wir's offen: Sie trauen einander nicht

Der Chef des französischen Generalstabes, General Weygand, ist gestern mittig in London angekommen. In einer Agentenmeldung aus London wird zu dem Besuch erklärt, daß sich der französische Generalstabschef mit der englischen Regierung auch über eine Anregung Englands unterhalten werde, monach förmliche europäischen Nationen, Deutschland einbeziehen, sich verpflichten sollten, die Neutralität Belgiens und Hollands zu achten.

Die Tschechen dürfen natürlich nicht fehlen

Die tschechoslowakische Regierung hat der Kammer heute einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem der im Jahre 1926 geschaffene Rüstungsfonds von jährlich 315 Millionen Kronen auf weitere zehn Jahre bewilligt werden soll.

Wollen sich Polen und Litauen ausöhnen?

Der frühere polnische Ministerpräsident, der der derzeitigen Regierung immer noch nahesteht und zu den engsten Beratern des Marjhal Piłsudski gehört, ist in Kowno eingetroffen. Angeblich zu einem privaten Besuch. Aber so sagt man ja immer, wenn delikate politische Missionen möglichst unauffällig eingeleitet werden sollen.

Kunst und Wissen „Ein deutsches Herz“

Uraufführung im Staatlichen Schauspielhaus in Dresden.

Am 19. Juni, dem 50. Todestage Ludwig Richters, fand im Staatlichen Schauspielhaus die Uraufführung des Spiels um Ludwig Richter „Ein deutsches Herz“ statt.

Kurt Arnold Fintelmann schrieb das Spiel in der Zeit der schmachvollen Erniedrigung unseres Vaterlandes. Er befreite sich in ihm von dem Druck, unter dem jedes deutsch fühlende Herz damals unsäglich litt, sich klammernd an eine Gestalt, in der „der deutsche Jubelgriff in alter Herrlichkeit und in neuer Zukunftserwartung dargelegt war“.

Dieser ist ihm eine Inkarnation des deutschen Herzens. Seine deutsche Seele leuchtet durch alle seine Erlebnisse hindurch.

Das erste Bild „Himmelsflügel“ zeigt jene Geschichte, wo der kleine Richter beim eifrigen Suchen nach den geliebten Blumen sich verirrt hat.

Das zweite Bild „Ferne“ wendet sich das Schicksal des jungen Wälers, indem ihn der russische Jähr aus der Enge der Heimat in die fernere Welt führt. Im dritten Bild „Deinweh“ löst sich der junge Künstler aus der Gefahr, sein Volkstum in der Fremde zu verlieren.

Das vierte Bild „Schwalbennest“ zeigt den fähigen Durchbruch des Herzens zum Deutschtum. Im fünften Bild „Ueberrahrt“ wird Ludwig Richter gänzlich der deutschen Heimat gewonnen.

Das sechste Bild „Senfemänner“ zeigt des Künstlers Gerechtigkeit im Sturm der Revolution und im Schmerz über den Tod des Altes. Das vorletzte Bild führt Ludwig Richter auf der Höhe seines Lebens vor, im letzten „Ewiges Licht“ geht er ganz frei ein in die Welt der Legende.

Georg Riesau hatte das Spiel ebenso liebevoll betreut. Die einzelnen Bilder zeigten charakteristisches Gepräge, jedes war mit feinsten der Stimmung erfüllt.

Die Darsteller spielten alle mit Hingabe. Erich Fonto bot als Ludwig Richter eine in ihrer Schlichtheit und Gefühlswärme ergreifende Leistung. Da fast alle Kräfte des Schauspielers beschäftigt waren, kann unmöglich jeder einzelne Mitspieler eingehend gewürdigt werden.

Die Musik von Karl Schmidigen fügte sich stimmungsgemäß ein. Das wohlbesetzte Haus bereitet dem Spiel eine heraldische Aufnahme. Der Dichter wurde mehrmals hervorgehoben.

Vorwärts durch Leistung!

Der Führer des Fachverbandes B „Reichsmusikerkraft“, Prof. Dr. h. c. Gustav Havemann, hat in Uebereinstimmung mit der Reichsmusikerkammer die besondere Aufgabe übernommen, den Solisten-Nachwuchs auf allen Gebieten der Musik wirksam zu fördern.

Es kommen für den Wettbewerb nur deutschstämmige Künstler in Betracht. Für ihre Beurteilung ist lediglich ihre künstlerische Leistung ausschlaggebend. Diese wird festgestellt durch einen vom Führer des Fachverbandes B „Reichsmusikerkraft“, Prof. Dr. Gustav Havemann, eingesetzten „Hauptauswahls für Leistungsprüfung“ in Berlin.

Vor diesem Prüfungsausschuss findet Mitte August in Berlin ein Probefest statt.

Aus dem Kreis der Teilnehmer am Wettbewerb werden ausgewählt zwei Pianisten, zwei Geiger, ein Violoncellist, zwei Sängern, zwei Sänger und ein Streichquartett.

Der Reichsverband für Konzertwesen (Fachverband C innerhalb der Reichsmusikerkammer) übernimmt es, die größten Städte und Konzertgesellschaften zu bitten, die ausgewählten Künstler für den kommenden Winter zu Gastspielen zu verpflichten. Jeder für würdig befundene junge Künstler soll mindestens einmal gegen ein Honorar von 200 RM. auftreten.

Spielplan der Dresdner Theater

- Opernhaus: Freitag (17-1811): Polengrin. E.H. Reithberg a. G. Außer Anrecht. D.B. 1701-1900 15401 bis 15450. Schauspielhaus: Freitag (8-11): Geroldische Leidenschaften. Außer Anrecht. D.B. 6001-6400, 16501-16600, 20801-20400. Albert-Theater: Täglich (10): Erbärm. Komödienhaus: Freitag (10): Lieber reich - aber glücklich. D.B. 7701-7800, 20430-20450.

Warenmarkt

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonenplatz zu Dresden vom 20. Juni 1934.

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Bruch 60-80, Bauch 60 bis 80, Gohrippe 70 bis 90, Querrippe 60 bis 80, Bratenfleisch 70 bis 110, Gewiegtes 60-90, Schaffleisch 80-100, Schob 90-110, Lende, unangehäut 110-130, Lende, ausgehäut 130 bis 160, Geirerrindfleisch, vollfrei - verzollt -, Kalbfleisch, Schmalzfleisch 130-160, Keule 80-100, Roteletten 80 bis 100, Vorderfleisch 65-80, Schweinefleisch, Keule 70-90, Flug 70-90, Karree 90-110, Lamm 80 bis 100, Bauch 60 bis 80, Kopf 30 bis 45, Gewiegtes 80-90, Dindeln 60-65, Pöfel 70 bis 100, Schmalzfleisch, Keule 100 bis 110, Flug 100-110, Roteletten 100-110, Kalbfleisch 90 bis 100, Geirerrindfleisch -, Rauchfleisch 100-120, Schinken im Stück 140 bis 160, Schinken, roh im Aufschnitt 140-180, Schinken, gefüllt im Aufschnitt 120-160, Speck, geräuchert, 100-120, Speck, roh 70-80, Schweinefleisch, inländisch, 100 bis 110, Schweinefleisch, ausländisch, 85-90, Schmer 70-80, Rindstafa, ausgelassen 60 bis 80, Jervelat- und Salamiwürst 140 bis 180, Mettwurst 80 bis 120, Blutwurst 80-120, Leberwurst 80-120, Landleberwurst 80-100, Biegenfleisch 50-70 je 1/2 kg.

Wildbret: Rot- und Damwild, Kalbfleisch 40, Rücken 100-130, Keule 100-130, Rehwild, Rücken 130-150, Blatt 100-110, Keule 130-150, Gänse, im Fell -, Gänse, geschlacht -, Kaninchen - je 1/2 kg.

Jahres Geflügel a) lebendes: Gänse, Junge 180-500, Enten, Junge und Maße 80 bis 120, Hühner, alte 250-350, Hühner, Junge 60-200, Tauben 100-300 je Stück.

b) geschlachtetes: Gänse Junge 120 bis 125, Enten, Junge 150 bis 160, Karapunen, Junge -, Hühner, alte 80 bis 85, Hühner, Junge 100 je 1/2 kg, Tauben 60 bis 100 je Stück.

Lebende Fische und Schellfische: Karpfen 75, Schleien 120, Kalle 180-200, Forellen -, je 1/2 kg, Krebse 10-75 je Stück.

Fischwaren, a) frische: Rheinlachs -, Silberlachs 220-250, Steinbutt 120-150, Seezungen 150 bis 200, Heilbutt 80-90, Schleien 80-90, Rander 80-120, Hechte 80-90, Schmalzflische 40-60, Schollen 40-70, Schellfisch 30-35, Schellfische, mit Kopf -, ohne Kopf 40 bis 45, Rotzungen 50-60, Hering, arline -, Seelachs 28, Seehecht -, Rotbarsch 30-35 je 1/2 kg.

b) getrocknete, geräucherte, eingemachte: Heringe, Kieler 50, Schlei -, Norweger -, Kappler -, Makrelen -, Sprotten, Kieler -, Sprotten, Norweger -, Kalle 200-280, Heringlachs 240, Vollheringe 20-45, Matjesheringe 40 bis 60 je 1/2 kg, Bratbering, 1/2 Dole 65 bis 210, Räucherhering, Stück 10-18, Hering in Oel 50, Krabben 110 bis 160, Krabben-Archons 60, Kristians-Archons 60, Sardellen 90 bis 120, Ruffische Sardinen 50 bis 60 je 1/2 kg, Delfardinen, Dole 17 bis 200.

Obst, Süd- und Gartenfrüchte: Äpfel, ausländische 35-40, Äpfel (Amerikaner) -, Tafeläpfel, inländische -, Wirtschaftsäpfel -, Rohäpfel -, Birnen, inländische -, Tafelbirnen, ausländische -, Kirichen, süße 20-35, do., saure 30-35, Erdbeeren, Garten-, 88-55, Berg-, Wald-, 180-200, Stachelbeeren zum Einkochen 90, Johannisbeeren 25, Himbeeren 60-70, Heidelbeeren 35, Aprikosen, inländ. -, ausländ. 35, Pfirsiche, inländische -, ausländische 45-50, Walnüsse, grüne -, Walnüsse, trockene 60, Erdnüsse 25, Dalenüsse 40 je 1/2 kg, Kokosnüsse -, Apfelsinen 10-15 je Stück, Mandarinen - je 1/2 kg, Zitronen 3-5 je Stück, Datteln -, Feigen 20 bis 70 je 1/2 kg, Melonen -, Johannisbrot 40, Kastanien, edle - je 1/2 kg, Bananen 5-10 je Stück, Ananas 100 bis 110 je 1/2 kg.

Wadobli: Äpfel, Rina, ausländische 60-80, Birnen 60-80, Pfäumen 40-80, Gemischt, Obst 40-60, Pränellen -, Aprikosen 70-80 je 1/2 kg.

Sonstige: 120-250, im Glas 130 je 1/2 kg.

Kartoffeln: 50 kg 450-500, 1/2 kg 5-8, neue 1/2 kg 11-15, gelbe 50-60 je 5 kg, Salat-Kartoffeln 7 je 1/2 kg.

Grünwaren: Rosenkohl -, Kohlrabimöhren -, Zeltower Mören -, Weiße Rüben - je 1/2 kg, Petersilie 50 je 1/2 kg, Schnittlauch 3 bis 4 je Bündchen, Spargel 40-60, Suppenporgel 15-40, Spinat 15-20, Kapuziner -, Kerbel -, Zwiebeln, inländ. -, je 1/2 kg, Zwiebeln, ägypt. 10-12 je 1/2 kg, Knoblauch, Stück 5-10, Bohnen, grüne, inländ. 40-60, ausländ. 20-25, Schoten 25-35, Tomaten, inländ. 30-40, ausländische 25-35, Karotten - je 1/2 kg, do., Bündel 10-20, Blumenkohl, inländ. 30-40, do., ausländ. Stück 30-45, Rotkraut, inl. -, ausländ. 15, Weißkraut, inländ. 18-20, ausländ. 15, Welschsalat, inl. 15-20, ausländ. -, Kopfsalaten - je 1/2 kg, Kohlrabi, neuer, Stück 8-10, Meerrettich 40-50 je 1/2 kg, Rettiche, Stück 8-15, Rettiche, Bündchen 5-8, Sellerie, Bündchen, 8-15, engl. -, Kopfsalat, biegsamer 5-10, fremder -, Endivien, biegsame - je Stück, fremde - je 1/2 kg, Artischocken - je Stück, Gurken, Salat-, inl. 20-25, do., ausländ. Stück 15-25, Radisee -, Rote Rüben, Bündchen 30-35, Radisee, Gurken 3-6, Schwarzwurzel -, Petersilienwurzel 10-15, Porree 10-15 je Bündchen, Rhabarber 7-8, Hiborie - je 1/2 kg, Waldmeister - je Bündchen.

Sauerkraut: 12-15 je 1/2 kg.

Gurken, saure: Stück 8 bis 20, Senf-, 1/2 kg 80 bis 100, Pfeffer, Stück 10 bis 20.

Preisbeeren, eingekochten mit Zucker: 65 je 1/2 kg.

Pflanzenöl: 40 je 1/2 kg.

Milch: Champignons 120, Steinpilze, frische -, getrocknete 500, Gelblinge -, Mordeeln, frische -, getrocknete 650, Gemischte Pilze, getrocknete 300, frische - je 1/2 kg.

Wollfaserzeugnisse: Auslandsbutter 140 bis 160, Wollfaserbutter 140-150, Landbutter 140 bis 150, Koch- und Backbutter -, Margarine 60 bis 120, Kokosöl 63 bis 88 je 1/2 kg, Vollmilch, Eiter 24, Dole 21 bis 42, Quark 20 bis 24 je 1/2 kg, Dresdner Bierkäse 2-8, Altbürger Bierkäse 45-70 je Stück, Rummelkäse □ 45-60 1/2 kg, Pelmbühler Käse, Rindkäse 15-35, Neufchâtel -, Camembert 10-30,

Aufruf des Führers der Wirtschaft zur Eingliederung älterer und funderreicher Arbeitsloser in den Arbeitsprozess

Der Führer der Wirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

In der Arbeitslosigkeit 1934 muß es gelingen, in weitem Umfange ältere, insbesondere verheiratete und funderreiche Arbeitslose wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Dabei werden sowohl von Arbeitnehmern als auch von Arbeitern und Angestellten Opfer gefordert, die im Interesse der Allgemeinheit gebracht werden müssen. Das Ziel wird nur zu erreichen sein, wenn in gewissem Umfange Jugendliche aus den Betrieben herausgenommen und ihre Arbeitsplätze für ältere Arbeiter freigemacht werden. Hierbei sind selbstverständlich die bestehenden vertraglichen oder gesetzlichen Kündigungsschutz zu berücksichtigen.

Bei diesen Maßnahmen können jedoch die betrieblichen Notwendigkeiten nicht unberücksichtigt bleiben. Auch hier wird der Betriebsführer nach Beratung im Vertrauensrat sicherstellen, daß die Wirtschaftlichkeit des Betriebes durch die Auswechslung nicht beeinträchtigt wird. Es ist daher bei dieser Aktion darauf Rücksicht zu nehmen, daß keine Ueberalterung der Belegschaft eintritt, daß

der unentbehrliche Nachwuchs der Facharbeiter gesichert ist und daß insbesondere keine guten, jüngeren Fachkräfte durch ungeeignete andere Kräfte ersetzt werden. So richtig es ist, jede schädliche Wehrlingsnächerei zu unterbinden, so muß andererseits vermieden werden, daß Lehrlinge nimmer nach Abschluß ihrer Lehrzeit zum Verlassen des Betriebes veranlaßt werden.

Selbstverständlich soll der Austausch Jugendlicher durch ältere Arbeiter und Angestellte nicht nur zu einer Verschiebung der Arbeitslosigkeit führen, vielmehr soll die Herausnahme der sich freiwillig meldenden Jugendlichen nur Zug um Zug mit ihrer sofortigen Unterbringung in andere Arbeit erfolgen. Sierfür kommen insbesondere landwirtschaftliche Beschäftigung, die Landhilfe und der Arbeitsdienst, für Mädchen daneben noch hauswirtschaftliche Tätigkeit in Frage.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die ihm unterstellten Arbeitsämter angewiesen, die Betriebe bei diesen Aufgaben weitgehend zu unterstützen. Auch seitens der Führer der Betriebe wird bei Durchführung dieser Maßnahmen enge Verbindung mit den Arbeitsämtern zu halten sein.

Parzer Käse 2 je Stück, Pimburger Käse 48-60, Schweizer Käse 120-180, Käse 120-160, Weiskäse 120, Parmesankäse 250-280, Edamer 80-100, Brie Käse 75-100, Roquefort 300 je 1/2 kg.

Eier: Inländische 9-11, ausländische 9-10, gefüllte Hühnereier 9-11 je Stück.

Trockene Gemüse: Bohnen, weiße 20-25, Erbsen, geschält, ganze, gelb -, Erbsen, geschält, halbe, gelb 30-40, Erbsen, grüne 35-45, Bohnen 25-30, Grieß 25-30, Haferflocken -, Weizenröhre -, Hirse 28-30, Pinien 22-30, Reis 20 bis 30 je 1/2 kg.

Brost: 1. Sorte 50-62, 2. Sorte 58 je 2 kg.

Mehl: Kaiser-Auszug 24 bis 26, Kaiser-Auszug, ariffig 28 je 1/2 kg.

Legte Meldungen

Die „Dresden“ gesunken.

Bremen, 21. Juni (Radio). Vom Norddeutschen Lloyd wird zum Unfall der „Dresden“ mitgeteilt, daß bei dem Schiffunglück zwei Frauen gestorben sind. Sie sind nicht ertrunken, sondern auf dem norwegischen Dampfer, der sich bei den Rettungsarbeiten beteiligte, an Herzschwäche gestorben. Die übrigen Passagiere befinden sich alle in guter Pflege. Die norwegischen Behörden haben sich mit großer Fürsorge und Lautstärke ihrer angenommen. Vermißt wird keiner der Passagiere und keiner der Schiffsangehörigen. Die „Dresden“ ist gesunken.

14 Frauen und der Koch befinden sich mit leichteren Verletzungen im Hospital. Der Koch hat Rippenbrüche davongetragen. Eine Frau Arm- und Beinbrüche.

Wie „Korff Telegrammbura“ zu dem Unfall noch mitteilt, konnten die ersten Passagiere der „Dresden“ durch die eigenen Rettungsboote des Schiffes an Land gebracht werden. Die Ausboothung vollzog sich in voller Ruhe. Später legten norwegische Dampfer längs der „Dresden“ an und übernahmen die Passagiere direkt von Bord zu Bord. Das gleiche tat auch das französische Inspektionschiff „Ardernt“, das gerade zufällig in Stavanger lag. Von den geretteten Passagieren befindet sich ein Teil in Kopenhagen, ein anderer in Stadesneihen und der größte Teil in Stavanger. Die Geretteten sind alle wohl auf und werden die Rückreise mit der „Stuttgart“ antreten. Von den im Hospital Befindlichen werden alle mit Ausnahme von drei Personen in der Lage sein, die Rückreise mit der „Stuttgart“ anzutreten, ein Zeichen, daß sie nicht schwerer verletzt sind. Die drei Verletzten, die im Hospital bleiben müssen, befinden sich außer Lebensgefahr.

Kreuzer „Leipzig“ an die Unfallstelle des Dampfers „Dresden“ entsandt.

Kiel, 21. Juni (Radio). Zum Zeichen der engen Verbundenheit zwischen der Reichsmarine und den Kameraden der Arbeit auf dem Dampfer „Dresden“, der in den norwegischen Schären auf Grund gelaufen ist (Vergleiche auch Meldung „Aus aller Welt“), hat der Flottenchef, Vizeadmiral Foerster, als er von dem Unfall des Schiffes Kenntnis erhielt, sofort den Befehl gegeben, den zur Kieler Woche in Kiel anwesenden Kreuzer „Leipzig“ zur Unfallstelle zu entsenden. Da die Mannschaft des Kreuzers zum Teil auf Landurlaub war, wurde diese durch Streifen beschleunigt an Bord zurückgeholt, so daß die „Leipzig“ um 3 Uhr morgens Kiel verlassen konnte, um sich mit höchster Fahrt zum Dampfer „Dresden“ zu begeben.

Glücklicher Start zum Viertagesflug über Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Mit einem glänzend gelungenen Start flogen heute früh aus dem Zeichen des Staatssekretärs im Reichsluftfahrtministerium Milch 107 deutsche Sportflugzeuge in 22 Staffeln von 3.15 Uhr bis 5.30 Uhr zum Deutschlandflug 1934 im Flugwettbewerb des Deutschen Luftsportverbandes (DLV) um den Wanderpreis des Herrn Reichsministers der Luftfahrt auf.

Spät aufgeklärter Mord.

Röln, 21. Juni (Radio). Nach zwanzig Jahren wurde der Mord an dem Genarmeriewachmeister Gerhart in Sülgen aufgeklärt, der bei der Verfolgung einer dreiföpfigen Diebesbande erschossen worden war. Die Ortspolizei von Wermelskirchen hat mit Unterstützung der Landes kriminalpolizei Röln die Täter ermittelt. Es handelt sich um drei Kölner, die jetzt im Alter von 43, 46 und 49 Jahren stehen. Ihr Strafregister weist bedenkliche Justizhaus- und Gefängnisstrafen auf. Zwei von ihnen befanden sich seit einiger Zeit in Strafhaft, der dritte wurde jetzt festgenommen. Alle drei haben ein Geständnis abgelegt.

Zwei Tote auf der Karsten-Zentrum-Grube geboren.

Heutchen (OS), 21. Juni. (Radio). Bei den Rettungsarbeiten auf Karsten-Zentrum (Bergrunde auch Meldung Aus aller Welt) wurden im Laufe der Nacht der Feuer Pilot und der Abteilungsleiter Grubensteiger Röhl als Tote geborgen. Ueber das Schicksal der noch eingeschlossenen besteht keine Gewißheit. Die Rettungsarbeiten werden mit allen Kräften weitergeführt.

Drei Personen durch Blitzaufschlag getötet.

Warschau, 21. Juni. (Radio). In dem Städtchen Siedlice in Kongresspolen wurden während eines Gewitters drei Personen durch Blitzaufschlag getötet.

Streik in den Lodzer Seidenfabriken.

Warschau, 21. Juni. (Radio). Nach einer Meldung der „Gazeta Warszawska“ ist in Lodz die Belegschaft von 35 Seidenfabriken in den Ausstand getreten. Als Ursache werden Lohnstreitigkeiten angegeben. Der Streik soll sich auf insgesamt 60 Fabriken ausdehnen.

Die Pariser Besprechungen Ribbentrops.

Paris, 21. Juni. (Radio). Der deutsche Abwärtsbevollmächtigte, v. Ribbentrop, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhält und u. a. mit dem Ministerpräsidenten und Außen-

Schließt die Reihen der Kämpfer durch die NS-Volkswohlfahrt

minister Barthou Besprechungen hatte, hat am Mittwoch dem Generalsekretär des Außenministeriums, Leger, einen Besuch ab.

Budapest entrüstet über Barthou.

Budapest, 21. Juni (Radio). Das Kommuniqué über die Konferenz der Kleinen Entente, aber noch vielmehr die Rede des französischen Außenministers Barthou, haben in der gesamten ungarischen Presse große Entrüstung hervorgerufen. Der der Regierung nahestehende „Budapesti Hirlap“ hebt ein Wort Barthous besonders hervor, der geäußert habe, daß sowohl Frankreich als auch Rumänien nur diejenigen Gebiete zurückgewonnen hätten, die ihnen immer gehört hätten. Ist es möglich, fragt das Blatt, daß der französische Außenminister in nicht abzuwägenden und unfaßbaren Äußerungen Wahrheiten der Geschichte so glatt ableugnet? Frankreich habe bei Friedensschluß mit der Zerstückelung des Donauraumes einen verhängnisvollen Fehler begangen, den es bereits bedauere. Im Regierungsblatt „Függetlenes“ heißt es, in Budapest zeige sich von neuem, daß die Kleine Entente Ungarn wirtschaftlich auf die Arnie zwingen wolle. Gegenüber diesen Tatsachen müsse der ungarische Standpunkt wiederholt und unmissverständlich betont werden; die Parole der ganzen öffentlichen Meinung Ungarns heiße: Vorwärts durch Revision und die Revision zur Befreiung Europas.

Die römischen Dreierbesprechungen.

Mailand, 21. Juni (Radio). Die Arbeiten der österreichischen und italienischen Kommissionen zur Verwirklichung der römischen Dreierbesprechungen gemäß dem Abkommen vom 14. Mai haben gestern in Triest ihren Anfang genommen. Der Staatssekretär im italienischen Korporationsministerium, Asquini, wies in seinen Begrüßungsworten auf die Bedeutung Triests im Rahmen der getroffenen Abkommen hin. Der österreichische Handelsminister Dr. Stodinger erwiderte, daß der geographische Schwerpunkt Österreichs zum Hafen von Triest netze, der von Wien aus nur 600 Kilometer entfernt sei, während die Nordhäfen mindestens über 1000 Kilometer entfernt lägen. Darüber hinaus biete Triest für den Verkehr nach dem Osten erhebliche Vorteile gegenüber den Nordhäfen. Triest sei daher schon aus rein geographischen Gründen der natürliche Ausgangspunkt des österreichischen Seehandelsverkehrs. Es gelte, diesen Verkehr noch zu verstärken. Im Fall von Rom sei eine Senkung der Hafengebühren vereinbart worden. Das sei die unerlässliche Voraussetzung für die weiteren Maßnahmen, die nunmehr getroffen werden könnten. Die italienische Presse meldet im Zusammenhang mit den Triester Besprechungen aus Rom, daß Österreich beabsichtige, ein eigenes Zollamt im Triester Hafen zu errichten und daß besondere Erleichterungen für den Warentransport von und nach Österreich erlassen werden könnten. Das österreichische Konsulat in Triest werde zu einem Generalkonsulat gemacht werden.

Wasserstand der Elbe

	Ra.	Mo.	We.	Do.	Fr.	Sa.	Son.
20.6.	-26	-116	-92	+18	+27	-89	-241
21.6.	-29	-126	-91	+15	+23	-88	-243

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehbock vom 21. Juni 1934

Auftrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg Schlachtgewicht	Stückzahl
666	Rinder:		
	a) Doppeltender bester Rast	—	—
	b) beste Rast- und Saugfäher	34-40	61
	c) mittlere Rast- und Saugfäher	28-33	53
	d) geringe Rinder	23-27	46
475	Schweine:		
	a) Fetttschweine über 300 Pfund	38-39	49
	b) vollf. Schweine von 240-300 Pfd.	37-38	49
	c) vollf. Schweine von 200-240 Pfd.	36-37	49
	d) vollf. Schweine von 160-200 Pfd.	34-35	49
	e) fleischige Schweine von 120-160 Pfd.	32-33	48
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
g) Sauen	—	—	

941 zusammen

Auftrieb: 25 Ochsen, 75 Bullen, 114 Rinder, 227 Schafe; zul. 1482

Überhand: 193 Rinder, 24 Ochsen, 73 Bullen, 96 Rinder, 5 Rinder, 98 Schafe, 95 Schweine.

Zum Zeitpunkt der Notierung lagen folgende Kaufpreismaximale für überhöchstzul. verkaufte Schweine vor: 6 Schweine zu 41 M., 32 Schweine zu 40 M., — Schweine zu — M. und — Schweine zu — M.

Geschäftsgang: Rinder, Schweine schlecht.

Von dem Auftrieb sind — Schafe ausländischer Herkunft.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Steuern, Umfrachten sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Drucksachen

für den persönlichen Bedarf in jeder Ausführung schnell — sauber und preiswert

Buchdruckerei dieses Blattes

Das Mädchen für alles,

für Etage, Küche, Stall u. Hof finden Sie schnell durch die beliebte Kleinanzeige.

Tagelblatt

vormals Lokal-Anzeiger (gegr. 1889) und Elb- und Müglitz-Zeitung

Allgemeine Zeitung für die Stadt Heidenau, die übrigen Stadt- u. Landgemeinden des Dresden-Pirnaer Elbtalles und die angrenzenden Gebiete

Schriftleitungen u. Hauptgeschäfte mit Anzeigenannahme in Heidenau, Bismarckstr. 5 (Fernspr. 680); Niedersehlitz, Peltalozstr. 11 (Fernspr. 690078); Drucelei Pletky (Fernspr. 691101); Rodwih, Drucelei Welzel (Fernspr. 690855)

Ankündigungsblatt für Behörden, Vereine, Handel, Industrie und Landwirtschaft

Veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen von Heidenau, des Gemeinderates Niedersehlitz, Zschachwitz, Dohna und Zschornewitz, der Amtshauptmannschaften Dresden und Pirna und der Finanzämter Dresden-N.-Ost und Pirna.

Anzeigenpreis:
Für die einseitige Millimeter-Zeile oder deren Raum 5 Pfennige; Reklamazeile 20 Pfennige — frei liegend. Bei erschwerter oder auch tabellarischer Einarbeitung werden von uns Zuschläge berechnet. — Die Anzeigenbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt, und bei Konkurs des Auftraggebers für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Richtigkeit der durch Fernsprecher übermittelten Aufträge kann keine Gewähr übernommen werden. — Rückgabe unangelegener Einlieferungen wird nicht gewährleistet. — Postfachkonto Dresden 112860. — Druckerei: Niedersehlitz Nr. 110, Rodwih Nr. 68000 und Heidenau Nr. 1530.

Nr. 142

Donnerstag, den 21. Juni

1934

Dresdner Verkehrsfragen

Ausführung des Verkehrsvereins.

Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Barisch fand am Dienstag im Hotel „Drei Raben“ eine Sitzung des Verkehrsausschusses statt, die sich vor allem mit internen Dresdner Verkehrsfragen beschäftigte.
Im Vordergrund der Verhandlungen standen Tariffragen und Anschlussverbesserungen der Dresdner Straßenbahn, zu denen Direktor Schneider ausführlich Stellung nahm. Er hob hervor, daß der Betrieb des Stadtbahn-Verkehrs der Verwaltung teurer zu stehen käme, als der normale Straßenbahnverkehr, da die Autobusse nicht so viel Fahrgäste aufnehmen können. Für die Berechnung müsse der Platzkilometer zugrunde gelegt werden.
Sehr eingehend beschäftigte man sich mit den Wünschen der Hochwitzer Bevölkerung, die den Omnibus E nach Hochwitz verlängert sehen möchte. Eine ausreichende Besetzung dieser Verlängerungslinie erscheint der Straßenbahndirektion nicht gesichert. Die Frage wird nochmals eingehend geprüft werden.
Der Vertreter des Polizeipräsidiums, Regierungsrat Schulze, äußerte den Wunsch, daß die Straßenbahndirektion Vorkehrungen treffen möchte, damit die abgelaufenen Straßenbahnfahrpläne nicht achtlos auf die Straße geworfen werden. Die Straßenbahndirektion will die Vermehrung der Papierkörbe an den Haltestellen ins Auge fassen.
Eine lebhafte Aussprache veranlaßte die Forderung des Elbflüßers, insbesondere der Krabbe des Radfahrweges auf dem rechten Elbflüßer. Es soll dafür gesorgt werden, daß durch die Anlage des Radfahrweges der Fußgängerverkehr nicht beeinträchtigt wird. Beide Wegebenutzer sollen zu ihrem Rechte kommen. Eine Verbreiterung des Weges wird sich an verschiedenen Stellen notwendig machen.

Der Vorsitzende des Dresdner Hoteliervereins, Direktor Ludwig, bemängelte, daß parkende Autos die Hotelingänge versperrten. Bei Neubearbeitung der Dresdner Verkehrsordnung soll versucht werden, die berechtigten Wünsche der Dresdner Hotelbesitzer zur Erfüllung zu bringen.
Dem Vertreter des Polizeipräsidiums wurden noch verschiedene Wünsche übermittelt, die den reibungslosen Verkehr fördern sollen.

„Besucht die Gaststätten!“

Kreisversammlung des deutschen Gaststätten-gewerbes in Dresden.

In der Waldschlösschen-Terrasse trafen sich gestern nachmittag die Mitglieder des Kreises Dresden im Reichsbannerverband des deutschen Gaststätten-gewerbes zu einer Versammlung, in der nach Begrüßungsworten des stellv. Kreisverwalters Dale der stellv. Gauverwalter, Stadtrat Köhler, über die Tagung des Gaststätten-gewerbes in Danzig berichtete. Der Sprecher gab die Eindrücke der Teilnehmer von der auf so unnatürliche Weise vom deutschen Mutterlande getrennten Stadt wieder und ging dann auf die Tagung selbst ein, die sich insbesondere gegen die hohen Steuerlasten wandte und die alle Teilnehmer mit aufrichtiger Forderung für die Zukunft erfüllte. Ueber das Thema „Fortschritt und Aufgaben im Kampf um die Gesundung des Gaststätten-gewerbes“ sprach sodann der Bezirksgeschäftsführer Dr. D. Schneefloß. Der Redner wies einleitend darauf hin, daß noch viele Aufgaben zu erfüllen sind, um eine Gesundung des Gaststätten-gewerbes herbeizuführen. In diesem Zusammenhang führte er einige aufschlußreiche Zahlen über die Veränderung des Gewerbestandes in den letzten Jahren an. So hat sich die Zahl der vorhandenen Betriebe im Reich von 258 118 (1925) auf 250 084 (1933) und in Sachsen von 23 514 (1925) auf 17 480 (1933) vermindert. Die Zahl der im Gewerbe beschäftigten Personen hat in Sachsen eine Zunahme von 737 028 (1925) auf 780 570 (1933), in Sachsen aber eine Abnahme von 63 904 (1925) auf 60 463 (1933) erfahren.
Die Statistik des Arbeitsamtes Dresden meldet am 1. Juni 1934 arbeitssuchende Per-

sonen im Gaststätten-gewerbe, während am 1. Juni 1933 noch 8397 arbeitssuchende Personen gezählt werden mußten. In Sachsen überhaupt wurden im Gaststätten-gewerbe am 31. Mai noch 8089, darunter 4072 weibliche Personen als Arbeitssuchende gezählt, ein erfreulicher Fortschritt im Zeichen der Arbeitsbeschaffung!
Die Statistik des Fremdenverkehrs weist in der letzten Zeit ein günstigeres Bild auf. In der Fremdenstadt Dresden wurden vom Januar bis Mai 1933 82 669 Fremde, darunter 12 223 Ausländer, gezählt, während für Januar bis Mai 1934 schon 96 405 Fremde, darunter 10 406 Ausländer festgestellt werden konnten.

Das Gaststätten-gewerbe übt, soweit hiezu Möglichkeiten offenstehen, Selbsthilfe. Sowohl der staatlichen Hilfe als auch der Selbsthilfe muß der Erfolg verfaßt bleiben, wenn nicht das Publikum den Gastwirt in seinem schmernen, aber nicht hoffnungslosen Existenzkampf unterstützt. „Besucht die Gaststätten!“ lautet deshalb der Werberuf, den das Gaststätten-gewerbe an das Publikum richtet. Staat, Gewerbe und Publikum sind die drei Pfeilerträger des Wiederaufbaues des Gaststätten-gewerbes.

h. Rückkehr von Ferienkindern. Die zurzeit im Kinderheim Schellerbau zur Erholung

untergebrachten Dresdner Kinder kehren am 25. Juni wieder zurück und treffen 18.18 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, für pünktliche Abholung Sorge zu tragen.

h. Minister Hartnack beim Deutschen Studentenwerk. Volksbildungsminister Dr. Hartnack besichtigte am Dienstag die Einrichtungen des Deutschen Studentenwerkes, dem u. a. die Auslese der Hochschulanwärter der sächsischen Schulen obliegt. Der Minister hatte bei dieser Gelegenheit eine längere Aussprache mit dem Leiter des Deutschen Studentenwerkes, Dr. Streit und seinen Mitarbeitern über die Aufgaben und Ziele des Studentenwerkes und die Fortschritte der Arbeiten in der neuesten Zeit.

h. Großes Sonderkonzert der Dresdner Philharmonie in der Jahreschau. Im Konzertpark der Dresdner Jahreschau findet heute von 7 bis 10 Uhr abends ein großes Sonderkonzert der Dresdner Philharmonischen Orchesters unter der bewährten Leitung von Bruno C. Scheffat statt. Ueber dem Programm, das in der Hauptloge Operettenmusik vorlehrt, steht das Motto „Bekannte Melodien“.

h. Allgemeiner Turnverein zu Dresden. Die vom A.T.V. geplante Sommerfeier fällt aus.

10 Tage Freude für ganz Dresden

Vielseitiges Programm der Vogelwiese

Der Vorstand der Bogenschützengesellschaft hat nunmehr das Programm für die Dresdner Vogelwiese in allen Einzelheiten festgelegt. Danach soll am kommenden Sonntag, 24. Juni, nachmittags 3 Uhr ein großes Probegießen der Mitglieder und ihrer Damen in der Schießhalle auf der Festwiese stattfinden. Das Schießgelingen, dessen Bewirtung in alterbewährter Weise von dem Mitgliede der Gesellschaft, Herrn Emil Fink (Stadtwaidschlösschen), geführt wird, ist an diesem Tage bereits in Betrieb.

Am Sonnabend, 30. Juni, wird mittags 12 Uhr der große Vogel aufgeschossen und damit die diesjährige Vogelwiese offiziell eröffnet.

Im Anschluß daran vereinigen sich die Mitglieder der Bogenschützengesellschaft mit ihren Gästen zum üblichen Hebeessen. Für den folgenden Tag, 1. Juli, mittags 12 Uhr, ist ein gemeinsames Mittagessen der Mitglieder mit ihren Damen im Schießzelt vorgesehen, woran sich von 2 Uhr nachmittags ab das Damen-Königinnen-Schießen und das Jugend-Bogenschützen-Schießen anschließen. Am Montag, 2. Juli, heißt es: auf in den Kampf! Denn um 3 Uhr wird das Schießen nach dem großen Vogel eröffnet, das an den folgenden Tagen fortgesetzt wird, bis der Königschuh gefallen ist. Auf Dienstag, 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr, ist die Zeit mit großem Interesse erwartete Gesangsausführung von Dresdner Gesangsvereinen angelegt. Hier ist durch die Neuorganisation des deutschen Sängerverbandes gegen früher eine Kenderung notwendig geworden. Die Gesangsdarbietungen werden diesmal ausgeführt von der Gruppe Erich Langer, Kreis 1 Dresden, Gruppe XX im Deutschen Sängerbund und stehen unter Leitung des Chormeisters Richard Fikler. Außerdem spielen die vereinigten Standardkapellen 100 und 108 unter Kapellmeister Weill. Donnerstag, 5. Juli, nachmittags 1 Uhr, findet im Schießzelt das Herrrenschießen statt, anschließend Abschluß eines kleinen Vogels durch die Ehrengäste.

Der Freitag, 6. Juli, bringt einen weiteren Höhepunkt der Vogelwiesenerveranstaltungen, abends 9 Uhr soll das große Feuerwerk abgebrannt werden.

dessen Ausführung der Firma Gebr. Bodt, Berlin, übertragen worden ist. Für Sonnabend, den 7. Juli, ist der Königschuh zu erwarten. Der neue König wird in üblicher Weise proklamiert und beglückwünscht werden und dann mit seinen Getreuen ein gemütliches Beisammensein im Schießzelt abhalten. Sonntag, 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, ist nochmals ein Probegießen für die Mitglieder und ihre Gäste, sowie ein solches für die Kinder der Mitglieder angelegt. Montag, 9. Juli, ist Rehrand: Um drei Uhr beginnt das Ausschießen der Meisterschützenmedaille und der Jahresbestimmungen des Wettinshützenbundes.

Die an jedem Nachmittag im Musikpavillon stattfindenden Konzerte werden abwechselnd ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 4 unter Musikmeister Waldau, den Standardkapellen 100 und 108 und der 46. SS-Standartenkapelle unter Musikführer Steinborn. Die zuletzt genannten drei Kapellen geben

am Montag, 9. Juli, abends 6-7 Uhr, unter Mitwirkung ihrer Spielmannszüge ein großes gemeinsames Konzert auf dem Plage vor der Schießhalle.

Von 7-10 Uhr findet nochmals Konzert im Musikpavillon statt, und dann wird die Vogelwiese 1934, der hoffentlich ein guter Erfolg beschieden sein wird, der Vergangenheit angehören.

Gewerbebetriebe auf der Dresdner Vogelwiese.

Das Gewerbeamt zu Dresden gibt bekannt: Wer auf der Dresdner Vogelwiese und an deren Zugängen ein Gewerbe ausüben will, bedarf einer gewerbepolizeilichen Erlaubnis. Zum Schank und Handel jeder Art, zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen, zu Singspielen, Schaustellungen usw., soweit sie in Schankwirtschaften stattfinden, wird die Erlaubnis vom städtischen Gewerbeamt (Neues Rathaus) erteilt, das auch mehrere Auskünfte über die erforderlichen Erlaubnisse gibt. Zu Musikausführungen, ferner zu Schaustellungen und sonstigen Lustbarkeiten, die nicht in Schankwirtschaften abgehalten werden, bedarf es der Genehmigung des Polizeipräsidiums Dresden.

Dr. Todt auf der Tagung der deutschen Pflasterstein-Industrie in Dresden

Gestern fand im Stadtvordereordneten-Saal des Dresdner Neuen Rathauses eine Mitglieder-versammlung des Reichsverbandes der deutschen Pflasterstein- und Schotterindustrie statt, zu der auch der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, nach Dresden gekommen war. Nach Vorlesen des Vorsitzenden der Hochgruppe Steine und Erden, Direktor Waldmann, über Organisationsfragen der Industrie und von Dr. Müllerswiesens von der Kartellstelle des Reichshandels der deutschen Industrie über Fragen des Kartellwesens hielt Dr. Todt eine Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß die Leitung des deutschen Straßenbaues dafür sorgen werde, daß die verschiedenartigen Baumaterialien technisch richtig eingesetzt würden und auf eine gesunde Verteilung der Aufträge an die einzelnen Industriezweige Rücksicht genommen werde. Sämtliche Vereine, andere Materialien als die Erzeugnisse der Stein- und Schotterindustrie zur Grundlage des Straßenbaues zu machen, seien täglich anzubekommen. Die Hauptursachen für die Schwierigkeiten der Steinindustrie lägen in der vermehrten Verwendung von Kunststein und in einer vielfach übertriebenen Ausdehnung des Produktionsapparates. Der Bau der Reichsautobahnen werde sich in Kürze in verstärktem Maße für die Steinindustrie auswirken bestimmen. Anschließend an die Tagung unternahm etwa 100 Tagungsteilnehmer eine Fahrt nach Demitz-Thumitz, wo die Werke Thumitz I und II der Sächsischen Granit-W.G. besichtigt wurden.



N.S. Volkswohlfahrt

Es geht um die Zukunft unseres Volkes



Spendet für das Hilfswerk Mutter und Kind

mpfer
fahrt
stette
Kühen.
on.
Das
Reinen
bede des
u, haben
e grobe
regierung
hebt ein
or, der
reich als
Gebiete
immer
agt das
minister
schbaren
ichte so
de bei
des
n Fehler
re. Im
ist es, in
die Kleine
die Rnie
Lafachen
iederholt
den; die
Rechnung
Reduktion
ropas.
gen.
Die
Heutigen
ng der
häg dem
stern in
Staats-
onsmini-
rührungs-
Rahmen
der über-
tinger er-
wertpunkt
ft neige,
Rilometer
ren min-
nt lägen,
e Verlebr
e gegen-
her schon
er natür-
chen See-
Verlebr
Kom sei
vereinbart
Vorwissen,
die
en. Die
menhang
zu Kom,
eigenes
chten und
für den
reich er-
reichliche
General-
ve
L. Dr.
-89 -24
-88 -243
iebbole
streife für
50 kg
Schicht
Schicht
Schicht
Schicht
-40 61
-33 53
-27 46
-39 49
-38 49
-37 49
-35 49
-33 48
-32 48
-31 48
-30 48
-29 48
-28 48
-27 48
-26 48
-25 48
-24 48
-23 48
-22 48
-21 48
-20 48
-19 48
-18 48
-17 48
-16 48
-15 48
-14 48
-13 48
-12 48
-11 48
-10 48
-9 48
-8 48
-7 48
-6 48
-5 48
-4 48
-3 48
-2 48
-1 48
1482
5 Kästet.
nachweise
zu 41 M.
schweine zu
ft.
Tiere und
ent, Markt-
sichtverfall

Aus Dresden und Vororten

Hpd. Lodwig. Zum Besuch des Landesbischofs Koch in Lodwig anlässlich einer abendlichen Feierstunde am Vortage des Johannistages erfahren wir von der Veranstalterin, der Volksmissionarischen Bewegung Sachsen (Deutsche Christen), daß die Feier auch dann abgehalten werden wird, wenn etwa ungünstige Witterung den Aufenthalt im Freien unmöglich macht. In diesem Falle wird die Abendfeier, die Turmblasen von der hiesigen Schloßkirche einleiten, gefängliche und instrumentale Darbietungen ausführen werden, im Saale des Oberen Gasthofes vor sich gehen. Die Volksmissionarische Bewegung (Deutsche Christen), die seit Herbst vorigen Jahres hier eine eigene Ortsgruppe unterhält, wie auch in den meisten benachbarten Kirchengemeinden, setzt alles daran, dem Führer der sächsischen Volkskirche einen würdigen Empfang in Lodwig zu bereiten, wo er in früheren Zeiten als Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung schon wiederholt mit großem Erfolg gesprochen hat. Insbesondere hofft die hiesige Ortsgruppe, daß sich am Sonnabend auch zahlreiche Mitglieder benachbarter Ortsgruppen einfinden werden, zumal Teilnahme an örtlichen Sonnenfesten durchweg noch möglich sein dürfte. Auch alle sonstigen evangelischen Nationalsozialisten und die Volksgenossen, die auf dem Boden der evangelischen Volkskirche im Geiste des Dritten Reiches stehen und deren Ausbau tatkräftig fördern helfen möchten, werden so vollständig als möglich erwartet. Diese abendliche Feierstunde wird dem religiösen Menschen zu einem Erlebnis werden und gewiß in dankbarer Erinnerung bleiben. Der Besuch des Landesbischofs im Stadtteil Lodwig muß zu einem Ehrenfest im Leben der Kirchengemeinde Lodwig mit Rüdern werden. Mit Flaggenfahnen an den Häusern das auch äußerlich zu bezeichnen, wird vielen Bedürfnis und besondere Freude sein.

Hpd. Lodwig. Die Weiterführung des sogenannten **Wichtigkeitswählgraben** in unterirdischen Betonrohren ist jetzt nahezu beendet. Es handelt sich hier um denjenigen Teil des Wählgraben, der sich von der Straße Lodwiggrund am vormaligen Jakobspfad (der jetzigen Straße Am Wehr) bis zu dem großen selbsttätigen Wehr hinzieht. Mit den Arbeiten wurde im Frühjahr dieses Jahres begonnen. Dieser Wählgraben war in früheren Jahren häufig die Ursache von Ueberschwemmungen, unter denen insbesondere die Anwohner in ihren niedrig gelegenen Häusern mehr oder weniger mit ziemlicher Regelmäßigkeit zu leiden hatten. Das war besonders der Fall, als der Lodwigbach oberhalb des Oberen Gasthofes noch nicht reguliert und der Bau des selbsttätigen Wehres noch nicht erfolgt war. Da gab es für diesen Lodwiger Ortsteil, namentlich im Sommer, wenn in der Wühlgraben helle Witterung überlagert oder gar Wolkenschichten niedergingen, nur zu oft Ueberschwemmungsgefahren. Die Einfassung des ehemaligen Wühlgraben in unterirdisch geführte Betonrohre ganz erheblichen Durchmesser dürfte die Ueberschwemmungsgefahr restlos beseitigen. Hinzu kommt noch, daß die Wohnverhältnisse besser werden, da nach dem Verschwinden des offenen Wühlgraben die Feuchtigkeit in den nahegelegenen Wohnhäusern nunmehr bestimmt geringer wird. Die Einfassung des Wühlgraben in Betonrohre hat jedoch noch weitere Vorteile, insbesondere den, daß nun die öffentliche Verkehrsfläche nach Verschwinden des offenen Wühlgraben bedeutend vergrößert werden konnte. So wurde der nach der Südseite zu gelegene Teil des Strahlenzuges „Am Wehr“ (früher Jakobspfad) erheblich weiter ausgebaut, wobei nach Vorfalle des Wühlgraben und Einrückens verschiedener Vorgärten vor den Häusern noch Raum für einen besonderen, durch Bordsteine abgegrenzten Fußsteig gewonnen werden konnte. Die Restarbeiten erstrecken sich jetzt in der Hauptsache noch auf die Wiederherstellung der Fahrbahnoberfläche und Neubestellung des Fußweges. Jedoch wird dieser Straßenteil auch weiterhin nicht dem Durchgangsverkehr für Fahrzeuge dienen können, da das mehr nach der Fögelstraße zu gelegene Teilstück unverändert bleibt und nur dem Fußgängerverkehr vorbehalten bleiben wird. Diese Tiefbauarbeiten brachten für eine Anzahl Volksgenossen für viele Wochen hindurch Arbeit und Verdienstmöglichkeiten und ließen außerdem erkennen, daß die Stadtverwaltung eifrig bestrebt ist, auch im jungen Dresdner Stadtteil Lodwig überall dort, wo es notwendig ist, Verbesserungen herbeizuführen. Insbesondere werden Maßnahmen die jetzt durchgeführten Maßnahmen dankbar anerkennen.

Hpd. Niederzschlitz. **Weiterprüfung im Uhrmacherhandwerk** hat Otto Lehmann bestanden, der im Optischen Institut von Heinrich Stein, Lodwiger Straße 1, beschäftigt ist.

Hpd. Kleinschadowitz. **Verpflichtet** wurde zur außerordentlichen Sitzung der Gruppe 8 der Christlichen Elternvereine Groß-Dresden am Montag im Lindengarten Leuben der neue Vorsitzende des Christlichen Elternvereins Kleinschadowitz, Schneidermeister Böhm. Die Verpflichtung nahm Bezirksvorsitzender Kaufmann Penke vor.

Hpd. Leuben. **Hochbetrieb auf der Leubener Vogelwiese.** Reges Leben herrscht auf der Festwiese an der Königsallee. Man merkt, daß es nur noch kurze Zeit bis zum Beginn der Vogelwiese ist. Sie findet erstmalig vom 23. bis 26. Juni statt. Ein Vermessen und ein Verarten ist, jeder möchte natürlich einen bevorzugten

Platz, ein Frage- und Antwortspiel zwischen Plagmeister und Hieranten. Die Jagdmaschinen leuchten mit ihrer schweren Last dem Festplatz zu, und ein Treiben beginnt, wie es eben nur eine Vogelwiese mit sich bringen kann. Schon flattern die ersten Jähndchen und Wimpel, und man merkt den am Aufbau beteiligten Schützen Festes Stimmung an. Aber nicht nur für die Vogelwiese sind Arbeiten zu erledigen, auch nach dem 20. deutsche Bundesfestspiele vom 6. bis 15. Juli in Leipzig. Es ist wohl Ehrensache, daß sich auch die Leubener Gesellschaft hieran beteiligt, so wie sie auch an der Treuefundegebund für die Saar mit Fahne in Leipzig anwesend war. Auch die Jungschützenabteilung rüstet für die genannten Tage in Leipzig, ist doch damit auch ein großes Jungschützenfest verbunden, um den jungen Leuten Gelegenheit zu geben, in friedlichem Wettstreit die Kräfte zu werten. Es ist deshalb Pflicht einer sich im Geiste des neuen Reiches betätigenden Gesellschaft, diese Veranstaltung zu fördern.

Hpd. Leuben. **In einer außerordentlichen Sitzung** der Gruppe 8 der Christlichen Elternvereine Groß-Dresden, am Montag im „Lindengarten“ Leuben, zu der die Elternvereine von Leuben, Lodwig, Kleinschadowitz, Laubegast, Reich-Torna, Dobritz, Leubnitz-Neufra und Ströben gehörten, verbreitete sich nach kurzer herzlicher Begrüßung durch den Leiter, Jna. Benz-Leuben, Bezirksvorsitzender Kaufmann Penke-Dresden über die jetzige Lage der Christlichen Elternvereine. Sein ausführlicher, kurzgefaßter, aber wertvoller Vortrag zielte in der Aufforderung, im Rahmen der vorläufig gesteckten Ziele tatkräftig weiter zu arbeiten, wenn auch ein Teil der langjährigen Kampfsziele erreicht sei. Wie notwendig der Fortbestand der Christlichen Elternvereine sei, gehe schon daraus hervor, daß sowohl Kirche als auch Staat ihren Fortbestand wünschen. Deshalb wird die Arbeit der Christlichen Elternvereine in Zukunft Kirche und Staat dienen. Recht interessant waren die Ausführungen über die verschiedenen Bestrebungen auf kirchlichem Gebiete, die durchaus nicht in jedem Falle dem kirchlichen Leben zum Vorteil sind. In der anschließenden sehr regen Aussprache wurde immer wieder die Notwendigkeit tatkräftiger Zusammenarbeit in den Elternvereinen und die Heranziehung aller evangelischen Eltern betont. Nach wie vor sind die Kirchengemeinden verpflichtet, den Elternvereinen finanzielle Hilfe anzubieten zu lassen. — Interessant war die Mitteilung, wonach sich vor Monaten der Christliche Elternverein Rodzig aufgelöst und geschlossen zu den Deutschen Christen übergegangen war. Jetzt mußte auf höhere kirchliche Anordnung hin ein Christlicher Elternverein im dortigen Ort gegründet werden, da man von der Notwendigkeit des Bestehens eines solchen Vereins an maßgebender Stelle überzeugt ist. — Die Frage des gefälligen Lebens ist in allen der Gruppe 8 angeschlossenen Vereinen sehr reger. So sind für die nächste Zeit die gerade bei Christlichen Eltern so beliebten Sommer- und Kinderfeste geplant. Der Leubener Verein hatte kürzlich mit großem Erfolg eine Fahrt ins Blaue unternommen. Elternverein Laubegast wird am 8. Juli sein Sommerfest in Rauscha veranstalten. Am gleichen Tage hat der Verein Reich ein Fest in Rüdern geplant. Streben steht für den 1. September eine Fahrt ins Blaue vor und der Christliche Elternverein Kleinschadowitz wird am 15. Juli zum Sommer- und Kinderfest einladen. Von besonderer Wichtigkeit war die Mitteilung der kirchlichen Anstalt am 3. Juli in Lodwig, verbunden mit Führerlagung der Gruppe 8. Hierüber wird zu gegebener Zeit Näheres erfolgen.

Hpd. Leuben. **In einem Unglücksfall** gerufen wurde die Rot-Kreuz-Kolonie Niederzschlitz am Dienstagmittag auf die Kleinschadowitzer Straße, wo sich ein Ausfahrer von der Biergroßhandlung Geuner beim Auslegen der Kette an seinem Geländewagen die Finger zerquetscht hatte. Er wurde nach dem Heidenauer Krankenhaus transportiert und konnte von hier nach der nötigen Behandlung in seine Wohnung nach Sporhitz gebracht werden.

Hpd. Leuben. **Die Prüfung als Meister im Uhrmacherhandwerk** bestanden hat vor der Gewerkeammer in Dresden Kurt Förster, der Schweizer Sohn von Uhrmachermeister Klopfer von hier.

Hpd. Leuben. **Sommerfest der Leubener Großmütterchen.** Das übliche Sommerfest, das der Christliche Frauenverein Leuben diesmal unter Leitung der kellervertretenden Vorsitzenden, Frau Schwenke, den lieben Großmütterchen im Pfarrhof bereitet hat, nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Das Dank- und Loblied „Lobe den Herrn“, leitete das feste Beisammensein ein. Es folgte eine kurze Begrüßung des Ortspastors, in deren Mittelpunkt dieser Hauptgedanke stand: Menschenleben ohne Sonnenschein ist nichts. Ebenso ist ein Menschenleben ohne die Sonne reiner Freude, die zuletzt und zutiefst aus dem Richte der Welt fließt, auch nichts. Während des Kaffeetrinkens — der Ruhen schmeckte besonders trefflich durch die gekühlte Schlagsahne — erstete SA. Mann Wagner als Geiger und Frau Preußel, die Klavierpädagogin, die Runde der Alten mit allerhand guten Weisen, später, im weiteren Verlauf des Tages, auch mit einigen Stücken einwandfreien Humors. Ein Festausmarsch im Pfarrhof brachte dann die nötige Bewegung. Er endete im Plankenschen für die Aufnahme aller durch den Bildhauer Groß-Dresden. Die alten Pfleger des Frauenvereines in Leuben, Pfarrerin E. Winkler und Pfarrerin

Mäbner nebst Lebensgefährtinnen, hatten gern der Einladung des Vorstandes zu diesem jährlichen Höhepunkt Folge geleistet. Ersterer erstete die lauschenden Großmütter durch einen Rückblick auf die liebe Vergangenheit, gedachte im Sinne des Dritten Reiches und unter herzlichem Dankbarkeit unserer gotttaeschen Führers Adolf Hitler der Sonnenwendfeier, dann auch leise des Abschiedswehes, das der Johannistag im Inneren weckt, zuletzt machte er im Geiste mit all den Versammelten eine humorvolle Reise in die schöne Alpenwelt. Begrüße, auch erheitert Art, hin und her zwischen den Geladenen, endete das Erscheinen der mit viel Behaglichkeit hantierenden Krabbelmütter, die von Frau Meier in glücklicher Weise angeleitet wurde. Wie schon während des Tages durch fröhliche Weisen, mußte Frau Köhler, die unermüdete Sängerin, nach dem schmachtenden Abendrot der Alten, wieder im Gemeindefaal der Pfarre mit Blumen ausgerichtet, die müde Versammlung innerlich still zu machen, sowohl im Danken für alle erhaltene Liebe, wie in leiser Anbetung vor dem Ewigigen durch das ergreifende Abendlied in eigener Melodie. „Es ist so still geworden...“ wird ab, Hera, was dich kränkt und was dir bange macht.“ Gern ward dem Wunsch der Alten nachgegeben, den Festtag mit einem ihrer Lieblingslieder, welches so recht kindliches Gottvertrauen und Geborgenheit am Herzen des himmlischen Vaters ausdrückt, zu beschließen: „Wie könnt ich ruhig schlafen...“ Nüchternes Bild dann am Schluß, als an die 70 Großmütterchen des im Campions in der Hand durch die schönen Anlagen an der Kirche wie es die Polizeidirektion gestattet hatte, Freundin an der Seite der Freundin, nun tiefbewegt nach Hause zogen. All die lieben deutschen Frauen, die durch persönliches Opfer zum guten Gelingen des Sommerfestes beigetragen haben, erlebten die

Wahrheit jenes Wortes: Wer anderen Freude bereitet, erfreut sich selbst. Das Beste aber gab doch der Himmel: Goldenen Sonnenschein von ... an bis die Sterne aufgingen.

Hpd. Laubegast. **Große Sonnenwendfeier.** Auf Anregung der Kreisleitung der RSDAP, haben sich Dillertjugend, HDM, SA, HD, NSD, DVA, und die Kameradschaft Dresden-Alt der Deutschen Turnerschaft zu einer gemeinsamen Sonnenwendfeier zusammengeschlossen, die Sonnabend, den 23. Juni, auf dem Plage der Turngemeinde Dresden in Laubegast an der Elektrischen Straße abgehalten werden soll. Die uniformierten Festteilnehmer stellen 19 Uhr auf der Ring- und Troppauer Straße zu einem gemeinsamen Einmarsch auf den Festplatz. Allgemeine Nieder-, Sprechchöre, Fackelschwünge und Festzug der Turnerinnen umrahmen die Feuerrede des Pa. Schubert. Nach Entfaltung des Kolonialfahnen durch die Dillertjugend und einleitenden Worten des Kreisleiters Harting (Lange) werden die Feuerprüche gesprochen. Die Totenehrung wird durch Einwirken von Kränzen symbolisiert, wozu die SA-Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielt. Nach einem Schlusswort wird der erste Teil der Sonnenwendfeier mit dem Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied abgeschlossen. Der zweite Teil wird eingeleitet durch einen Volkstanz des HDM. Danach werden die Jungen und Mädels ihre Feuersprünge über die inzwischen entflammten beiden Nebenseiten durchführen. Hier ist auch eine besondere symbolische Handlung eingeführt, die vorher nicht verraten werden soll. Mit einem schneidigen Paroli soll die Feier abgeschlossen werden. Bei einer Beteiligung von mehreren tausend Menschen (auch benachbarte Ortsgruppen der RSDAP werden mitantreten) dürfte sich diese Sonnenwendfeier recht eindrucksvoll gestalten.

Aus Heidenau und näherer Umgebung

Hpd. Heidenau. **Turngemeinde John Heidenau.** Die gemeinsame Durchführung der Wettkämpfe am Tag der Jugend, Sonnabend, den 23. Juni, wurde leitens der OS., infolge anderweitiger Dienstaufweisung der vorerwähnten Stelle, abgefallen. Aus diesem Grunde werden die Wettkämpfe nur von der Turnerschaft Jugend am kommenden Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, auf den Jahnpfaden allein durchgeführt. Es darf erwartet werden, daß die Jugendlichen beiderlei Geschlechtes sich recht zahlreich am Wettkampfe beteiligen, um somit den Tag fröhlich zu gestalten. Am Abend beteiligen sich alle Vereinsangehörigen an der Sonnenwendfeier der RSDAP, am Platzturn. Stellen hierzu 7.45 Uhr am T.-Haus. — Der Sonntag steht im Zeichen der Reichsschwimmwoche. Wie schon bekannt, werden die lebendigen Vorkämpfer auf dem Lustbade durch einen großen Werdemarsch eingeleitet. Der Verein stellt 12.30 Uhr am T.-Haus. Anzug: Männer: Weiße Hose, blaues Jackett; Turner: Grüne Hose, Turnhemd; Turnerinnen: Rod und Blau oder Rotkleeblau; Kinder: Turnkleidung. Wadefahnen sind mitzubringen! Infolge Terminnot muß am Montag, dem 24. Juni, der „Unbekannte Sportmann“ gestrichelt werden. Es sind folgende Uebungsarten vorgesehen: Rufe: 100, 200, 400, 800 Meter und ein 10.000-Meter-Lauf. Weiter soll im Wettkampfe, Kugelstoßen und Steinwerfen der Unbekannte gestrichelt werden. Die Veranstaltung beginnt abends 8.30 Uhr auf den Jahnpfaden, Meldungen sind an die Geschäftsstelle im T.-Haus zu richten und sind kostenlos. — Die bevorstehende reichliche Arbeit beweist erneut, daß die DT. gegenwärtig große Aufgaben zur Erleichterung des deutschen Volkes zu erfüllen hat. Es wird allerdings nur gelingen, wenn die Mitgliedschaft starke Anteilnahme bei allen Veranstaltungen zeigt.

Hpd. Heidenau. **Es darf in Heidenau keinen Menschen mehr geben, der nicht freudig am Dritten Reich mitarbeitet.** Das betonte Bürgermeister Pa. Schreiber zu der großen Abschlusskundgebung am Mittwoch im Turnersaal immer wieder. Sei es, als er auf dem Turnersaal zu den Befehlshabern der Betriebe sprach, oder später bei den Mitgliedern der NSDago und GSt. Der alte Parteienhaat sei am hundert Jahre zu spät gekommen. Das 20. Jahrhundert trägt den Stempel der sozialen Tat. Das deutsche Volk hat seine Sendung begriffen, als es am 12. November 1933 dem Führer sein „Ja“ gab. Es habe sich aber damit verpflichtet, mit aufzubauen und nicht zu kritisieren. Der Nationalsozialismus will alle deutschen Volksgenossen erheben, deshalb sollen die Parteigenossen nicht schimpfen, wenn jemand die Geschwinde der Zeit nicht recht versteht, sondern ihn belehren und durch ein gutes Beispiel von der Volksgemeinschaft des neuen Deutschlands überzeugen. Wer deutschen Blutes ist, muß mit helfen, den schweren Kampf gegen Judentum, Freimaurerei und internationales Großkapital zu führen. Pa. Schreiber versteht es ausgezeichnet, alle Situationen treffend zu beleuchten, so daß ihm zu beiden Rundgebungen reicher Beifall zuteil wurde. Die Heilig-Kapelle, Männer- und Frauenchor und die vereinigten Heidenauer Männergesangsvereine verführten die Abschlusskundgebung durch musikalische und gefängliche Darbietungen.

Hpd. Dohna. **Kirchliches.** Auf Anordnung des Landeskirchenamtes wird am Sonntag im Verlauf des Gottesdienstes in einem besonderen Akt der Rot, die durch die lange Trockenheit über unser Vaterland gekommen ist, betend gedacht werden. Am Abend findet zur üblichen Zeit die Johannistfeier auf dem Friedhof statt. Ausnahmsweise kann diese Feier nicht an der Friedhofshalle, sondern muß in der Mitte des oberen Friedhofes gehalten werden. Im Anschluß an diese Feier singt der „Eberkrans“ am gleichen Ort und dann geht die Kantorei in die Kirche über, um den Gottesdienst des Kantorenbestandes, sowie ihres Ehrenmitglie-

des Richard Stroh an deren Gräbern mit einem Lied.

Hpd. Zschadowitz. **Die Errichtung** des Ehrenmals für die gefallenen Helten des Weltkrieges, soweit Einwohner der früheren selbstständigen Gemeinden Großschadowitz, Reuthitz und Sporhitz, der jetzigen Gemeinde Zschadowitz in Frage kommen, scheidet rüftig vorwärts. Nachdem ein Militärkonzert finanziell nicht unbedingt zur Befreiung der Kosten des Ehrenmals beigetragen hat, werden nunmehr auch Sänger und Turner der Vereinigten Männergesangsvereine Zschadowitz und des Turn- und Sportvereins Kleinschadowitz mit einer Veranstaltung zur Mittelbeschaffung beitragen. Der Arbeitsausschuß bittet die Angehörigen von in Lazaretten verstorbenen Soldaten um genaue Namensangabe, damit auch diese Helten auf dem Ehrenmal verzeichnet werden können. Diese Angabe ist notwendig, da die Gemeinde über derartige Sterbefälle urkundlich nicht unterrichtet ist. Die Namensangaben sind am Geschäftsleiter Defen, dem Vorsitzenden des Priematevereins Zschadowitz zu richten.

Hpd. Zschadowitz. **Die beliebten Sommer- und Kinderfeste** des Christlichen Elternvereins Zschadowitz bildeten schon von jeder Höhepunkte im gefälligen und familiären Leben des Vereins und erfreuen sich neben dem Weihnachtsfest größten Zuspruchs. Deshalb will die Vereinsleitung auch in diesem Jahre Kinder und Eltern mit einem so schönem Fest erfreuen. Es soll am 15. Juli im schattigen Garten des „Doutenhofes“ Reuthitz bei ungenährter Witterung im Gasthof Reuthitz bei Bellmann alle Mitglieder und Freunde des Christlichen Elternvereins zu einigen schlichten, aber schönen und unterhaltenden Stunden vereinen. Waren bisher immer Umzüge zu Beginn des Festes üblich, so will man in diesem Jahre einmal davon absehen. Der Arbeitsausschuß ist schon rege tätig, um den Teilnehmern (für die Kinder sind besondere Ueberraschungen vorgesehen) ein Fest zu bereiten, das sich voll und ganz an die bisherigen Sommer- und Kinderfeste des Vereins anschließt.

Hpd. Zschadowitz. **Der Chor** von Reuthitz. Diesen Film ließ die Ortsgruppe Zschadowitz der RSDAP am Mittwochnachmittag für die Kinder und abends für Erwachsene im Zschadowitzer Kino vorführen. Ein Stück deutscher Geschichte war treffend durch Wort und Bild gestaltet worden und zeigte den Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher am 6. Dezember 1767 bei Leuthen, verriet die verzweifelte Lage, in der sich der große Herrscher und Oberführer befand, berichtete von Gottvertrauen der wiederholt geschlagenen Truppen und zeigte, wie Friedrich der Große damals alles auf eine Karte gesetzt hatte. Entweder leben oder untergehen! Wir können aus der Geschichte viel lernen; der Film veranschaulicht eindringlich historische Begebenheiten, die für die Volksgesamt von größter Bedeutung für Preußen und für das spätere Deutschland waren. Die Veranstaltung hätte einen reicheren Besuch verdient als es der Fall war.

Hpd. Pirna. **Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge.** Am 19. Juni gegen 5 Uhr nachmittags stießen auf der Kreuzung Adolf-Hitler- und Lauterbachstraße zwei Motorradfahrer zusammen. Einer davon erlitt dabei geringe Verletzungen am rechten Bein und linken Arm und Sachschaden am Motorrad.

Hpd. Pirna. **Tödlichen Unglücksfall** erlitt am Mittwochnachmittag der Fuhrwerkseigentümer Jänhner aus Pirna. Er ist neben seinem Geschirr hergelaufen, gestürzt und vom Wagen überfahren worden. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus geschafft. Dort ist er später verstorben.

Wasserstand der Elbe							
Ra.	Mo.	We.	Do.	Fr.	Sa.		
20.6.:	-26	-116	-92	+18	+27	-89	-241
21.6.:	-29	-126	-91	+15	+23	-88	-243

Letzte Meldungen

Die „Dresden“ gesunken

Bremen, 21. Juni (Radio). Vom Norddeutschen Lloyd wird zum Unfall der „Dresden“ mitgeteilt, daß bei dem Schiffsunglück zwei Frauen gestorben sind. Sie sind nicht ertrunken, sondern auf dem nordwestlichen Dampfer, der sich bei den Rettungsarbeiten beteiligte, an Herzschwäche gestorben. Die übrigen Passagiere befinden sich alle in guter Pflege. Die norwegischen Behörden haben sich mit großer Fürsorge und Eifer um die Rettung der Passagiere bemüht. Vermißt wird keiner der Passagiere und keiner der Schiffsangehörigen. Die „Dresden“ ist gesunken.

14 Frauen und der Koch befreiten sich mit leichten Verletzungen im Hospital. Der Koch hat Rippenbrüche davongetragen. Eine Frau Arm- und Beinbrüche.

Wie „Korff Telegramm“ zu dem Unfall noch mitteilt, konnten die ersten Passagiere der „Dresden“ durch die eigenen Rettungsboote des Schiffes an Land gebracht werden. Die Ausbootsung vollzog sich in voller Ruhe. Später legten norwegische Dampfer längs der „Dresden“ an und übernahmen die Passagiere direkt vom Bord zu Bord. Das gleiche tat auch das französische Inspektions-Schiff „Ardernt“, das gerade zufällig in Stavanger lag. Von den geretteten Passagieren befindet sich ein Teil in Koperovik, ein anderer in Skudeneshavn und der größte Teil in Stavanger. Die Geretteten sind alle wohlhabend und werden die Rückreise mit der „Stuttgart“ antreten. Von den im Hospital Befindlichen werden alle mit Ausnahme von drei Personen in der Lage sein, die Rückreise mit der „Stuttgart“ anzutreten, ein Zeichen, daß sie nicht schwerer verletzt sind. Die drei Verletzten, die im Hospital bleiben müssen, befinden sich außer Lebensgefahr.

Kreuzer „Veisig“ an die Unfallstelle des Dampfers „Dresden“ entsandt.

Kiel, 21. Juni (Radio). Zum Zeichen der engen Verbundenheit zwischen der Reichsmarine und den Kameraden der Arbeit auf dem Dampfer „Dresden“, der in den norwegischen Schären auf Grund gelaufen ist (Vergleiche auch Meldung „Aus aller Welt“), hat der Flottenchef, Vizeadmiral Foerster, als er von dem Unfall des Schiffes Kenntnis erhielt, sofort den Befehl gegeben, den zur Kieler Woche in Kiel anwesenden Kreuzer „Veisig“ zur Unfallstelle zu entsenden. Da die Mannschaft des Kreuzers zum Teil auf Landurlaub war, wurde diese durch Eilboten beschleunigt an Bord zurückgeholt, so daß die „Veisig“ um 3 Uhr morgens Kiel verlassen konnte, um sich mit höchster Fahrt zum Dampfer „Dresden“ zu begeben.

Fischereischiff „Weser-Ems“ an die Unfallstelle der „Dresden“ beordert.

Wilhelmshaven, 21. Juni (Radio). Das Kommando der Marinestation der Nordsee hatte sofort nach Bekanntwerden des Unfalles der „Dresden“ das bei den Schetland-Inseln liegende Fischereischiff „Weser-Ems“ durch Funkpruch an die Unfallstelle beordert.

Glücklicher Start zum Viertageflug über Deutschlands Oase.

Berlin, 21. Juni. Mit einem glänzend gelungenen Start stiegen heute früh auf das Zeichen des Staatssekretärs im Reichsluft-

fahrtministerium Milch 107 deutsche Sportflugzeuge in 22 Staffeln von 3.15 Uhr bis 5.30 Uhr zum Deutschlandflug 1934 im Flugwettbewerb des Deutschen Luftsportverbandes (DLV) um den Wanderpreis des Herrn Reichsministers der Luftfahrt auf.

Wechsel in der deutschen Botschaft in Moskau.

Berlin, 21. Juni (Radio). Der Reichspräsident hat den Botschafter in Moskau, Radolny, in den einseitigen Ruhestand versetzt und den bisherigen Gesandten in Bukarest, Grafen v. d. Schulenburg, zum Botschafter in Moskau ernannt.

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, bedeutet die von Botschafter Radolny erbetene Enthebung von seinem Posten in keiner Weise eine Aenderung der deutschen Politik gegenüber der Sowjetunion. Ausländische Zeitungskombinationen, die den Botschafterwechsel in Moskau mit bestimmten Fragen der deutsch-sowjetischen Beziehungen in Verbindung bringen wollen, entbehren jeder Grundlage.

Spät aufgeklärter Mord.

Köln, 21. Juni (Radio). Nach zwanzig Jahren wurde der Mord an dem Gendarmeriewachtmeister Gerhart in Hilgen aufgeklärt, der bei der Verfolgung einer dreiköpfigen Diebesbande erschossen worden war. Die Ortspolizei von Wermelskirchen hat mit Unterstützung der Landes kriminalpolizei Köln die Täter ermittelt. Es handelt sich um drei Kölner, die jetzt im Alter von 43, 46 und 49 Jahren stehen. Ihr Strafregister weist bedeutende Zuchthaus- und Gefängnisstrafen

auf. Zwei von ihnen befanden sich seit einiger Zeit in Strafkast, der dritte wurde jetzt festgenommen. Alle drei haben ein Geständnis abgelegt.

Zwei Tote auf der Karsten-Zentrum-Grube geborgen.

Beuthen (O.S.), 21. Juni (Radio). Bei den Rettungsarbeiten auf Karsten-Zentrum (Vergleiche auch Meldung Aus aller Welt) wurden im Laufe der Nacht der Feuer Pilot und der Abteilungsleiter Grubensteiger Köhl als Tote geborgen. Ueber das Schicksal der noch eingeschlossenen besteht keine Gewißheit. Die Rettungsarbeiten werden mit allen Kräften weitergeführt.

Sportflugzeug bei Raugard abgestürzt.

Stettin, 21. Juni (Radio). Am ersten Wettbewerbstage des Deutschlandfluges ereignete sich ein bedauerlicher Unfall: Ein Sportflugzeug stürzte aus bisher unbekannter Ursache bei Dohenschönau, Kreis Raugard ab, wobei die Besatzung, Flugzeugführer Volbracht und Urtz Koch, den Tod fanden. Außerdem mußte ein anderes Wettbewerbsflugzeug bei Großpöschow, Kreis Belgard, eine Notlandung vornehmen, bei der Flugzeugführer Schausen verletzt wurde.

Die täglichen Zwischenfälle in Oesterreich.

Wien, 21. Juni (Radio). Ueber die täglichen Zwischenfälle liegen am Donnerstag bei den Sicherheitsbehörden u. a. folgende Berichte vor: Im Laufe der Nacht wurde über die Lichtleitung eines Elektrizitätswerkes ein Draht geworfen, wodurch die Stromzufuhr zu dem Orte Radstadt (Salzburg) für einige Zeit unterbrochen wurde. Bei Bramberg (Salzburg) wurde ein Wasserbecken des Elektrizitätswerkes abgelassen, wodurch gleichfalls eine Unterbrechung der

Stromzufuhr eintrat. In Breitenstein (Niederösterreich) wurde 300 Meter oberhalb eines Forsthauses über die elektrische Leitung ein an einem Drahtseil befestigter Stein geworfen, wodurch die Leitungsdrähte zertrümmert wurden. Der Schaden konnte erst nach einiger Zeit behoben werden. In der Nacht explodierten wieder mehrere Sprengkörper, so vor der Klosterkirche in Leoben, wodurch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Ferner wurden in den Vororten Wiens an mehreren Stellen im Laufe der Nacht Papierböller zur Explosion gebracht. Vor einem Möbelgeschäft in der Brünner Straße explodierte ein Papierböller, wodurch zwei Fensterheben zertrümmert wurden. Unbekannte Täter haben ferner Sprengkörper in eine Rindrinne im Währinger Park geworfen, durch die erheblicher Schaden angerichtet wurde.

Zwei Todesurteile gegen litauische Putzschiffen.

Kowno, 21. Juni (Radio). Das zur Aburteilung des Putzschiffen gegen die litauische Regierung gebildete Feldgericht hat zwei Todesurteile gegen Teilnehmer des Putzschiffes gefällt, und zwar gegen den Beamten der Geheimpolizei, Druffis, der zahlreiche Agenten der Geheimpolizei an die Putzschiffen ausgeliefert hatte, und gegen den Referendar, der die Entlassung und stellvertretenden Führer der Jungschiffen aus Marjampol, Oerdzunas, der zur Teilnahme an dem Putzschiff nach Kowno gekommen war, und einen Laik gegen die Polizei geführt hatte. Das Gericht erklärte sich mit einer Begnadigung auf lebenslänglichen schweren Kerker einverstanden.

Vier Todesopfer eines Zugunglücks.

Paris, 21. Juni (Radio). Auf dem Bahnhof in Müllhausen fuhr am Donnerstag früh ein Eisenbahnzug gegen einen Personenzug. Die ersten vier Personenwagen schoben sich ineinander und wurden zertrümmert. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen getötet und vier schwer verletzt worden. Zahlreiche andere Personen erlitten Verletzungen leichter Natur.

Bezirk Dippoldiswalde

gpdh. Infolge von Kurzschluss geriet am Montagvormittag ein Doppelmast an der Straße vom Finsensang nach dem Bergbau in Brand. Nachdem durch Anruf der elektrischen Strom in Kreislaufe abgestellt worden war, wurde zunächst der Brand mit einem Minimapparat abgebläst. Da der obere Teil des Doppelmastes weiterbrannte und mit dem Feuerlöcher nicht erreicht wurde, so mußte, da kein Wasser in der Nähe war, mit der Gemeindefeuerwehr und um Wasser zu geben, gleichzeitig mit Wasserwagen ausgerückt und der Brand gelöscht werden. Gegen 3 Uhr nachmittags erhielten unser Ort sowie die Orte Mühlbach-Häfelich, Schlottwitz und Hausdorf wieder Strom. Der Doppelmast ist halb durchgebrannt, so daß er ausgewechselt werden muß.

Familiennachrichten

Gestorben: Marion v. Beust geb. O'Connor, Dresden; Marie Theile geb. Grimmer, Dresden; Romy Reugebauer geb. Swatf, Dresden; Herm. Raumann, Dresden.

Aufruf des Führers der Wirtschaft zur Wiedereingliederung älterer und funderreicher Arbeitsloser in den Arbeitsprozeß

Der Führer der Wirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

In der Arbeitsschlacht 1934 muß es gelingen, in weitem Umfange ältere, insbesondere verheiratete und funderreiche Arbeitslose wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Dabei werden sowohl von Unternehmern als auch von Arbeitern und Angestellten Opfer gefordert, die im Interesse der Allgemeinheit gebracht werden müssen. Das Ziel wird nur zu erreichen sein, wenn in gewissem Umfange Jugendliche aus den Betrieben herausgenommen und ihre Arbeitsplätze für ältere Arbeiter freigemacht werden. Hierbei sind selbstverständlich die bestehenden vertraglichen oder gesetzlichen Kündigungsfristen zu berücksichtigen.

Bei diesen Maßnahmen können jedoch die betrieblichen Notwendigkeiten nicht unberücksichtigt bleiben. Auch hier wird der Betriebsführer nach Beratung im Vertrauensrat sicherstellen, daß die Wirtschaftlichkeit des Betriebes durch die Auswechslung nicht beeinträchtigt wird. Es ist daher bei dieser Aktion darauf Rücksicht zu nehmen, daß keine Ueberalterung der Belegschaft eintritt, daß

der unentbehrliche Nachwuchs der Facharbeiter gesichert ist und daß insbesondere keine guten, jüngeren Fachkräfte durch ungeeignete andere Kräfte ersetzt werden. So richtig es ist, jede schädliche Verkrüppelung zu unterbinden, so muß andererseits vermieden werden, daß Lehrlinge nunmehr nach Abschluß ihrer Lehrzeit zum Verlassen des Betriebes veranlaßt werden.

Selbstverständlich soll der Austausch Jugendlicher durch ältere Arbeiter und Angestellte nicht nur zu einer Verschiebung der Arbeitslosigkeit führen, vielmehr soll die Herausnahme der sich freiwillig meldenden Jugendlichen nur Zug um Zug mit ihrer sofortigen Unterbringung in andere Arbeit erfolgen. Hierfür kommen insbesondere landwirtschaftliche Beschäftigung, die Landhilfe und der Arbeitsdienst, für Mädchen daneben noch hauswirtschaftliche Tätigkeit in Frage.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die ihm unterstellten Arbeitsämter angewiesen, die Betriebe bei diesen Aufgaben weitgehend zu unterstützen. Auch seitens der Führer der Betriebe wird bei Durchführung dieser Maßnahmen enge Verbindung mit den Arbeitsämtern zu halten sein.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Die Amtshauptmannschaft Pirna gibt bekannt: **Beeren sammeln.** Nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 19. Juni 1933 (Berm. Bl. Seite 92) ist das Einsammeln von Heidel- und Preiselbeeren vor der besonderen Erlaubnis durch die Amtshauptmannschaft verboten, um das Einsammeln von wild wachsenden Heidel- und Preiselbeeren in unreifem Zustande zum Schaden der Allgemeinheit zu verhindern. Das Pflücken von Heidelbeeren ist für die diesjährige Ernte vom 20. Juni ab erlaubt. Das Pflücken von Preiselbeeren ist erst vom 15. Juli 1934 ab gestattet. Das Recht des Eigentümers oder Pächters, das Pflücken der Beeren zu verbieten, wird hierdurch nicht berührt.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pirna gibt bekannt:

Freitag, den 22. Juni 1934, sollen in den als Versteigerung bzw. Sammelort für Bieter bestimmten Gasthöfen meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: 10 Uhr vormittags in Heidenau, Gasthof zum Schweizergarten: Versch. Möbel, 1 Heizplatte, 1 Heizkissen, 1 Polster versch. Bekleidungsstücke u. a. m., 9 Uhr vormittags in Pirna-Jessen, Schiebolds Gasthof: 4 Schweine (einschl. 3 Fäuser), ca. 150 Zentner Bricketts, 10 Uhr vormittags in Dohna, Gasthof zum Mühlplatz: 1 Polsterstuhl, 1 Tischdecke, 1 Radioapparat, 3 Uhr nachmittags in Pirna-Zehista, Gasthof zur Post: 2 Radioapparate.

Sonnenwendfester in Niedersiedlitz

Sonnabend, den 23. Juni; Stellen 19.30 Uhr am Rathaus. Marsch mit Standartenkapelle 177 zu den großen Festveranstaltungen auf dem Sportplatz Lugaer Straße.

Anschl. Tanz in beiden Sklen

Festabzeichen berechtigt zum Eintritt einschl. des Tanzes, 90 Pf. RSDMV, Ortsgruppe Niedersiedlitz.

Einkochgläser mit Ring u. Deckel

1/2 0.25 1/4 0.28 1 0.32 1 1/2 0.34 2 Liter 0.37

Einkochapparate

mit Thermometer, Einsatz und 6 Federn, verzinkt..... 4.00 und 4.50

Edm. Max Zimmermann

Niedersiedlitz

Gasthof Sobrigau

Morgen Freitag

Schlachtfest

Braune Jagdhündin

auf d. Namen „Rita“ hörend,

entlaufen!

Wegen Belohnung abzugeben.

Donath-Kellerei

Lothwiharund, Telefon 6 90455.

Rindfleisch billig!

zum Kochen 60, Gulasch 65, Braten gewichtet 65, Punde 65, Derbes a. Jul. 75, Schaf 85

Schweinefleisch 70

Blatt und Pöfelfleisch 80, ger. Speck 90, Schinken 1.00, Schmerlett 90

Fleischerei M. Herrmann

Heidenau-S., Pirnaer Str. 20, Heidenau-N., Lütichaustr. 62.

Junge, flotte Stenotypistin

in angenehme Stellung sowie

1 kaufmännische Lehrkraft

mit guten Buchhaltungskennntnissen und sauberer Handschrift von lehrhaftem Industriebetrieb gesucht. Bew. erb. u. Offire G. 497 an die Expedition d. Bl., Heidenau, Bismarckstraße 3.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhof

nom 21. Juni 1934

Auflrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg	Beim Hof
566	Rälber:		
	a) Doppellender bester Mast	34-40	61
	b) beste Mast- und Saugfäher	28-33	53
	c) mittlere Mast- und Saugfäher	23-27	46
	d) geringe Rälber	—	—
475	Schweine:		
	a) Festschweine über 300 Pfund	38-39	49
	b) vollst. Schweine von 240-300 Pf.	37-38	48
	c) vollst. Schweine von 200-240 Pf.	36-37	47
	d) vollst. Schweine von 160-200 Pf.	34-35	45
	e) fleischige Schweine von 120-160 Pf.	32-33	43
	f) fleischige Schweine unter 120 Pf.	—	—
g) Sauen	—	—	

941 zusammen

Auflrieb: 25 Ochsen, 75 Bullen, 114 Rälber, 227 Schafe; zul. 1482.

Überstand: 193 Rinder, 24 Ochsen, 73 Bullen, 96 Rälber, 5 Bullen, 98 Schafe, 95 Schweine.

Zum Zeitpunkt der Rotierung lagen folgende Kaufpreismittel für über Höchstnotiz verkaufte Schweine vor: 6 Schweine zu 41 M., 32 Schweine zu 40 M. — Schweine zu — M. und — Schweine zu — M.

Geschäftsgang: Rälber, Schweine schlecht.

Von dem Auflrieb sind — Schafe ausländischer Herkunft.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab (Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein. erheben sich, also wesentlich über die Stallpreise.

Otto Zrobisch

Fleischermeister

Tel. 616 Dohna Tel. 616, Bil: Heidenau-N. u. Lothwih.

Unterstützt die Inserenten unserer Zeitung!